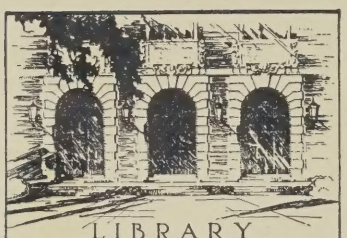
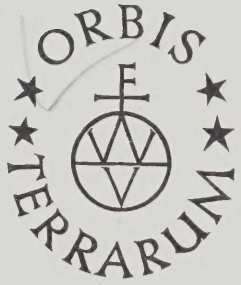


LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF ILLINOIS
q 914.4
H93pG

LANDSCAPE
ARCHITECTURE

Digitized by the Internet Archive
in 2025 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign

https://archive.org/details/frankreichbaukun00hurl


ORBIS
TERRARUM

MARTIN HÜRLIMANN

FRANKREICH

BAUKUNST, LANDSCHAFT UND VOLKSLEBEN

MIT EINER EINLEITUNG VON

PAUL VALÉRY

VERLAG ERNST WASMUTH A.G. BERLIN

DIE ORIGINALAUFNAHMEN ZU DIESEM WERK WURDEN VON M. HÜRLIMANN HERGESTELLT
DIE ÜBERTRAGUNG DER EINLEITUNG AUS DEM FRANZÖSISCHEN DURCH CARL EINSTEIN
DEN DRUCK DES BILDERTEILES UND DES TEXTES BESORGTEN GEBR. FRETZ A. G. ZÜRICH
DEN EINBAND DER LEINENAUSGABE ZEICHNETE PROF. EHMCKE, MÜNCHEN, DER HALB-
LEDERAUSGABE LUCIAN ZABEL, BERLIN

1.—20. TAUSEND

JEGLICHE REPRODUKTION VERBOTEN - ALLE RECHTE VORBEHALTEN
COPYRIGHT BY ERNST WASMUTH A. G. BERLIN 1927

914.4
CITY PLANNING & LAND. ARCH.

Kein Volk öffnet sich dem eindringenden Blick gleich bequem wie das französische und verbirgt sich doch in vielfältigen Geheimnissen. Kein Volk scheint leichter zu beobachten zu sein, und beim ersten Anhieb glaubt man es zu kennen. Später bemerkt der Betrachter, dass die Bewegungen dieser Nation äusserst schwierig vorherzubestimmen sind, und die Franzosen durch unerwartete Wiederholungen und jähe Rückfälle gern überraschen. Die Geschichte Frankreichs bietet ein Bild äusserster Geschicke, und die Vergangenheit eines anderen Volkes weist kaum solch enge Kette von Gipfeln und Abgründen auf, die in schmaler Zeitspanne sich zusammendrängen. Unter dem Aufleuchten so vieler Stürme erzeugt der Besinnliche mählich eine Idee, die einigermassen mit dem Ergebnis der ersten Beobachtung sich deckt. Man darf sagen, dass dieses Land durch seine Natur und Form begabt wurde, räumlich und geschichtlich ein Gleichgewicht zu verwirklichen und diese Nation durch erstaunliche Beständigkeit sich auszeichnet. Die Ereignisse und Wechselfälle, die notwendig und untrennbar jedem Leben anhaften, die inneren Erschütterungen, die aussenpolitischen Katastrophen liessen dies Land die Jahrhunderte hindurch oft erbeben. Frankreich erhebt sich, schwankt, fällt, richtet sich wieder auf, wiedergewinnt seine Grösse, zerfleischt sich, sammelt sich und zeigt so Schlag auf Schlag Stolz, Resignation, Unbekümmertheit, Eifer, und unterscheidet sich dadurch von anderen Völkern durch eigenste Art.

710027

Dies feinnervige Volk, dessen Seele in vielfältigen Gegensätzen lebt, findet gerade hierin ganz unvorhergesehene Hilfen. Das Geheimnis seines wunderbaren Widerstandes ruht vielleicht in den zahlreichen, verschieden gearteten Kräften, die der Franzose in sich vereint. Er verbindet eine offenbare Leichtigkeit des Charakters mit Ausdauer und seltener Schwungkraft. Feine Bewegtheit und Anmut fügen sich zu scharfem, kritischem, immer gewecktem Sinn. Frankreich ist vielleicht das einzige Land, wo das Lächerliche eine geschichtliche Rolle gespielt hat. Dort genügte ein Wort, ein glücklicher Schachzug, um im öffentlichen Urteil die herrschenden Gruppen zu vernichten, um in wenigen Augenblicken bedeutende Mächte zu fällen und Situationen abzuändern. Man beobachtet bei dem Franzosen einen Hang etwa zur Unordnung, die er, wann er das Notwendige strenger Zucht erkennt, aufgibt. Man findet dann dieses Volk plötzlich geeint und durchformt, während man erwartete, dass es für immer zerspalten bliebe.

Wir beachten, dass die französiche Nation ungemein schwer auf einfache Art zu definieren ist, und gerade diese Tatsache der schwierigen Erklärung zeichnet sie besonders aus. Man kann sie nicht durch eine Sammlung einheitlicher Merkmale charakterisieren. Dies werde ich später begründen. Gleichgültig, ob es sich um Frankreich oder um ein anderes Gebilde gleicher Art handelt, immer wird es schwierig sein, sich, was man ein Volk nennt, klar vorzustellen. Die einfachsten und gröbsten Züge eines Volkes entgehen zunächst den Bewohnern dieses Landes, die, worin immer sie lebten, nicht mehr empfinden. Der Fremde hingegen beobachtet jene und überwertet den summarischen Umriss, so dass er nicht die Menge der feinen Eigenarten und die fast unsichtbare Wirklichkeit wahrnimmt, wodurch Millionen von Menschen geheimnisvoll sich zu einer Einheit verbinden.
So gibt es zwei Arten, über ein Volk sich zu täuschen.

Die Idee der Nation ist schwer zu fassen. Der Geist verliert sich in der Vieldeutigkeit dieses Begriffs und schwankt zwischen mannigfachen Sinngebungen. Kaum glaubt man, eine zufriedenstellende Formel gefunden zu haben, so suggeriert gerade diese irgendeinen Sonderfall, den sie ausschliesst.

Die Idee der Nation ist uns durch dauernden Gebrauch vertraut und gefühlsmässig gegenwärtig, während sie beim Überlegen immer ungreifbarer zerfliesst und einer formelhaften Fassung widerstrebt. Doch dies geschieht mit vielen Begriffen von grundlegender Bedeutung. Wir sprechen so leichthin von Recht, Rasse, von Eigentum. Was ist Recht, was ist Rasse, was ist Eigentum? Wir wissen es und wissen es nicht.

All diese mächtigen Begriffe, in Einem abstrakt und durchaus vital, leben stark in uns und bestimmen uns. Und doch: diese Begriffe, die im Geist der Völker und Staatsmänner Gedanken bilden, Überlegungen und Beschlüsse bestimmen, von denen Geschick, Glück oder Untergang, Leben oder Tod der Menschen abhängen, diese Worte sind gefühlsame Zeichen, doch anderes als bewusste Vorstellungen. Aber die Menschen, die sich dieser undefinierbaren Begriffe bedienen, verstehen durch sie einander ganz ausgezeichnet. Diese Worte sind hinreichend klar und genügen einem lebendigen Sichverstehen zwischen den Individuen. Für sich genommen und abgetrennt erscheinen jene dunkel und weichen unendlich voneinander ab. Dieses widerspruchsreiche Ergebnis entfernte mich ein wenig von meinem Gegenstand, aber vielleicht verlohnte es sich, eine geringe Zeit zu verlieren, um das Paradoxe aufzuzeigen.

Ehe ich besonders von Frankreich spreche, will ich einiges Allgemeine betonen.

Zwischen einem Land und dem dort ansässigen Volk, zwischen dem Menschen und dem Raum, der Struktur des Landes, den Gewässern,

dem Klima, der Tier- und Pflanzenwelt, der Eigenart des Bodens bilden sich mählich gegenseitige Beziehungen, die um so zahlreicher und verwickelter sind, je länger das Volk dies Land bewohnt. Ein Volk kompliziert und formt sich durch die Schichtung der Zeitalter, und seine Seele verwebt sich immer vielfältiger.

Nur schwer öffnen sich dem Betrachter die gegenseitigen Wirkungen zwischen der nährenden Muttererde und dem geformten Leben, das sie trägt und speist. Die einen Beziehungen bestehen in der Wirkung des Menschen auf die Erde, die anderen in der Bestimmtheit des Menschen durch seinen Wohnort. Die Veränderung des Wohngebietes durch den Menschen ist zumeist sichtbar und dem Antlitz der Erde abzulesen; hingegen der umgekehrte Einfluss ist fast nie herauszustellen und genau zu bestimmen. Der Mensch nutzt, rodet, besät, entwaldet, gräbt die Erde und gibt ihr Form; er durchbohrt die Berge, lenkt die Gewässer und züchtet Arten. Diese Leistungen, die einzelnen Kulturen, die Abänderung der Natur, sie lassen sich beobachten und in Gedanken wiederholen; hingegen die Abänderung des Menschen durch den Einfluss seines Wohnortes ist ebenso dunkel, undurchschaubar wie gewiss. Die Einwirkung des Himmels, des Wassers, der Luft, die man atmet, der Winde, der Nahrungsmittel auf die Lebewesen wollen physiologisch wie seelisch gewertet werden, während sie den meisten nur physische oder mechanische Vorgänge bedeuten. Der grösste Teil unseres Einflusses auf die Natur bleibt erkennbar. Hier kreuzt das Künstliche sichtbar die Natur. Doch die Einwirkung der umgebenden Natur auf uns ist eine Wirkung auf sie selbst, und so vermischt sich das naturhaft Gegebene mit uns und verbindet sich uns kaum wahrnehmbar. Alles, was auf ein Lebewesen einwirkt und es nicht auslöscht, erzeugt neue lebendige Form oder schafft eine mehr oder minder dauernde Variante lebendiger Erscheinung.

Man versteht nach diesen einfachen Hinweisen, dass die Erkenntnis

eines Landes nach zwei Methoden versucht werden muss, die an Schwierigkeit sich durchaus unterscheiden. Wie bei vielen anderen Gegenständen finden wir auch hier, dass die uns wichtigste Erkenntnis am schwierigsten zu gewinnen ist. Sitten, Ideale, die Kulturformen, die Politik sind die unberechenbaren Wirkungen äusserst verwickelter Ursachen, und die Vernunft verliert sich zwischen Kräften, die von unseren Überlegungen unabhängig sind und welche die Statistik nie zu fassen vermag. Diese Machtlosigkeit bestimmt den Menschen schicksalhaft, stellt viel stärker als der Eigennutz das eine Volk gegen das andere und widersetzt sich einer gleichartigen Organisation der Menschen, die bisher vergeblich durch Eroberung, durch religiöse Überzeugung oder revolutionäre Kraft versucht wurde.

Der Mensch weiss nicht genug über den Menschen und benutzt darum verzweifelte Fiktionen. Die groben Lösungen, vergeblich und hoffnungslos, zwingen sich der Menschengattung wie den einzelnen Individuen auf; und dies, weil sie nicht wissen.

Die Völker bleiben einander fremd wie Wesen von verschiedenem Charakter, Alter, Glauben, anderen Bräuchen und Sitten. Sie betrachten einander neugierig, ängstlich, lächeln, schmollen, bewundern ein Detail und ahmen es nach. Das Ganze missbilligen sie beim anderen, zucken die Schultern und heben die Arme gen Himmel. So gross auch immer ihr Wunsch ist, miteinander zu sprechen und sich zu begreifen, an einem bestimmten Punkt endet das Gespräch. Es gibt eben, ich weiss nicht welche unüberschreitbaren Grenzen, die tief und dauernd stehen.

Fast jede Nation ist innerlich überzeugt, dass sie gerade das auserwählte Volk sei, man glaubt sich zu unendlicher Zukunft berufen und für das einzige Volk, das zu letzter Entwicklung seiner Kräfte fähig ist, die es sich zuschreibt, gleichgültig, ob sein gegenwärtiger Zustand elend oder voller Schwäche sei. Jede Nation zieht die Gründe hierfür aus Vergangenheit oder möglicher Zukunft; keine liebt es, ihre

Niederlagen als die echten Kinder eigenster Geschichte zu betrachten. Gleichgültig, worin sie mit den anderen Völkern sich vergleichen, ob an Grösse oder Weite des Landes, ob an Zahl oder Besitz, Freiheiten oder rechtlichen Zuständen, Kultur oder geistiger Kraft oder ob man der Vergangenheit sich erinnert - immer findet ein Volk Gründe, sich den anderen Nationen vorauszusetzen; immer findet es geschichtliche oder gegenwärtige Gründe, sich für unvergleichlich zu halten. Und tatsächlich: Die Völker sind es. Diese Unvergleichlichkeit der grossen lebendigen Komplexe erschwert jede spekulative Politik. Diese lebenden Organisationen berühren und beeinflussen einander nur durch äussere Merkmale und Anlagen. Die Grundkräfte, welche die Völker, das Wesen ihres Seins und die inneren Bedingungen gestalten, die Individuen und Generationen eines Volkes miteinander verknüpfen, sind bei den verschiedenen Völkern verschieden. Rasse, Sprache, Sitte, Geschichte und Bedürfnisse bilden verschiedenartig die nationale Einheit. Die Grundursache eines menschlichen Zusammenschlusses kann im einen Falle eine ganz andere sein denn im anderen.

Wir sprechen hier eine etwas abstrakte Sprache, und manche unserer Sätze müssen dunkel, allzu dunkel erscheinen, um eine Sammlung von Bildern zu eröffnen. Aber diese Bilder eines Landes, die Visionen einer Gegend, die eine bestimmte Art Menschen nährt, dieses Land, das Gegenstand und Schaubühne menschlicher Handlungen ist, weckt notwendig in uns, dauernde Begleitung, die Stimmen eines Dramas, die wir nicht überhören können, und zaubert einen Traum von unendlicher Tiefe und Weite empor, worin unser ganzes Leben und eigenste Person verstrickt sind.

Das französische Land zeichnet sich durch die Klarheit seiner Formation aus, durch die Unterschiedlichkeit seiner Provinzen, durch

das Gleichgewicht der in sich verschiedenen Teile, die einander entsprechen, sich gruppieren und wohl ergänzen.
Dies Land ist wohlgegliedert in Ebenen und Berge aufgeteilt, und der Fläche des Binnenlandes entsprechen zahlreiche Zugänge zum Meer. Frankreich blickt auf drei Meere hinaus zwischen Klippen, Felsen oder über hingelagerte Strandflächen. Der Saum seiner Ufer ist aus Kalk, Granit oder Sand gebildet. Frankreich ist das einzige Land Europas, das mit drei verschiedenen Fronten auf das Meer schaut.
Frankreich ermangelt kaum der wesentlichen natürlichen Hilfsmittel, gleichgültig, ob sie über oder unter der Erde gedeihen. Viele seiner Provinzen tragen reichliches Getreide, seine Hügel sind durch die Weine berühmt, man findet treffliches Baumaterial und Erze im Überfluss. Allerdings sind die Erträgnisse der Kohlenbergwerke geringer als der Bedarf. Die moderne Technik hat neue, erhebliche Bedürfnisse geschaffen, vielleicht nur vorübergehende oder nur modische, denen das Land nicht durch eigene Kräfte genügen kann.

Auf dieser Erde lebt ein Volk, das mit allen Kräften seine Art geschichtlich entwickelte; gleichgültig, ob man die volkhafte Gestaltung oder die seelische Formung betrachtet – dies Volk ist mehr als jedes andere die Schöpfung seines Landes und das jahrhundertalte Werk bestimmter geographischer Bedingtheiten. Es gibt kein Volk, das seinen Wohnsitzen enger verbunden lebt; niemals kann man sich vorstellen, dass dieses Volk in Massen auswandert, wie ein Block unter andere Himmel sich verrückt und von der Erde Frankreichs sich loslöst. Man kann sich diese Franzosen nicht von ihrem Lande losgelöst vorstellen. Sie danken ihm nicht allein die üblichen Eigenschaften, die man durch Anpassung allmählich gewinnt und welche alle Länder ihren Bewohnern verleihen. Die französische Erde hat gänzlich die Franzosen geformt und sie gesetzhaft zu einer nationalen Tatsache geprägt.

England, Frankreich, Spanien liegen am Westrande des ungeheuren europasiatischen Blocks. Britannien ist durch das Meer, Spanien durch die Masse der Pyrenäen vom ungeheuren Festlande abgetrennt, während Frankreich sich breit nach Nordosten öffnet. Seine weiten Meeresküsten bieten zahlreiche Landungsplätze.

Diese natürlichen Bedingungen, einschliesslich der Bodenbeschaffenheit, dem gemässigten Klima, beeinflussten die Bevölkerung. Wie auch die ursprünglichen Bewohner dieses Landes geartet waren – ich spreche von den Menschen, die in diesem Land gelebt haben, seitdem seine heutige Form in grossen Zügen fixiert ist – diese Bevölkerung veränderte sich oft, sie wuchs an Reichtum, verarmte, erholte sich wieder. Mannigfaltige Geschehnisse und Strömungen überfluteten jederzeit dieses Volk. Es erduldete Invasionen, Besatzungen, Vermischungen; Bevölkerungsschichten verschwanden, unaufhörlich wogten Gewinn und Verlust über das Land. Der lebendige Wind der Völker wehte stossweise und wechselnd von Norden und Osten. Ganz verschiedene völkische Elemente drangen während der Jahrhunderte zum Westen. Sie wurden zur Entdeckung des Westrandes von Europa vorgetrieben, stiessen dort auf eingeborene Völkerschaften oder wurden durch das Meer und die Berge aufgehalten und zur Siedelung gezwungen. Sie stiessen entweder auf menschliche Hindernisse oder natürliche Barrieren. Vor ihren Blikken lag ein fruchtbares, klimatisch mildes Land. Diese Zuwanderer siedelten sich an, fügten sich den Gruppen ein, die bereits dort festgesetzt waren oder ordneten sich diesen über. Ein gewisses Gleichgewicht entstand; die einen verbanden sich allmählich den andern, die Sprachen verschmolzen langsam miteinander, ebenso die Charaktere, Künste und Sitten. Die Einwanderer kamen nicht nur von Norden und Osten, auch von Südosten und Süden drangen neue Gruppen vor. Einige Griechen zogen von den mittelmeerischen Ufern herauf, römische, allerdings schwache Bestände setzten sich fest, um sich dann die Jahr-

hunderte hindurch ständig zu erneuern. Später stiessen Schwärme von Mauren und Sarazenen hinzu.
Griechen und Phönizier, Lateiner und Sarazenen drangen von Süden her, die Nordmänner zogen vom Ärmel-Kanal und dem Atlantischen Meer ins Land hinein; allerdings kamen sie nur in kleiner Anzahl. Die stärksten Massen wanderten wahrscheinlich in breiten Strömen von Osten ein.
Zeichnete man eine Karte der Völkerbewegungen ungefähr wie eine meteorologische Karte, die die Luftströmungen verdeutlicht, so erschiene das französische Land wie eine Bahn, die von Menschenmassen durchflutet wurde, die sich mischten, beglichen und befriedeten, wo eine immer engere Vermischung stattfand und die Wirbel in ein stetes Ganzes mündeten.

Die Grundgestaltung Frankreichs ist also durch das Vorhandensein und die Mischung einer beträchtlichen Anzahl verschiedener volkhafter Elemente bestimmt, die in diesem Lande sich vollzog. Alle Nationen Europas sind zusammengesetzt, und vielleicht gibt es keine, die eine einzige, einheitliche Sprache spricht. Doch ich glaube, keine zu kennen, deren ethnische und sprachliche Gestaltung gleich reich ist wie die Frankreichs. Dieses Volk fand seine einzigartige Individualität gerade durch innere Mischung und gegenseitige Verbindungen der verschiedenen Gruppen und Geschlechter. Die Verschmelzung so vieler voneinander unabhängigen Kräfte, die zusammengesetzte Erbschaftsmasse, erklären wohl die Widersprüche in den Taten und Empfindungen der Franzosen und die auffallende Kraft des durchschnittlichen Individuums. In den Franzosen strömen Bahnen verschiedenen Bluts zusammen, gerade darum besitzt er eine so klare und ganze europäische Persönlichkeit und schuf sich eigensten Geist und besondere Kultur. Im Betrachten des französischen Volkes kann man an einen Baum denken, der mehrmals gepfropft wurde. Die Art und

der Saft seiner Früchte kommt aus einer glücklichen Verbindung verschiedener Säfte, die in die gleiche, unteilbare Einheit zusammenströmen.

Dieselbe Tatsache lässt uns die meisten besonders französischen Einrichtungen und Formen begreifen. Fast immer zielen alles kräftige Tun und Regen des Volkskörpers auf die Verstärkung seiner Einheit. Der Sinn für solch lebendige Einheit ist in Frankreich besonders kräftig.

Wenn ich mich zu Träumereien verlocken liesse, die man mit dem schönen Namen »Geschichtsphilosophie« schmückt, so gefiele ich mir darin, alle tatsächlich für die Geschichte Frankreichs bedeutenden Ereignisse folgendermassen zu gruppieren: Die einen Geschehnisse oder Handlungen bedrohten ein bestimmtes Gleichgewicht der Rassen, das in einem bestimmten Territorium sich gebildet hatte. Eine andere Gruppe der Ereignisse, mitunter äusserst kräftige Reaktionen, strebte dieses verletzte Gleichgewicht wieder herzustellen.

Bald scheint die Nation alle Anstrengungen darauf zu richten, ihre beste Form zu erlangen oder wiederzugewinnen, d. h. die, welche den innern Austausch und ihr Gesamtleben am günstigsten fördert. Ein andermal bemüht sich dies Volk mit allen Kräften, gerade die Einheit wiederzufinden, die seine Zusammensetzung fordert. In den schwersten inneren Kämpfen scheint stets die Partei alle Aussicht auf Sieg zu besitzen, welche sich müht, die bedrohte Einheit in kürzester Zeit und um jeden Preis wiederherzustellen. Darum ballt sich die dramatische Geschichte Frankreichs stärker als jede andere in einigen grossen Namen von Personen, Familien oder Körperschaften zusammen, Kräften, die besonders stark in solch wesentlichem Sinne arbeiteten, sei es in kritischen Augenblicken, gefährlichen Epochen oder Zeiten des Wiederaufbaus; gleichgültig, ob man von den Capetingern spricht, von Jeanne d'Arc, Ludwig XI., Heinrich IV., Richelieu, von dem Konvent oder von Napoleon – immer bezeichnet man dieselbe Sache, ein Symbol der Identität und lebendiger nationaler Einheit.

Ein anderes Wort kommt mir in den Sinn, wenn ich solch zeichenhafter Namen mich erinnere: der Name einer Stadt. Diese Erscheinung beweist und erleuchtet besser als alles meine Worte. Dies ist Paris mit seinem ungeheuren jahrhundertelangen Wachstum und seiner Vorherrschaft. Was wäre typischer als seine mächtige Anziehungskraft, der beständige Auftrieb, den es als lebendiges Zentrum ausströmt und wodurch es die Rolle einer politischen Hauptstadt oder einer Stadt erster Ordnung überschreitet?

Paris handelt sicher, sichtbar und beständig und gleicht durch eifersüchtige und mächtige Konzentration die grossen regionalen und individuellen Verschiedenheiten Frankreichs aus. Paris wirkt zwei Jahrhunderte hindurch im Leben Frankreichs immer stärker und vielfältiger, eine völligere Gleichordnung zu entwickeln und dient der ziemlich neuen einheitlichen Bindung der Provinzen, die fern voneinander gelegen, in den verschiedensten Überlieferungen ruhen. Die Revolution fand Frankreich in seiner Verwaltung bereits zentralisiert, und der Hof bestimmte einheitlich Geschmack und Sitten. Doch diese Vereinheitlichung betraf unmittelbar nur die herrschenden Klassen. Mit der Schaffung der revolutionären Körperschaften während der kritischen Jahre bildete sich ein stärkerer Austausch von Menschen und Ideen zwischen Paris und dem übrigen Frankreich. Die Gemeindeangelegenheiten, Entwürfe, Anzeigen wurden nach Paris gerichtet. Die tätigsten und ehrgeizigsten Personen kamen dahin, dort gärte alles. Paris wiederum überschwemmt das Land mit seinen Abgeordneten, Beschlüssen, Zeitungen. Die Pariser Kämpfe hallen im ganzen Land wider; Pariser Geschehnisse, Leidenschaften und Diskussionen fluten ungehemmt über die Mauern der Stadt hinweg und beeinflussen das gesamte Land aufs heftigste.

Ich weiss nicht, warum die Historiker im allgemeinen nicht dies grosse Ereignis hervorheben, diese Umgestaltung von Paris zur zentralen und bindenden Kraft des Landes. Dort strömen Kräfte und Gedan-

ken zusammen und verschmelzen. Paris ist nicht nur politischer oder administrativer Mittelpunkt. Dort werden Urteile gebildet, Werte geschaffen und ausgegeben, dort wird die allgemeine Empfindsamkeit des Landes geformt. Vielleicht scheuen die Historiker, eine solche nur mählich wachsende Erscheinung zu beschreiben, da man sie zeitlich nur schwer bestimmen kann. Jedoch sollte man mitunter dem geschichtlichen Ausblick über Zeit und Raum gleiche Freiheit gewähren, wie wir sie physikalisch erlangten kraft unserer optischen Instrumente. Man stelle sich vor, es gelänge, die Ereignisse einiger Jahrhunderte in wenige Augenblicke zusammenzuballen — man sähe dann Paris sich bilden, anwachsen, man beobachtete, wie es die Verbindungen mit dem ganzen Lande vervielfältigt und sich bereichert. Paris erschafft sich dann vor unserem Auge zum unerlässlichen Werkzeug des allgemeinen Austausches. Seine Notwendigkeit, sein Einfluss nimmt zu und wächst mit der Revolution, mit dem Kaiserreich. Paris breitet sich aus mit den Eisenbahnen, der Presse und beeinflusst das Land durch intensive Literatur. Nun begreift man Paris als ein Ereignis. Es ist lebendige Grundbedingung geworden von äusserster Wichtigkeit und wird geschichtliches Element, kraft dessen die Historie sinnt und schafft.

Paris ist das geschichtliche Grundereignis Frankreichs. Ich habe angezeigt, welche Grundströmung diese Stadt symbolisiert. Paris ist die typische Schöpfung des ganzen Frankreich und sammelt in sich die ausserordentliche Unterschiedlichkeit des Landes. In diese grosse Stadt schickt eine bedeutende Nation alle ihre geistigen Kräfte, die dem Land Sitten und Geschmack bestimmen. Diese Stadt dient der Nation als Mittler und Deuter, sie vertritt sie vor den Augen der Welt. Die Welt betrachtet Paris und glaubt, von dort eine schnelle, ungenaue, doch entzückende Kenntnis des ganzen Frankreich zu gewinnen.

Die Gedanken, die ich soeben über Frankreich entwickelte oder vielmehr dem Leser als bescheidene Annahmen vortrug, kamen mir als ferne Folgerungen einiger Beobachtungen, die ich vor langer Zeit über einen bestimmten Gegenstand gemacht habe.
Die Dichtkunst beschäftigte bisweilen meinen Geist. Ich verwandte einige Jahre meines Lebens, verschiedene Dichtungen zu formen, und oft wurde ich versucht, das Wesen dieser Kunst und ihre Mittel zu prüfen. Ich überdachte die physischen, das ist, klanglichen Bedingungen der Dichtkunst, betrachtete ihre Beziehungen zur Musik. Bei diesem Studium verglich ich die Art des Versmasses und der Betonung bei den verschiedenen Völkern. Hierbei nahm ich notwendig eine Tatsache wahr, die man, so glaube ich, noch nicht hinreichend betrachtet und untersucht hat.
Die französische Dichtung unterscheidet sich musikalisch von allen anderen Literaturen und zwar in einem Grade, dass man mitunter behauptete, sie sei vieler Reize und Hilfsmittel beraubt, worüber Dichter, die in anderem Sprachmaterial arbeiten, verfügen. Ich glaube wohl, dass solche Ansicht irrig ist. Dieser Irrtum beruht zwar, wie das oft geschieht, auf einer richtigen Beobachtung, aus der aber unstatthafte und subjektive Folgerungen abgeleitet wurden. Man muss die Sprache selbst betrachten, um ihre musikalische Einzigheit zu verstehen. Hat man die sprachlichen Voraussetzungen und Bedingungen geklärt, so wird man auch die besondere dichterische Gestaltung begreifen.

Drei Tatsachen unterscheiden das Französische klar von den anderen abendländischen Sprachen: das Französische, wohlausgesprochen, singt fast nicht. Seine Weise spielt nur in schmalem Klangbezirk; seine Worte fügen sich flächiger in die Periode als bei anderen Sprachen. Weiter: die Konsonanten gleiten milde. Man hört kaum grobe oder kehlige Laute. Die französischen Vokale sind zahlreich und klang-

lich sehr gestuft. Sie bilden eine selten kostbare Sammlung zarter Tönungen, die den Dichtern, die dieses Namens würdig sind, Kräfte anvertrauen, durch deren Spiel sie das begrenzte Register und die durchgängige Gleichmässigkeit der sprachlichen Akzente aufwiegen können. Man denke an die Vielfältigkeit der *é* und der *è*, man beobachte die reichen Doppellaute in Worten wie z. B.: feuille, rouille, paille, pleure, toise, tien und so fort. Man durchfühle das stumme e: bald existiert es, bald ist es kaum noch fühlbar oder verlischt gänzlich. Ein andermal gewährt es die geheimnisvollen Wirkungen einer wesenhaften Stille. Oder dies stumme e erweitert oder verlängert viele Worte durch eine Art verklingenden Schattens, worin eine betonte Silbe verdämmert. Ich zeigte hier einige Mittel, deren Wirkung man durch unendliche Beispiele erweisen kann.

Ich sprach von diesen Dingen lediglich, um meine frühere Behauptung zu bekräftigen: nämlich, dass die französische Sprache ganz für sich zu stellen ist. Sie ist dank ihrer Phonetik von den sogenannten lateinischen Sprachen ebenso entfernt wie von den romanischen oder germanischen.

Die französische Sprache beherrscht das Sprachgebiet zwischen Italien und Spanien und beschränkt sich auf einen schmaleren Klangbezirk als der der italienischen oder spanischen Laute. Allerdings — die französischen Vokale sind vielfältiger getönt und gestuft. Ihre Konsonanten beanspruchen nie die Kraft und die Anstrengung, die andere lateinische Sprachen erfordern.

Die Geschichte des Französischen lehrt uns hierüber merkwürdige Dinge, die ich für recht bezeichnend halte. Wir erfahren, dass der Buchstabe *r*, obwohl er im Französischen kaum rauh ausgesprochen, nie gerollt oder hervorgestossen wird, wiederholt aus der Sprache verschwinden musste. Dieses *r* wurde während der zunehmenden Glättung des Lautbildes durch gefälligere Laute ersetzt (so wurde z. B. aus dem Wort »chaire« »chaise« und so fort).

Eine solche im ganzen nur flüchtige Prüfung der Lautlehre — die Untersuchung eines einfachen Amateurs — zeigte mir in der französischen Poetik und Sprache Züge und Einzelheiten, die ich mir nur durch die gleichen Eigenheiten der Nation erklären kann, die ich eben erörtert habe.

Wenn die französische Sprache in ihrer allgemeinen Tonalität so ausgeglichen klingt, wenn »gut Französisch sprechen« »ohne Akzent sprechen« heisst, wenn die rauhen oder allzu betonten Laute aus ihr verbannt sind oder geradezu beseitigt wurden, wenn andererseits die Verschlusslaute so sinnlich binden und die Tönungen zahlreich und zusammengesetzt sind, so kann ich keine andere Ursache dafür erblicken, als die gesamte Art, in der diese Nation sich formte und zu vielfältiger Einheit sich verband.

In diesem Lande schmolzen Kelten, Lateiner, Germanen zu inniger Gemeinsamkeit zusammen. Allerdings spricht und schreibt man dort noch neben der herrschenden Sprache eine Anzahl verschiedener Idiome, so mehrere romanische Sprachen, französische Dialekte, dann das Baskische, das Katalonische, das Korsische. Drum war es notwendig, entsprechend der politischen Zusammengehörigkeit und dem einheitlich volkhaften Gefühl, auch eine sprachliche Einheit zu schaffen. Eine solche konnte nur bei gegenseitigem Ausgleich und Sichanpassen gebildet werden. Die einen gaben von ihrem Sprachschatz auf, was für die anderen schwierig auszusprechen war, und man änderte gegenseitig den sprachlichen Ausdruck ab. Vielleicht könnte man eine solche Untersuchung noch weiter treiben und erforschen, ob dann die besonderen Formen des Französischen nicht gleiche Sprachvorgänge aufweisen. Die Klarheit des französischen Sprachbaues erscheint, wenn man sie auf einfache Weise definieren will, zweifellos als das Ergebnis gleicher Bedürfnisse und Bedingungen. Sicher zeigt die Literatur dieses Landes in ihren eigentümlichen Schöpfungen gleicherweise eine Mischung sehr verschiedener Kräfte; ihr Weg ging von sehr verschie-

denen Ursprüngen zu einer um so gebieterischeren und klareren Form, als die Substanzen, worüber sie verfügt, äusserst vielfältig sind. Das gleiche Land erzeugt einen Pascal und einen Voltaire, Lamartine und Hugo, Musset und Mallarmé. Es sind nur wenige Jahre, dass man im gleichen Pariser Salon Emile Zola und Théodore de Banville begegnen konnte, und vom Arbeitszimmer des Anatole France hatte man zum Büro von J. K. Huysmans nur eine Viertelstunde zu gehen - so dicht grenzen die Gegensätze aneinander.

Hieran schliesst sich ganz natürlich die Betrachtung, was Frankreich eigentümlichst Französisches der Literatur zugebracht hat. Nun müsste man die besondere Entwicklung des kritischen Sinnes für die Form betrachten, die seit dem sechzehnten Jahrhundert deutlich sich präzisiert. Dieser Geist des Formalen beherrschte die Literatur während der sogenannten klassischen Periode und hat niemals aufgehört, einen mittelbaren oder unmittelbaren Einfluss auf das dichterische Schaffen auszuüben.

Frankreich ist vielleicht das einzige Land, wo die Untersuchung der reinen Form, ein Verlangen, Form für sich zu gestalten, bis in die Moderne bestanden und vorgeherrscht hat. Das Gefühl und der Sinn für Form scheinen mir geistige Leidenschaften zu sein, die am häufigsten mit einer gewissen kritischen Gestimmtheit oder einer skeptischen Haltung verbunden sind. Solche formale Leidenschaft trifft sich tatsächlich mit einer eigentümlichen Freiheit vom Inhaltlichen und besteht oft neben einem Sinn für ironische Anschauung. Diese Laster oder Tugenden werden gemeinhin von Milieus gepflegt, worin vielfältige Erfahrung und mannigfache Gegensätze sich ansammelten. Der Austausch der Ideen hält diese Kreise in Bewegung. Konzentrierte Geistigkeit trifft aufeinander, bekämpft sich; diese verschieden gebildeten Mentalitäten steigern sich aneinander und gewinnen dadurch schimmernden Glanz, bewegten Schwung und mitunter die stille Hitze einer Flamme. Die Rolle des Hofes, die Einwirkung von

Paris beeinflussten immer oder beeinflussen entscheidend die französische Literatur. Vielleicht ist das Meisterstück französischen Schrifttums die begriffliche Prosa, derengleichen man wo anders nicht findet. Doch kann ich hier solche Betrachtungen nicht weiter entwickeln. Hierzu bedürfte man eines ganzen Buches.
Ich füge dieser Beobachtung eine recht ungenügende Bemerkung hinzu. Gründungen wie die französische Akademie, Einrichtungen wie die Comédie Française und ähnliche andere, sind, jede entsprechend ihrer Natur und Leistung, besondere nationale Erzeugnisse; als Sinn und Aufgabe sind ihnen gesetzt, Frankreich selbst seinen mächtigen Willen zur Einheit zu verdeutlichen, ihn zu verstärken und zu weihen.

Ehe ich den Leser diese zahlreichen Abbildungen durchblättern lasse und ihn von der Last solch abstrakter oder abenteuerlicher Gedankengänge befreie, damit er sich dem schlichten Vergnügen des Schauens hingebe, muss ich ihm noch von unseren Künsten sprechen. Ich will nur einige Worte über die französische Architektur sagen und ihre Ursprünglichkeit während der grossen Zeit ihres Blühens nachzeichnen. Will man die französische Baukunst zwischen 1100 und 1800 verstehen, sieben Jahrhunderte, deren jedes seine Meisterwerke gespendet hat, Meisterwerke jeder Gattung, Kathedralen, Schlösser und Paläste und zwar wundervolle Gestaltgruppen, so muss man dies zarteste und doch stärkste Prinzip aller Künste überdenken, nämlich jene innige Übereinstimmung, die ebenso tief ist wie die Natur der Dinge es erlaubt, nämlich die Beziehung zwischen Stoff und Gestaltung des Werkes.
Die unablösbare Bindung dieser beiden Elemente ist das unstreitbare Ziel aller grossen Kunst. Das einfachste Beispiel bietet die Dichtkunst, deren Dasein in der engen Vereinheitlichung und der geheimnisvollen Symbiose von Klang und Sinn ruht.

Dank dieses Versuches zur Verschmelzung, die in der tiefsten Seele des Dichters sich vollzieht und geradezu in jeder Faser seines Körpers geschieht, vermag das Kunstwerk einige Ähnlichkeit mit den lebendigen Schöpfungen der Natur zu erlangen, die unmöglich in Kräfte und Formen sich scheiden lassen.

Um über Bauwerke eine genaue Meinung zu haben und reinlichen Genuss aus ihnen zu gewinnen, gewöhne man sich, zwei Arten von Architektur zu unterscheiden: die eine, wo Stoff und Gestaltung nicht eng auseinander hervorgehen und sich nicht decken; die andere, wo beide Kräfte zu untrennbarer Einheit gebildet wurden. Die Menge verwechselt allzuoft die tatsächlich architektonischen Gestaltmittel mit den Wirkungen eines rein äusserlichen Dekors. Man ist zufrieden, durch theatralischen Schein bewegt, erfreut oder erstaunt zu werden. Zweifellos gibt es sehr schöne Bauwerke, welche die Augen bezaubern, obwohl sie aus grobem Stoff geschaffen sind und ihr Baukörper dann mit lügnerischen Zutaten, aufgesetztem Marmor und angestückelten Ornamenten verkleidet wurde. Doch dem schauenden Geist gilt solches Mauerwerk für tot. Es ist Maske und Trugbild, worunter sich eine erbärmliche Wirklichkeit versteckt. Dem wahren Kenner genügt es, eine einfache Dorfkirche zu betrachten, deren es in Frankreich noch tausende gibt, um tief erschüttert das Gefühl gestalteter Synthese zu erleben.

Unsere Baumeister der grossen Epochen empfingen die Gestalt ihrer Bauwerke sichtbar in einem Wurf und nicht in zwei verschiedenen geistigen Prozessen oder Arbeitsreihen; sie schauten Materie und Gestalt in unauflöslicher Einheit. Man erlaube mir zu sagen, dass sie im Material erfanden. Die wunderbare Art der Steine, die man in den Gebieten fand, wo die mittelalterliche Baukunst am reinsten sich entwickelte, begünstigte solche Schöpfungsweise ungemein. Betrachet man die Folge der Formabsichten und Verwirklichungen vom 12. bis 16. Jahrhundert, so bemerkt man eine erstaunliche Entwicklung,

die sich vielleicht folgendermassen deuten lässt: Man betrachtet das Ringen der Imagination um immer kühnere Pläne, beobachtet den immer stärkeren Drang nach Leichtheit und einbildsamem Reichtum der Form, und auf der anderen Seite bemerkt man ein Gefühl für den Stoff und seine Eigenheiten, der erst zu Ende dieser grossen Zeit sich verdunkelt und verwirrt. Diese Entwicklung wird bezeichnet durch ein Wachstum des Wissens von Gestalt und Steinbehandlung. Allerdings endet diese im Kunststück und sicheren Missbrauch unvermeidlicher Virtuosität. Doch welche Meisterwerke stehen vor diesem Abstieg! Eine wundervoll gerechte Übereinstimmung schuf man zwischen den Kräften der Baukunst. Die Kunst hat niemals so stark die Logik und die Anmut lebender Wesen einander genähert (ich spreche hier von solchen, die der Natur geglückt sind), wie es in diesen bewundernswerten Werken gelang. Diese unterschieden sich gänzlich von jenen Bauwerken, die lediglich den Wert der Theaterkulisse besitzen. Jene vollendeten Schöpfungen ertragen, ja fordern und bewirken seelische Bewegtheit, besinnliche Prüfung und nachbildendes Überlegen. Doch eigentümlichste Tatsache: wir wissen nichts mehr oder nichts über die Methoden, die technische und theoretische Bildung, die mathematischen und statischen Kenntnisse dieser grossen Schöpfer.
Ich will im Vorübergleiten zwei wichtige Typen architektonischer Gestaltung aufzeigen, die meine Darstellung über die Schöpfungsweise dieser Menschen genau belichten sollen. Man betritt Notre Dame von Paris und betrachtet den Querschnitt des Gebäudes, der von zwei Pfeilern des Schiffes gehalten wird. Dieser Querschnitt bildet ein Ganzes, und man kann ihn einem Wirbel des Rückgrates vergleichen. In Struktur und Dekoration ist solch ein Querschnitt ein vollkommenes und wesentliches Element des Bauwerkes und sichtbar in sich vollendet. Betrachtet man aufmerksam die Formprofile, die Details und die Übergangsformen, die Gesimse, die Rippen, die Bänder und Kanten, die das Auge von Form zu Form führen, so überrascht die

Einfachheit dieser Hilfsmittel; man gewinnt eine Art musikalischen Eindrucks, ungefähr wie Töne modulieren und den Hörer unmerklich die verschiedensten Stimmungen erleben lassen. Doch bedürfen wir keiner so berühmten Gebäude, um solch erhabene Schönheit wahrzunehmen. Eine Kapelle, ein ganz einfaches Haus, vermitteln uns – und wir können dies in tausenden von Dörfern erleben – dieses Gefühl der innigen Verbundenheit von Form und Stoff, wodurch ein ganz demütiger Bau pflanzenhaft natürlich aus dem Boden emporwächst und sich erhebt.

Nach solchen Worten wird man verstehen, dass ich Frankreich selbst als eine Form betrachte und dass es mir wie ein Werk erscheint. Man darf sagen, dass diese Nation tatsächlich von Menschen erschaffen ist und dass sie in einer bestimmten Art gezeichnet und geformt wurde wie ein menschliches Antlitz, dessen verschiedenste Teile zu totaler Individualität sich fügen. Man könnte auch sagen, dass solche Nation ein Stück Gesetz verwirklicht, wonach ein bestimmtes Stück Erde gerade diese Gruppe von Menschen hervorbringt, eine bestimmte volkhafte Verbindung, die im Laufe der Jahrhunderte sich formt und nach gleichem Gesetz immer wieder sich erneut. Als sichtbarster Ausdruck dieses Gesetzes, welches das Dasein Frankreichs bestimmt, erscheint mir, wie ich bereits sagte, Paris und seine einzigartige Wirkung. Ein solch gründliches Phänomen war einem Lande Notwendigkeit, das nicht von einer einzigen herrschenden Rasse bewohnt ist, nicht durch einheitliche volkhafte Überlieferung und einen bestimmten Glauben umschrieben ist, dessen wirtschaftlichen Verhältnisse ungemein kompliziert sind; solch günstiges Zentrum war für ein Land Notwendigkeit, das einen zwingenden umfassenden Ausgleich schaffen musste für die ungemeine Verschiedenheit seiner Bewohner, das den vielfältigen Strömungen eine Kraft entgegenstellen musste, die all dies Verschiedene zur Einheit zwang. Man

kennt etwa den Charakter dieses Volkes: Diese Nation besitzt lebendigen Geist, handelt meist weise, zeigt sich nach aussen hin beweglich, im Innern treu und beständig. Dies Volk vernachlässigt leicht seine Überlieferungen und bewahrt doch lange Zeit hindurch seine Gewohnheiten. Dies Volk besitzt scharfen, aber leichten Geist, ist hellsichtig und zerstreut, ungemein gemässigt und selbst allzu bescheiden für eine Zeit, in der ungemeiner Ehrgeiz und ungeheuerliche Gier zu - man darf sagen - natürlichen Bedingungen geworden sind. Der Franzose begnügt sich mit Wenigem, seine Bedürfnisse sind bescheiden, und sein Triebleben ist beherrscht. Er betrachtet mit einem gewissen Skeptizismus die Entwicklung des Maschinellen, und der sogenannte Fortschritt erscheint ihm allzu vordergründig.

Der Franzose erfindet technische Dinge und schläft oft über seinem Werk ein .... mögen andere sich darum sorgen und die Gewinne nutzen. Vielleicht ahnt der Franzose instinktiv, was der Mensch an Geist und Kräften durch Überorganisation und Auswachsen des Spezialistentums verlieren kann.

Dieser letzte Zug fügt sich den allgemeinen Gedankengängen dieser Studie wohl ein. Es ist klar, dass ein Volk, dessen Wesen aus verschiedensten Teilen zusammengesetzt ist und das in der Einheit der verschiedenen inneren Elemente lebt, nicht ein uniformes und gänzlich diszipliniertes Dasein führen kann. Solche Existenz ziemt vielleicht Völkern, für die industrielle Rationalisierung und Freude am Standard natürliche Bedingungen und Ideale sind.

Gegensätzlichkeit und Widersprüche sind für Frankreich wesenhafte Kräfte. Dieses Land verhält sich im allgemeinen gegen Religion gleichgültig, und trotzdem wurden diesem Volk in neuer Zeit die meisten Wunder gewährt. Gleichzeitig als Renan seine Kritik entwickelte, Positivismus und Agnostizismus immer breitere Schichten beherrschten, wurde die Grotte von Lourdes von unsäglichem Wunder erleuchtet. Eine Basilika erhob sich. Vielleicht ist gerade im Land des

Voltaire der Glaube überstark und ernst. Hier fanden die Orden ihre ergebensten Jünger, und die Kirche hat in den letzten Jahren dort wie in keinem anderen Lande Menschen heilig gesprochen. Und doch findet man in Frankreich wenig Aberglauben, oder weniger als in anderen Ländern. Man hört dort weniger als bei anderen von Telepathie, von psychischen Forschungen, von Wunderkuren und magischen Gesichten. Damit sage ich nicht, dass das traumhaft Magische in Frankreich keine Stätte finde.

ZU MEINEN BILDERN

WIR denken an Frankreich und sehen immer wieder eine Stadt: Paris. Vor ihrem Glanz verschwindet die Provinz, das grosse Land zwischen Rhein und Pyrenäen, im Halbdunkel des Ungewissen. Diese Geschlossenheit des Eindrucks ist nicht Zufall, sie ist das Resultat einer konsequenten politischen Arbeit von Jahrhunderten. Die Kraft des Landes ruht jedoch nach wie vor in der reichen, mannigfaltigen, mit den Denkmälern einer alten Kultur besäten Provinz.

Herrlich sind die fürstlichen Wohnsitze, die Paris wie ein Kranz umgeben, herrlich die Schlösser an der Loire. Die Wunder der Gotik im Norden sind so gross, dass man sie nie übersehen konnte, aber die der Romantik im Süden sind nicht geringer. Das Eigenleben der Bretagne, ihre religiöse Bauernkunst, ihre Trachten und Landschaften haben weit über Frankreich hinaus treue Verehrer. Das reiche internationale Publikum kennt die von eleganten Autos durchflitzte Riviera, die blaue, luxuriöse. Gegenüber, auf Korsika, haben sich die wilde, farbenprächtige Natur und der Stolz eines kleinen Volkes rein erhalten. Die Provence, von der Sonne durchglutet, von den Stössen des Mistral durchluftet, dämpft das Getriebe des Fremdenstroms mit ihrer grossen Stille, denn die Natur und zweitausendjähriges Menschenwerk sprechen dort eine übermächtige Sprache. Mont-Saint-Michel, phantastisch aus der Fläche des Meeresufers aufsteigend, eine Masse gotischen Gemäuers, die sich zum Pfeil verjüngt, und Carcassonne, die Filmstadt mit der mächtigen doppelten Stadtmauer, eine mittelalterliche Vision auf rebenumkränzten Hügeln, sind nationale Pilgerorte.

Heute hat das Auto dem Touristen die buntesten Möglichkeiten erschlossen. Werden sie wirklich genutzt? Bereits sind allerdings grosse Autorouten im Schwang; die wundervollen Alleen der Strassen umnebelt der Qualm der Autocars; um altes Gemäuer, das vom Mittelalter her noch eine Atmosphäre der Andacht in sich bewahrt, drängt sich die neugierige moderne Menge. Aber Frankreich ist gross, die stillen Winkel sterben trotz alledem nicht aus. Empfindsame Reisende (zu ihnen zähle ich mich) können in ihrem Bereich mit dem Auto genussvoller reisen denn je; die alte Landstrasse ist für sie zu neuem Leben erwacht, und die Dynamik des »Fahrens« im Tempo unserer Zeit wirft sie von Eindruck zu Eindruck. So war auch mir mein kleiner Wagen über 30 000 Kilometer hin ein treuer

Begleiter. Die Empfindsamkeit aber, die zum Erlebnis führt, muss jeder in sich selber tragen.

Dieses Buch will kein Dictionnaire in Bildern sein, sondern das Unmittelbare eines persönlichen Eindrucks festhalten. Wer eine oder zwei Gegenden Frankreichs kennt, wie das bei den meisten Vergnügungreisenden der Fall ist, wird gerade diese leichter erreichten Regionen, Paris voran, mangelhaft vertreten finden. Ich selber hatte aus einer zehnfachen Zahl von Aufnahmen auszuwählen. Ich bemühte mich dabei, die Verteilung nach Landschaften möglichst gerecht vorzunehmen. Der Süden genoss seiner reichen kulturellen Vergangenheit wegen eine gewisse Bevorzugung.
Bei der Auswahl der Architekturbilder ist darauf gesehen, dass die verschiedenen Stile und möglichst viele Arten von Bauten, religiöse und profane, vertreten sind. Statt gleichartiger, bekannter Gesamtansichten wird man häufiger charakteristische Einzelheiten wiedergegeben finden. Dass auch die Innendekoration gebührend zur Geltung kommen musste, versteht sich bei der Meisterschaft der Franzosen auf diesem Gebiet von selbst.
Mein Buch möchte anregen. Es soll ein mancherorts unbekanntes Frankreich zeigen. Doch wer kennt selbst das bekannte? Geschlossenheit in der Zusammenstellung der Bilder wurde andern Grundsätzen, auf die Rücksicht zu nehmen war, vorangestellt; ich habe versucht, dem Bilderbuch einen innern Halt zu geben, wie man ihn von jedem literarischen Erzeugnis als etwas Selbstverständliches verlangt. Frankreich als Einheit in der Mannigfaltigkeit soll hier dem Auge sichtbar werden. Einige anspruchslosere Aufnahmen wird der verstehen, der das Land tiefer kennt und weiss, dass der Reiz der französischen Provinz in eine eigenartige Mischung von Nüchternheit und Poesie, von bürgerlicher Beschränkung und gesellschaftlicher Überlegenheit gebannt ist.

Das Bild, das auf mechanischem Wege erreicht wird, erhebt heute den Anspruch, ernst genommen zu werden, wenigstens sofern es sich selber ernst nimmt. Insbesondere das Zusammenfügen vieler Reproduktionen zu einem Buche stellt an den gewissenhaften Photographen Anforderungen der Komposition, so gut wie das Zusammenstellen einer Gedichtsammlung.

Ich will hier nicht über »künstlerische Photographie« diskutieren. Kunst ist ein grosses Wort. Bestreben wir uns einstweilen, *schöne* Photographien herzustellen, die, um schön zu sein, freilich erst einmal anständig sein müssen. Leider ist beim Photographieren der Anstand noch keineswegs eine Selbstverständlichkeit.
Im Aufnehmen von Architektur hat die Photographie eine Hauptaufgabe zu erfüllen. Sie soll hier *sachlich* wirken, d. h. sie darf nicht mit Blütenbäumen, Torbögen und Gelb-

scheiben auf Kosten der Wahrheit und des guten Geschmacks Unfug treiben, sondern hat dem Architekten und seinem Werk in der Wahl des Standortes und der Brennweite gerecht zu werden. Dabei aber soll sie nicht trocken dokumentarisch, sondern schön sein. Die Photographie dient unter solchen Voraussetzungen nicht nur der Stilkritik und der wissenschaftlichen Analyse, sondern sie wird zum beglückend unmittelbaren Interpreten des Kunstwerks und der Natur.
Aufnahmen der französischen Landschaft gestalten sich für den Photographen besonders schwierig, denn hier stehen ihm in den Leistungen der französischen Landschafter Werke vor Augen, deren visionäre Kraft seine mechanistische Hantierung immer neu beschämt. Um so eher schützt ihr Vorbild auch ihn vor leerer Theatralik und technischen Spielereien.

Frankreich ist ein Land der weiten Horizonte und der weichen Luft. Die starken Lichtkontraste Hollands sind ihm fremd, statt der gedrungenen, plastischen Formen findet man fein aufgeteilte Fassaden. Frankreich ist deshalb auch das Land ohne Barock. Der kraftvolle Individualismus anderer abendländischer Völker fehlt ihm. Dafür schuf es den strengsten und fruchtbarsten gesellschaftlichen Formalismus, den Europa je kannte; in Kirchen und Klöstern fand die Inbrunst religiösen Gemeinschaftsempfindens ihren Ausdruck, während spätere Jahrhunderte in den Schlossbauten eine durchaus weltliche, politische Kultur manifestierten.
Nicht nur dem Klassizismus, auch dem christlichen Mittelalter Frankreichs fehlen die rein persönliche Wärme und das Grübeln in den Tiefen der Seele. Eine Weltüberlegenheit, die ein bestimmter Standpunkt kalt erscheinen lassen mag, hat französischer Kunst die Mittel gegeben, zarteste Reinheit neben gebändigter Grösse herauszubilden. Die Mystik, die im mathematischen Denken lebt, hat kein abendländisches Volk tiefer erfasst und reiner zum Ausdruck gebracht als die Franzosen. Durchdringende Klarheit des Gedankens, Anmut des Ausdrucks und geheimnisvolle Tiefe des Erkennens sind die drei Kennzeichen des französischen Geistes, wie er in der Kunst der Vergangenheit und noch im bedeutenden modernen Poeten hervortritt.
Die Anordnung der Bilder folgt der Linie: Paris - Burgund - Savoyen - Dauphiné - Riviera - Korsika - Provence - Pyrenäen - Garonne - Auvergne - Loire - Bretagne - Normandie - Norden - Champagne - Lothringen - Elsass. Als Neutraler folgte ich den existierenden politischen Grenzen und hoffe, Liebe werde nicht Hass ernten. Die Aufnahmen wurden mit einer Sinclair-Una-Kamera und hauptsächlich unter Verwendung von Kodakfilmen gemacht.

Martin Hürlimann

BILDFOLGE

1. PARIS. Blick von den Türmen von Notre-Dame auf die Seine.
2. PARIS. Cité-Insel, Pont-Neuf und Quai Conti, vom Pont des Arts aus gesehen.
3. PARIS. Notre-Dame, Südseite, vom Quai de Montebello aus gesehen.
4. PARIS. Der Invalidendom (1675-1735, von Jules Hardouin-Mansard).
5. PARIS. Nordfassade des Louvre-Hofes (begonnen 1624 durch Lemercier, vollendet 1660 durch Levau).
6. PARIS. Portal der Kirche Saint-Étienne-du-Mont (1610–1618).
7. PARIS. Ehemaliges Hôtel de la Vrillière, heute Bank von Frankreich. Die Galerie dorée (erbaut 1620 durch François Mansard, restauriert 1719 durch Robert de Cotte, Skulpturen in vergoldetem Holz von Vassé).
8. PARIS. Place de la Concorde. Fontäne (von Hittorf), die Gebäude des Hôtel Crillon und des Marineministeriums (1763–1772, von Gabriel) und die Madeleine-Kirche (1763–1842).
9. PARIS. Place de l'Opéra. Im Café de la Paix.
10. VERSAILLES. Blick vom Schlosshof auf die Reiterstatue Ludwigs XIV. (1835) und die Place d'Armes mit den Stallungen.
11. VERSAILLES. Gartenfassade des Schlosses (zweite Hälfte des 17. Jahrh., von Levau und Hardouin-Mansard) Parterre d'Eau und Statue eines Flussgottes von Coyzevox (1686).
12. SCHLOSS VERSAILLES. Saal des Krieges (1678). Ludwig XI. zu Pferde, Relief von Coyzevox.
13. SCHLOSS VERSAILLES. Eingang vom Saal des Friedens in die Spiegelgalerie (1679–1682, von Hardouin-Mansard)
14. VERSAILLES. Im Park des Schlosses.
15. VERSAILLES. Das Grosse Trianon (1687 bis 1688, von Hardouin-Mansard).
16. MORET-SUR-LOING. Die befestigten Stadttore.
17. RAMBOUILLET. Im Park des Schlosses.
18. CHARTRES. Nordseite der Kathedrale (13. Jahrh.).
19. KATHEDRALE VON CHARTRES. Statuen am Südportal (13. Jahrh.).
20. SCHLOSS FONTAINEBLEAU. Galerie Henri II (16. Jahrh.).
21. SCHLOSS FONTAINEBLEAU. Salle du Conseil (Stil Louis XV. Malereien von Van Loo).
22. SCHLOSS FONTAINEBLEAU. Schlafzimmer Napoleons. Die Wiege des Königs von Rom.
23. SCHLOSS COMPIÈGNE.

Intérieur (Louis XVI. und Empire).

24. Nationalstrasse in der Umgebung von Paris.
25. CHANTILLY. Die Stallungen des Schlosses (1719–1736, von Jean Aubert).
26. CHANTILLY, Park des Schlosses (1663, von Le Nôtre).
27. SCHLOSS CHANTILLY, älterer Teil, genannt das »kleine Schloss« (1560, von Jean Bullant).
28. Dorf bei La Ferté-sous-Jouarre.
29. Die Yonne bei Brèves.
30. TROYES. Lettner der Kirche Sainte-Madeleine (1508–1516, von Jean Gailde).
31. AUXERRE. Kirche Saint-Germain und Turm Saint-Jean.
32. Dorfkirche bei Auxerre.
33. SEMUR-EN-AUXOIS. Pont Joly und Donjon.
34. CLAMECY. Fassade der Kirche Saint-Martin (15. Jahrh.).
35. CLAMECY.
36, 37. VÉZELAY. Madeleine-Kirche (12. bis 13. Jahrh.).
38. AUTUN. Römisches Tor »Saint-André«.
39. Brücke bei Dijon.
40. DIJON. Schloss der Herzöge von Burgund. Tour de Bar und Escalier de Bellegarde (1620).
41. DIJON. Chartreuse von Champmol. Moses-Brunnen (1395–1406, von Claus Sluter).
42. BESANÇON. Apotheke des Spitals Saint-Jacques.
43. BEAUNE. Hôtel-Dieu (Spital). Der Ehrenhof (15. Jahrh.).
44. Bauernhof in Burgund.
45. CLUNY. Überrest der grossen Abtei-Kirche Saint-Hugues (1089–1131, abgetragen um 1800).
46. Kirche von Brou bei Bourg-en-Bresse. Mausoleum von Margarete von Oesterreich (1526–1531, flämische Schule, Konrad Meit).
47. LYON. Rathaus (1646–1655, von Simon Maupin, ausgebessert 1702 durch Hardouin-Mansard).
48. LYON. Quai des Célestins, Kathedrale Saint-Jean und Notre-Dame-de-Fourvière.
49. Jura-Dorf und -Landschaft bei Nantua.
50. ÉVIANS-LES-BAINS. Am Genfersee.
51. Bauernhof bei Thonon-les-Bains.
52. Dörfchen bei Sixt.
53. CIRQUE DU FER-A-CHEVAL.
54. AIGUILLE DU DRU, bei Chamonix.
55. MER DE GLACE, bei Chamonix.
56. ANNECY. Am Thiou-Kanal.
57. Der See von Annecy.
58. Das Kloster La Grande Chartreuse.
59. Kloster und Gebirge La Grande Chartreuse.
60. GRENOBLE. Justizpalast (16. Jahrh.).
61. SCHLOSS VIZILLE. Saal mit Gobelins des 17. Jahrh.
62. Am Col du Lautaret.
63. BRIANÇON, Rue Mercerie.
64. EMBRUN. Aussicht von der Promenade du Roi.
65. EMBRUN. Nordportal der Kirche Notre-Dame-d'Embrun.

66, 67. SISTERON.
68. Gasse in Draguignan.
69. L'ESCARÈNE.
70. Der Felsen von Monaco und Tête de Chien.
71. MENTONE. Die Altstadt.
72. NIZZA. Quai des États-Unis.
73. ANTIBES.
74. ANTIBES. Das Fort Carré, von der Place de la Gare aus gesehen.
75. TOULON. Atlanten und Balkon des Stadthauses (1656, von Pierre Puget).
76. INSEL SAINT-HONORAT. Das Château Fort.
77. Die Küste des Mittelmeers bei Cassis.
78. Der Hafen von Cassis.
79. BASTIA. Der alte Hafen.
80. ERBALUNGA und die Küste.
81. Alter Genuesenturm bei Bastia.
82. Landschaft bei Zonza.
83. Auf dem Col de Bavella.
84. BONIFACIO.
85. BONIFACIO. La Marine.
86. Gasse in Bonifacio.
87. Gasse in Ajaccio.
88. Der Golf von Ajaccio.
89. AJACCIO.
90, 91. Die Calanche de Piana.
92. Die Kirche von Piana.
93. Die Mittelmeerküste westlich Marseille.
94. MARSEILLE. Ausblick vom Parc du Pharo auf die neue Kathedrale und das Fort Saint-Jean.
95. MARSEILLE. Der alte Hafen und Notre-Dame-de-la-Garde.
96. Eingang zum alten Hafen und Pont Transpordeur.
97. AIX-EN-PROVENCE. Cours Mirabeau.
98. AIX-EN-PROVENCE.
99. CAVAILLON.
100. Aquädukt von Roquefavour (1142–1147).
101. Kleine Kirche bei Carpentras.
102. AVIGNON. Blick vom Turm Trouillas des Papstpalastes auf die Kathedrale Notre-Dame-des-Doms und die Rhone.
103. VILLENEUVE-LES-AVIGNON. Chartreuse du Val-de-Bénédiction. Kreuzgang und Brunnen Saint-Jean (Rotunde vom 18. Jahrh.).
104. AVIGNON. Papstpalast (14. Jahrh.). Fassade Clemens VI.
105. AVIGNON. Papstpalast. Galerie der Grossen Würdenträger.
106. ORANGE. Fassade des römischen Theaters (gegen 120 n. Ch.).
107. ORANGE. Inneres des römischen Theaters.
108. SALON-DE-PROVENCE. Strasse und Brunnen Nostradamus.
109. ARLES. Vestibül des Rathauses (1673–1684, von Peytret und Hardouin-Mansard) und Venus von Arles.
110. ARLES. Portal der Kirche Saint-Trophime. Statuen von Heiligen (Ende 12. Jahrh.).
111. ARLES. Kreuzgang Saint-Trophime (12. und 13. Jahrh.).
112. ABTEI MONTMAJOUR bei Arles (12. und 18. Jahrh.).
113. ABTEI MONTMAJOUR. Abside der Kirche (Mitte 12. Jahrh.).

114. LES BAUX. Das Schloss.
115. LES BAUX.
116. TARASCON. Das Schloss.
117. BEAUCAIRE. Blick von der Promenade du Château auf Notre-Dame-des-Pommiers.
118. MARTIGUES. Cours de l'Ile und Madeleine-Kirche.
119. MARTIGUES. Fischerhafen am Étang de Berre.
120. LES SAINTES-MARIES-DE-LA-MER. Die Kirche (12. Jahrh.).
121. Fassade der Kirche Saint-Gilles (Ende 12. Jahrh.).
122. AIGUES MORTES. Blick von der Tour de Constance.
123. AIGUES MORTES. Die Stadtmauern (13. Jahrh.).
124. AIGUES MORTES. Blick von der Tour de Constance auf den Rhone-Cette-Kanal.
125. Hängebrücke über die untere Rhone.
126. Der Pont du Gard (gegen 19 v. Ch.).
127. NIMES. Die Arena.
128. NIMES. Jardin de la Fontaine.
129. Befestigter Bauernhof bei Alais.
130. GORGE DU VERDUS.
131. SAINT-GUILHEM-LE-DÉSERT und das Schloss des Riesen.
132. Weinfuhrwerke bei Cette.
133. CETTE. Der Hafen (l'Ancien Bassin).
134. ABTEI VALMAGNE.
135. OLARGUES.
136. AGDE. Kathedrale Saint-André (12. Jahrh.).
137. BÉZIERS. Pont Vieux (13. Jahrh.) und Kathedrale.
138. PERPIGNAN. Eingang zum Rathaus.
139. ELNE. Der Kreuzgang (12.–14. Jahrh.).
140. COLLIOURE. Vieux Château (12. Jahrh.), durch die Templer, umgebaut durch Vauban.
141. VILLEFRANCHE-DE-CONFLENT. Befestigungen und Schloss (16.–17. Jahrh.).
142. FOIX. Das Schloss.
143. AUDRESSEIN. Die Kirche Notre-Dame-de-Tramesaigues.
144. TARASCON-SUR-ARIÈGE.
145. Blick vom Col de las Ares auf Saint-Pé-d'Ardet und gegen das obere Garonne-Tal.
146. SAINT-BERTRAND-DE-COMMINGES.
Die Kathedrale Notre-Dame.
147. SAINT-BERTRAND-DE-COMMINGES. Der Kreuzgang (12. bis 14. Jahrh.).
148. SAINT-BERTRAND-DE-COMMINGES. Chorstühle der Kathedrale (16. Jahrh.).
149. GÈDRE.
150. Der Cirque de Gavarnie.
151. Altes Haus in Agos, bei Argèles-Gazost.
152. MONTRÉJEAU. Markthalle und Stadthaus.
153. MUSCULDY.
154. Die Kirche von Gotein.
155. SAINT-JEAN-DE-LUZ. Das Haus der Infantin (17. Jahrh.).
156. SAINT-JEAN-DE-LUZ. Inneres der Kirche mit Holzgalerien.
157. BAYONNE. Kathedrale Sainte-Marie und Kreuzgang (13. Jahrh.).
158. Kanal bei Cérons.
159. ORTHEZ. Die alte Brücke.

160. SORDE L'ABBAYE.
161. Landschaft zwischen Perpignan und Carcassonne.
162–165. CARCASSONNE. Die Cité.
166. ALBI. Kathedrale Sainte-Cécile (13. bis 14., Turm Ende 15. Jahrh.).
167. ALBI. Kathedrale Sainte-Cécile. Chor. Der Apostel Johannes (15. Jahrh.).
168. TOULOUSE. Saint-Sernin (11.–13. Jahrh.).
169. TOULOUSE. Hof des Hôtel Assézat (16. Jahrh.).
170. TOULOUSE. Eingang zum Hôtel Bernuy (Anfang 16. Jahrh.).
171. TOULOUSE. Fassade der Maison de Pierre (1611–1615, der Hof 1537–1550).
172. MOISSAC. Der Kreuzgang (12. Jahrh.).
173. MOISSAC. Portal der Kirche Saint-Pierre (12. Jahrh.).
174. MOISSAC. Trumeau des Kirchenportals.
175. SOUILLAC. Portal im Innern der Kirche (12. Jahrh.). Der Prophet Jesaias.
176. SAINT-CIRQ-LAPOPIE.
177. Brunnen in Villefranche-de-Rouergue.
178. VILLEFRANCHE-DE-ROUERGUE. Place Notre-Dame.
179. CORDES. Markthalle.
180, 181. CAHORS. Pont Valentré (14. Jahrh.).
182. Tal des Lot bei Cajarc.
183. ROCAMADOUR.
184. BORDEAUX. Porte de Caillau (1493).
185. BORDEAUX. Place des Quinconces.
186. BORDEAUX. Die Kirche Sainte-Croix (12.–13. Jahrh.).
187. SAINT-ÉMILION. Kreuzgang des Klosters der Cordeliers (12. Jahrh.).
188. Weinberge bei Bordeaux-Cadillac.
189. SAINT-ÉMILION.
190. PÉRIGUEUX. Kathedrale Saint-Front (wahrscheinlich 12. Jahrh.).
191. PÉRIGUEUX. Die Maisons du Quai.
192. LA ROCHELLE. Der Hafen und die Porte de la Grande Horloge.
193. LA ROCHELLE. Der Hafen und die Türme Saint-Nicolas und de la Chaîne.
194. COGNAC. »Cognac«-Magazine.
195. ANGOULÊME. Turm der Kathedrale Saint-Pierre (12. Jahrh.).
196. CONQUES.
197. CONQUES. Kirche Sainte-Foy. Tympan des grossen Portals (11. Jahrh.).
198. UZERCHE. Eine alte Gasse.
199. SALERS. Alte Häuser.
200. SALERS. Grablegung Christi (1495) in der Kirche.
201. MURAT.
202. LE PUY. Der Rocher d'Aiguilhe mit der Kirche Saint-Michel-d'Aiguilhe.
203. Panorama von Le Puy.
204. Tal des Alagnon mit den Ruinen des Schlosses Léotoing.
205. LA CHAISE-DIEU. Chor der Kirche Saint-Robert mit Chorstühlen (14.–15. Jahrh.) und flämischen Tapisserien (Anfang 16. Jahrh.).

206. SCHLOSS ALBA.
207. THIERS. Tal der Durolle.
208. Le Mont-Dore.
209. Der Felsen Sanadoire.
210. SCHLOSS MUROLS.
211. ROYAT. Die Kirche Saint-Léger (11. bis 12. Jahrh.).
212. CLERMONT-FERRAND.
213. NEVERS. Kathedrale Saint-Cyr-et-Sainte-Juliette. Nördliche Hälfte (13. bis 15. Jahrh.).
214. NEVERS. Porte du Croux.
215. BOURGES. Fassade der Kathedrale Saint-Étienne (Ende 13. Jahrh.).
216. SAINT-BENOIT-SUR-LOIRE. Portikus der Kirche (11. Jahrh.).
217. SULLY-SUR-LOIRE. Das Schloss.
218. ORLÉANS. Kathedrale Sainte-Croix (Ende 13., wiederaufgebaut im 17.–19. Jahrh., die Türme von Gabriel).
219. ORLÉANS. Auf einem der Türme der Kathedrale.
220. BLOIS. Flügel François I. des Schlosses (1515–1524) und die Kathedrale Saint-Louis.
221. BLOIS. Schlosshof. Teil der grossen Treppe des Flügels François I.
222. SCHLOSS CHAMBORD (16. Jahrh.).
223. SCHLOSS CHENONCEAU (16. Jahrh.).
224. SCHLOSS CHAUMONT (15. Jahrh.).
225. SCHLOSS AMBOISE (um 1500).
226. Ehemalige Chartreuse du Liget.
227. Landschaft bei Loches.
228. FONTEVRAULT. Tour d'Evrault (wahrscheinlich Küche) der ehemaligen Abtei (12. Jahrh.).
229. POITIERS. Inneres der Kirche Notre-Dame-la-Grande (11. Jahrh.).
230. TOURS. Türme der Kathedrale Saint-Gatien (16. Jahrh.).
231. TOURS. Hôtel Gouin (15.–16. Jahrh.).
232. SCHLOSS AZAY-LE-RIDEAU (1518–1529).
233. ANGERS. Pont de la Basse Chaîne und Schloss.
234. VENDOME. Fassade der Trinité (15. Jahrh.).
235. LA FERTÉ-BERNARD. Südseite der Kirche Notre-Dame-des-Marais (15. bis 16. Jahrh.) und Brunnen aus dem 17. Jahrh.
236. NANTES. Porte Saint-Pierre.
237. GUÉRANDE. Porte de Saillé.
238. Salzfelder bei le Bourg-de-Baz.
239. Vorgeschichtliche Steinbauten (Menhirs, Druidensteine) bei Carnac.
240. LORIENT. Auf dem Markt.
241. SCHLOSS JOSSELIN (15. Jahrh.).
242. Kreuz in Nizon.
243. VANNES. Alte Strasse.
244. Pardon (kirchliches Fest) von Sainte-Barbe bei Le Faouet.
245. Junge Bretoninnen beim Pardon von Sainte-Barbe.
246. QUIMPER. Rue Kéréon u. Kathedrale Saint-Corentin (Türme vom 15., Spitzen vom 19. Jahrh.).
247. Markt in Audierne.
248. POINTE DU RAZ.
249. Kalvarienberg in Plougastel-Daoulas (1603–1604).

250. Platz in Locronan.
251. GUIMILIAU. Kirchhof, Kirche (17. Jahrh.), Kalvarienberg (1581 bis 1588) und Grabkapelle.
252. DINAN. Place Saint-Sauveur und Tour de l'Horloge.
253. DINAN. Museum im Turm der Herzogin Anna. Bretonische Bauernstube.
254. SAINT-MALO. Stadtmauern und Strand de-bon-Secours.
255. SAINT-MALO. Porte de Dinan, Stadtmauern und Häuser aus dem 17. und 18. Jahrh.
256. SCHLOSS COMBOURG.
257. SCHLOSS VITRÉ.
258. FOUGÈRES. Blick vom Turm des Schlosses.
259. MONT-SAINT-MICHEL.
260. Abtei des Mont-Saint-Michel. Rittersaal.
261. Abtei des Mont-Saint-Michel. Wandelhalle der Mönche.
262. BAYEUX. Nord-West-Turm der Kathedrale Notre-Dame (12., Spitze 13. Jahrh.).
263. BAYEUX. Kathedrale Notre-Dame. Romanische Arkaden (Anfang 12. Jahrh.) und Triforium (13. Jahrh.).
264. CAEN. Hôtel Marcotte. Salon mit Holzschnitzereien Louis XV und Chinoiserien.
265. CAEN. Chor der Kirche Saint-Pierre (16. Jahnh.)
266. Normännisches Bauernhaus.
267. HONFLEUR. Bassin de l'Ouest und Lieutenance.
268. ROUEN. Kathedrale Notre-Dame, von der Kirche Saint-Ouen aus gesehen.
269. ROUEN. Kathedrale Notre-Dame, Chapelle de la Vierge. Statuetten am Sockel des Grabmals der Kardinäle von Amboise (1518–1525).
270. ROUEN. Kathedrale Notre-Dame. Das Schiff, von der Chapelle de la Vierge aus gesehen.
271. ROUEN. Justizpalast (1499).
272. ROUEN. Hôtel du Bourgtheroulde (Anfang 15. Jahrh.).
273. ETRETAT. Normännisches Haus.
274. ETRETAT. Der Strand.
275. SAINT-VALÉRY-EN-CAUX. Strand und Falaise d'Amont.
276. AMIENS. Fassade der Kathedrale Notre-Dame (13. und 15. Jahrh.).
277. AMIENS. Kathedrale Notre-Dame. Geschichte von St. Jakob dem Älteren (Anfang 16. Jahrh.).
278. AMIENS. Kathedrale Notre-Dame. Chorstühle (1508–1519).
279. ARRAS. Grande Place.
280. DOUAI. Stadthaus (15. Jahrh.).
281. LAON. Inneres der Kathedrale Notre-Dame (12. und 13. Jahrh.).
282. LAON. Ehemaliges bischöfliches Palais.
283. CHARLEVILLE. Place Ducale (17. Jahrh.).
284. REIMS. Kathedrale Notre-Dame. Teil der Westfassade (13. Jahrh.).
285. REIMS. Kathedrale Notre-Dame. Portal des Jüngsten Gerichts, Apostelstatuen (13. Jahrh.).
286. RETHEL. Kirche Saint-Nicolas Südseite mit Portal von 1511.
287. LÉPINE. Fassade der Kirche Notre-Dame (Ende 15. Jahrh.).
288. TOUL. Kreuzgang Saint-Genoult (16. Jahrh.).

289. TOUL. Ehemaliges bischöfliches Palais, heute Rathaus.
290. SAINT-MIHIEL. Kirche Saint-Étienne. Grablegung Christi von Ligier Richier (2. Viertel des 16. Jahrh.).
291. NANCY. Place de la Carrière und herzogliches Palais (1760, von Héré).
292. NANCY. Place Stanislas. Monumentalbrunnen in der Nordwest-Ecke. Schmiedeiserne Gitter von Jean Lamour.
293. NANCY. Place Stanislas (1752 bis 1756, von Héré, Gitter von Lamour).
294. NANCY. Grosse Treppe des Rathauses (18. Jahrh., von Joly, Geländer von Lamour, Malerei von Girardet).
295. Das Flüsschen Madon bei Haroué.
296. In den Vogesen. Die Seen Retournemer und Longemer.
297. KOLMAR. Das Polizei-Komissariat (1597).
298. ZELLENBERG.
299. GEMAR.
300. OBERNAI.
301. STRASSBURG. Das Kaufhaus.
302. STRASSBURG. Raben-Brücke und Münster.
303. STRASSBURG. Zum kleinen Frankreich.
304. STRASSBURG und sein Münster.

ALPHABETISCHES VERZEICHNIS DER ORTSCHAFTEN

MIT ANGABE DER DEPARTEMENTS

Agde, Hérault, 136
Agos, Hautes-Pyrénées, 151
Aiguille-du-Dru, Haute-Savoie, 54
Aigues-Mortes, Gard, 122–124
Aix-en-Provence, Bouches-du-Rhône, 97, 98
Ajaccio, Corse, 87–89
Alagnon-Tal, Haute-Loire, 204
Alba, Ardèche, 206
Alais, Gard, 129
Albi, Tarn, 166, 167
Amboise, Indre-et-Loire, 225
Amiens, Somme, 276–278
Angers, Maine-et-Loire, 233
Angoulême, Charente, 195
Antibes, Alpes-Maritimes, 73, 74
Arles, Bouches-du-Rhône, 109–111
Arras, Pas-de-Calais, 279
Audierne, Finistère, 247
Audressein, Ariège, 143
Autun, Saône-et-Loire, 38
Auxerre, Yonne, 31
Avignon, Vaucluse, 102, 104, 105

Bastia, Corse, 79, 81
Baux, Les, Bouches-du-Rhône, 114, 115
Bavella, Col de, Corse, 83
Bayeux, Calvados, 262, 263
Bayonne, Basses-Pyrénées, 157
Beaucaire, Gard, 117
Beaune, Côte-d'Or, 43
Besançon, Doubs, 42
Béziers, Hérault, 137
Blois, Loir-et-Cher, 220, 221
Bonifacio, Corse, 84–86
Bordeaux, Gironde, 184–186
Bourg-de-Batz, Le, Loire-Inférieure, 238
Bourges, Cher, 215
Brèves, Nièvre, 29
Briançon, Hautes-Alpes, 63
Brou, Ain, 46

Caen, Calvados, 264, 265
Cahors, Lot, 180, 181
Carcassonne, Aude, 162–165
Carnac, Morbihan, 239
Cassis, Bouches-du-Rhône, 77, 78
Cavaillon, Vaucluse, 99
Cérons, Gironde, 158
Cette, Hérault, 133
Chaise-Dieu, La, Haute-Loire, 205
Chambord, Loir-et-Cher, 222
Chantilly, Oise, 25–27
Charleville, Ardennes, 283
Chartres, Eure-et-Loir, 18, 19
Chartreuse, La Grande, Isère, 58
Chaumont, Loir-et-Cher, 224
Chenonceau, Indre-et-Loire, 223
Clamecy, Nièvre, 34, 35
Clermont-Ferrand, Puy-de-Dôme, 212
Cluny, Saône-et-Loire, 45
Cognac, Charente, 194
Collioure, Pyrénées-Orientales, 140
Combourg, Ille-et-Vilaine, 256
Compiègne, Oise, 23

Conques, Aveyron, 196, 197
Cordes, Tarn, 179

Dijon, Côte-d'Or, 39–41
Dinan, Côtes-du-Nord, 252, 253
Douai, Nord, 280
Draguignan, Var, 68

Elne, Pyrénées-Orientales, 139
Embrun, Hautes-Alpes, 64, 65
Epine, L', Marne, 287
Erbalunga, Corse, 80
Escarène, L', Alpes-Maritimes, 69
Etretat, Seine-Inférieure, 273, 274
Évian-les-Bains, Haute-Savoie, 50

Faouët, Le, Morbihan, 244, 245
Fer-à-Cheval, Cirque du, Haute-Savoie, 53
Ferté-Bernard, La, Sarthe, 235
Ferté-sous-Jouarre, La, Seine-et-Marne, 28
Foix, Ariège, 142
Fontainebleau, Seine-et-Marne, 20–22
Fontevrault, Maine-et-Loire, 228
Fougères, Ille-et-Vilaine, 258

Gard, Pont du, Gard, 126
Gavarnie, Cirque de, Hautes-Pyrénées, 150
Gèdre, Hautes-Pyrénées, 149
Gemar, Haut-Rhin, 299
Gotein, Basses-Pyrénées, 154
Grenoble, Isère, 60
Guérande, Loire-Inférieure, 237
Guimiliau, Finistère, 251

Haroué, Meurthe-et-Moselle, 295
Honfleur, Calvados, 267

Josselin, Morbihan, 241

Kolmar, Haut-Rhin, 297

Laon, Aisne, 281, 282
Lautaret, Col du, Hautes-Alpes, 62
Liget, Indre-et-Loire, 226
Loches, Indre-et-Loire, 227
Locronan, Finistère, 250
Lorient, Morbihan, 240
Lot-Tal, Lot, 182
Lyon, Rhône, 47, 48

Marseille, Bouches-du-Rhône, 94–96
Martigues, Bouches-du-Rhône, 118, 119
Mentone, Alpes-Maritimes, 71
Mer-de-Glace, La, Haute-Savoie, 55
Moissac, Tarn-et-Garonne, 172–174
Monaco, 70
Mont-Dore, Le, Puy-de-Dôme, 208
Montmajour, Bouches-du-Rhône, 112, 113
Montréjeau, Haute-Garonne, 152
Mont-Saint-Michel, Manche, 259–261
Moret-sur-Loing, Seine-et-Marne, 16
Musculdy, Basses-Pyrénées, 153
Murat, Cantal, 201
Murols, Puy-de-Dôme, 210

Nancy, Meurthe-et-Moselle, 291–294
Nantes, Loire-Inférieure, 236
Nantua, Ain, 49
Nevers, Nièvre, 213
Nîmes, Gard, 127, 128
Nizon, Finistère, 242
Nizza, Alpes-Maritimes, 72

Obernai, Bas-Rhin, 300
Olargues, Hérault, 135
Orange, Vaucluse, 106, 107

Orléans, Loiret, 218, 219
Orthez, Basses-Pyrénées, 159

Paris, Seine, 1–9
Périgueux, Dordogne, 190, 191
Perpignan, Pyrénées-Orientales, 138
Piana, Corse, 90–92
Plougastel-Daoulas, Finistère, 249
Poitiers, Vienne, 229
Puy, Le, Haute-Loire, 202, 203

Quimper, Finistère, 246

Rambouillet, Seine-et-Oise, 17
Raz, Pointe du, Finistère, 248
Reims, Marne, 284, 285
Rethel, Ardennes, 286
Rhône, 125
Rocamadour, Lot, 183
Rochelle, La, Charente-Inférieure, 192
Roquefavour, Bouches-du-Rhône, 100
Rouen, Seine-Inférieure, 268–272
Royat, Puy-de-Dôme, 211

Saint-Benoît-sur-Loire, Loiret, 216
Saint-Bertrand-de-Comminges, Haute-Garonne, 146–148
Saint-Cirq-Lapopie, Lot, 176
Saint-Émilion, Gironde, 187, 189
Saint-Gilles, Gard, 121
Saint-Guilhem-le-Désert, Hérault, 131
Saint-Honorat, Ile, Alpes-Maritimes, 76
Saint-Jean-de-Luz, Basses-Pyrénées, 155, 156
Saint-Malo, Ille-et-Vilaine, 254, 255
Saint-Mihiel, Meuse, 290
Saint-Pé-d'Ardet, Haute-Garonne, 145
Saint-Valéry-en-Caux, Seine-Inférieure, 275
Saintes-Maries-de-la-Mer, Les, Bouches-du-Rhône, 120
Salers, Cantal, 199, 200
Salon, Bouches-du-Rhône, 108
Sanadoire, Roche, Puy-de-Dôme, 209
Semur, Côte-d'Or, 33
Sisteron, Basses-Alpes, 66, 67
Sixt, Haute-Savoie, 52
Sorde l'Abbaye, Landes, 160
Souillac, Lot, 175
Strassburg, Bas-Rhin, 301–304
Sully-sur-Loire, Loiret, 217

Tarascon, Ariège, 144
Tarascon, Bouches-du-Rhône, 116
Thonon-les-Bains, Haute-Savoie, 51
Toul, Meurthe-et-Moselle, 288, 289
Toulon, Var, 75
Toulouse, Haute-Garonne, 168–171
Tours, Indre-et-Loire, 230, 231
Troyes, Aube, 30

Uzerche, Corrèze, 198

Valmagne, Hérault, 134
Vannes, Morbihan, 243
Vendôme, Loir-et-Cher, 234
Verdon, Gorges du, Hérault, 130
Versailles, Seine-et-Oise, 10–15
Vézelay, Yonne, 36, 37
Villefranche-de-Conflent, Pyrénées-Orientales, 141
Villefranche-de-Rouergue, Aveyron, 177, 178
Villeneuve-lès-Avignon, Gard, 103
Vitré, Ille-et-Vilaine, 257
Vizille, Isère, 61

Zellenberg, Haut-Rhin, 298
Zonza, Corse, 82

FRANKREICH
Rhein
Seine
Loire
Rhône
Calais
Douai
Arras
Amiens
Cherbourg
Le Havre
Rouen
Caen
Compiègne
Laon
Charleville
Rethel
Reims
Chantilly
Lépine
St Mihiel
PARIS
Versailles
La Ferté Sous-Jouarre
Toul
Nancy
Straßburg
Obernai (Oberehnheim)
Colmar
Gerardmer
Rambouillet
Chartres
Fontainebleau
Troyes
Harôue
Brest
Guimiliau
Plougastel Daoulas
Dinan
Combourg
Fougères
Vitré
Pte du Raz
Audierne
Quimper
Le Faouet
Josselin
Lorient
Carnac
Vannes
Dreux
La Ferté Bernard
Mortagne
Orléans
St Benoit s/L.
Auxerre
Vendôme
Blois
Sully s/L.
Angers
Guérande
Tours
Amboise
Chenonceau
Chambord
Clamecy
Semur
Vezelay
Dijon
Besançon
Nantes
Fontevrault
Loches
Bourges
Nevers
Beaune
Autun
Poitiers
Curry
La Rochelle
Evians les Bains
Thonon les Bains
Sixt
Mer de Glace
Cognac
Angoulême
Uzerche
Royat
Clermont Ferrand
Lyon
Murols
St Etienne
Mt. Dore
Sälers
Murat
La Chaise Dieu
Gde Chartreuse
Grenoble
Vizille
Col du Lautaret
Périgueux
Souillac
Le Puy
Briançon
St Emilion
Roccamadour
Bordeaux
Embrun
St Cyr Lapopie
Cahors
Conques
Villefranche de Rouergue
Orange
Sisteron
Monsac
Cordes
Alais
Avignon
L'Escarène
Albi
Nimes
Nice
Adour
Toulouse
St Gilles
Les Baux
Salon
Aix en Pr.
Menton
Monaco
Bayonne
St Jean de Luz
Sorde l'Abbaye
Orthez
Arles
Draguignan
Roquefavour
Cassis
Béziers
Agde
Aigues Mortes
Les Stes Maries
Martigues
Marseille
Toulon
St Honorat
Mauléon
Montrejeaux
St Bertrand de Comm.
Carcassonne
Foix
Tarascon
Elne
Collioure
Banyuls
Bastia
Cirque de Gavarnie
Villefranche de Conflent
CORSICA (CORSE)
Piana
C.d. Bavella
Ajaccio
Bonifacio
Lonza
0 40 80 120 160 200 km.

Paris. La Seine
vue des tours de Notre-Dame

Paris. View of the Seine
from the Towers of Notre Dame

Paris. Blick von den Türmen
von Notre-Dame auf die Seine

París. El Sena visto desde las torres
de Notre Dame

Paris. L'île de la Cité

Paris. L'île de la Cité

Paris. Die Cité-Insel

París. La Isla de la Cité

Paris. Notre-Dame

Paris. Le Dôme des Invalides

Paris. Invalides

Paris. Invaliden-Dom

París. La Cúpula de los Inválidos

Paris. Façade Nord de la cour du Louvre

Paris. North Façade, Louvre Court Yard

Paris. Nordfassade des Louvre-Hofes

Paris. Fachada Norte del patio de Louvre

Paris. Portail de l'église Saint-Étienne-du-Mont

Paris. Portal of Saint-Étienne-du-Mont Church

Paris. Portal der Kirche Saint-Étienne-du-Mont

París. Portal de la iglesia Saint-Étienne-du-Mont

Paris. Galerie dorée de la Banque de France

Paris. The Golden Gallery, Bank of France

Paris. Die Galerie Dorée der Bank von Frankreich

Paris. Galeria Dorada del Banco de Francia

Paris. Place de la Concorde

Paris. Café de la Paix

Versailles. Statue de Louis XIV et Place d'Armes

Versailles. Statue of Louis XIV., Place d'Armes

Versailles. Statue Ludwigs XIV. und Place d'Armes

Versailles. Plaza de Armas y estátua de Luis XIV

Versailles. Le Château

Versailles. The Castle

Versailles. Das Schloß

El palacio de Versailles, en Versailles

Château de Versailles. Salon de la Guerre

Versailles Castle. Salon de la Guerre

Schloß von Versailles. Salon de la Guerre

Salón de la Guerra en el palacio de Versailles

Château de Versailles
Salon de la Paix et Galerie des Glaces

Versailles Castle
Salon de la Paix and the Galerie des Glaces

Schloß von Versailles
Salon de la Paix und Spiegelgalerie

Salón de la Paz y Galería de los Espejos
en el palacio de Versailles

Parc du château de Versailles

Versailles Castle, the Park

Park des Schlosses von Versailles

Parque del palacio de Versailles

Versailles. Le Grand Trianon

Versailles. Le Grand Trianon

Versailles. Das große Trianon

El Gran Trianón en el palacio de Versailles

Moret-sur-Loing

Parc du château de Rambouillet

The Park, Rambouillet Castle

Schloßpark von Rambouillet

Parque del castillo de Rambouillet

Cathédrale de Chartres. Côté Nord

Chartres Cathedral. North Side

Kathedrale von Chartres. Nordseite

Lado Norte de la catedral de Chartres

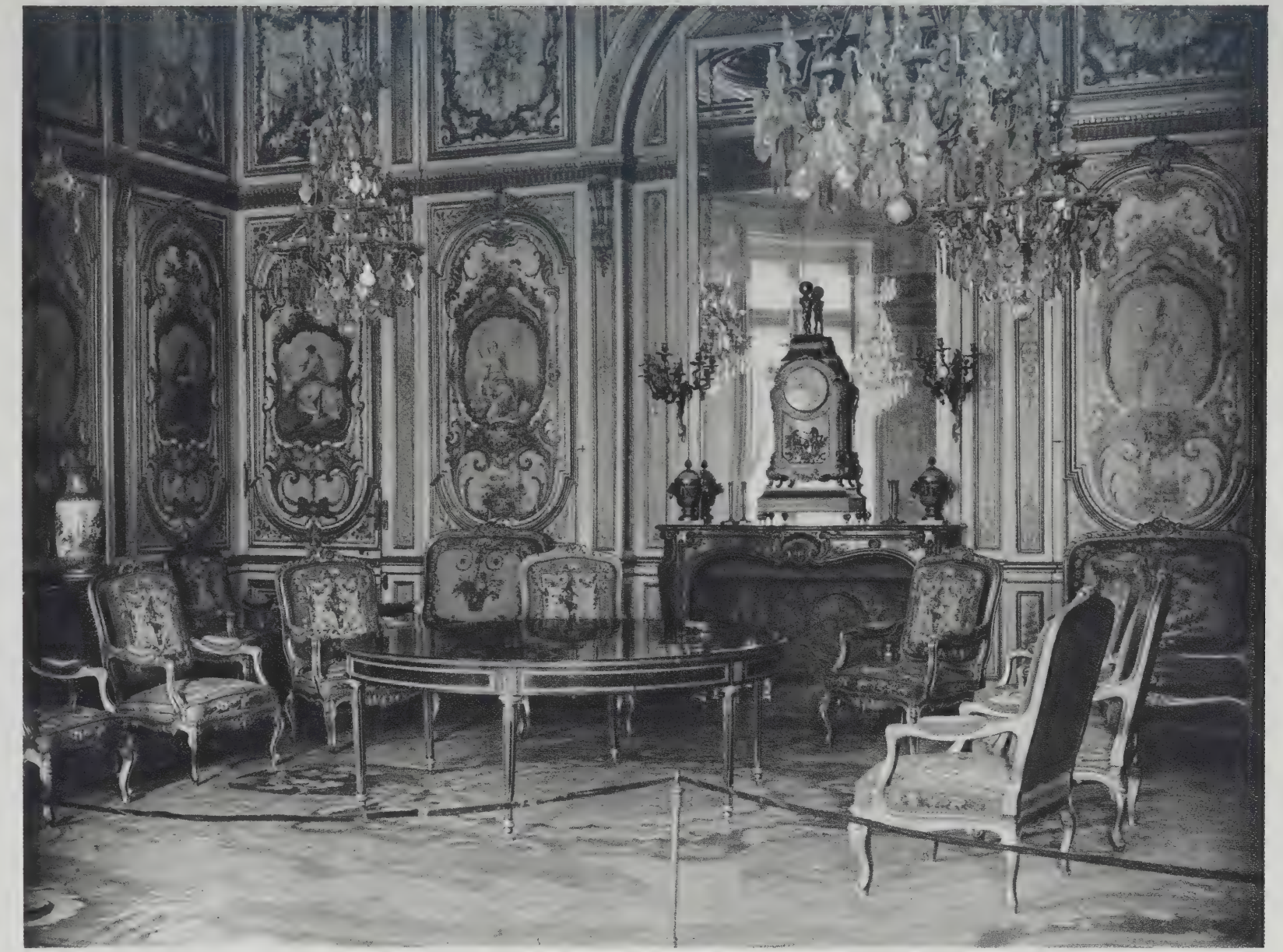
Cathédrale de Chartres. Statues du portail Sud

Chartres Cathedral. Statues, S. Portal

Kathedrale von Chartres. Statuen am Südportal

Estátuas del portal Sur en la catedral de Chartres

Palais de Fontainebleau. Galerie Henri II



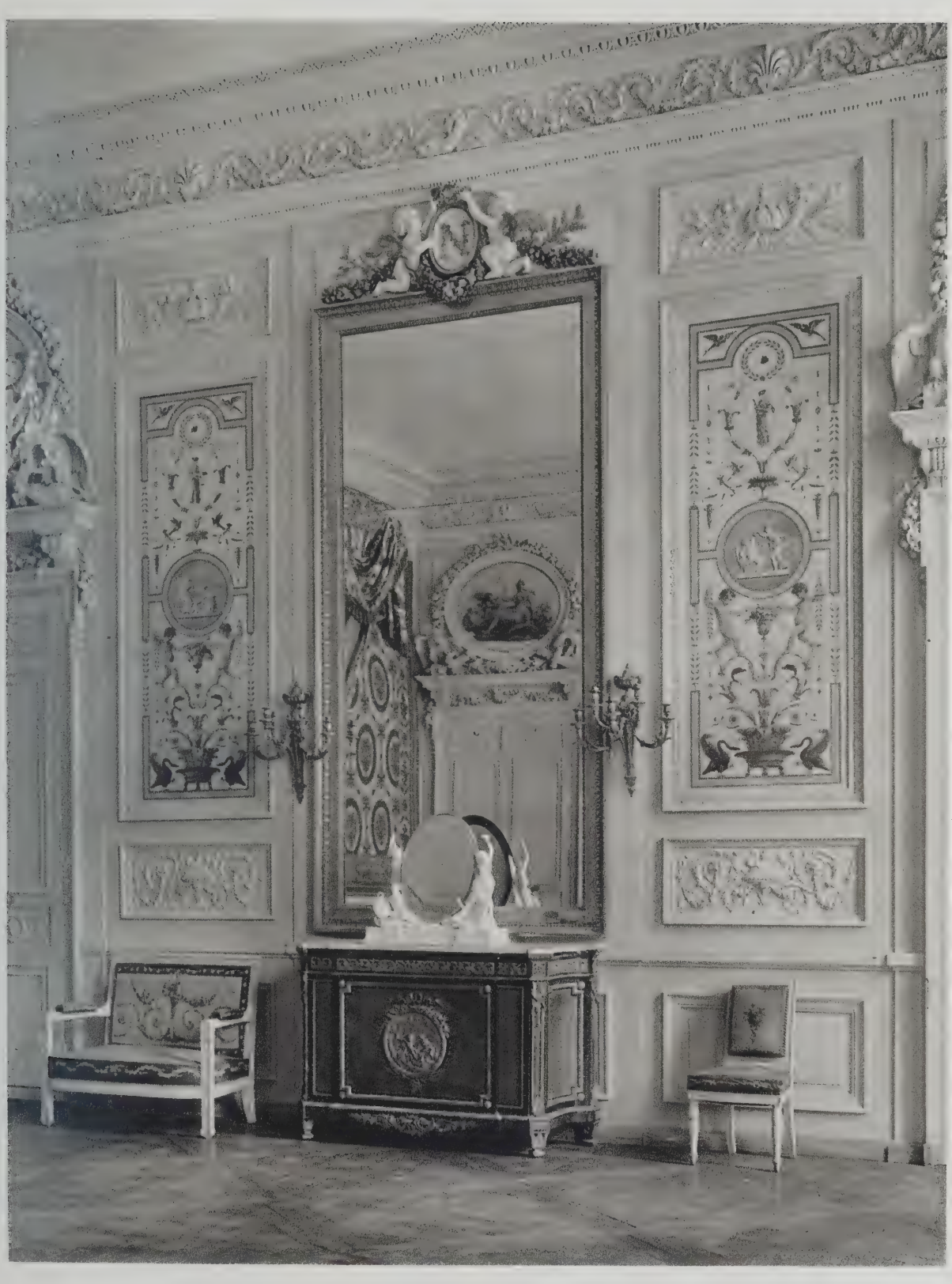
Palais de Fontainebleau. Salle du Conseil

Palais de Fontainebleau. Le berceau du roi de Rome

Fontainebleau Castle. Cradle of the King of Rome

Schloß Fontainebleau. Die Wiege des Königs von Rom

La cuna del Rey de Roma en el palacio de Fontainebleau



Palais de Compiègne. Intérieur (Louis XVI et Empire)

Route Nationale aux environs de Paris

The Route Nationale, near Paris

Nationalstraße in der Umgebung von Paris

Camino real en los alrededores de París

Chantilly. Les grandes écuries

Chantilly. The Stables

Chantilly. Die großen Stallungen

Chantilly. Las grandes caballerizas

Chantilly. Le parc du château

Chantilly. Park

Chantilly. Schloßpark

El parque del castillo de Chantilly

Le château de Chantilly

Chantilly Castle

Schloß Chantilly

El castillo de Chantilly

Village près de la Ferté-sous-Jouarre

Village near La Ferté-sous-Jouarre

Dorf bei La Ferté-sous-Jouarre

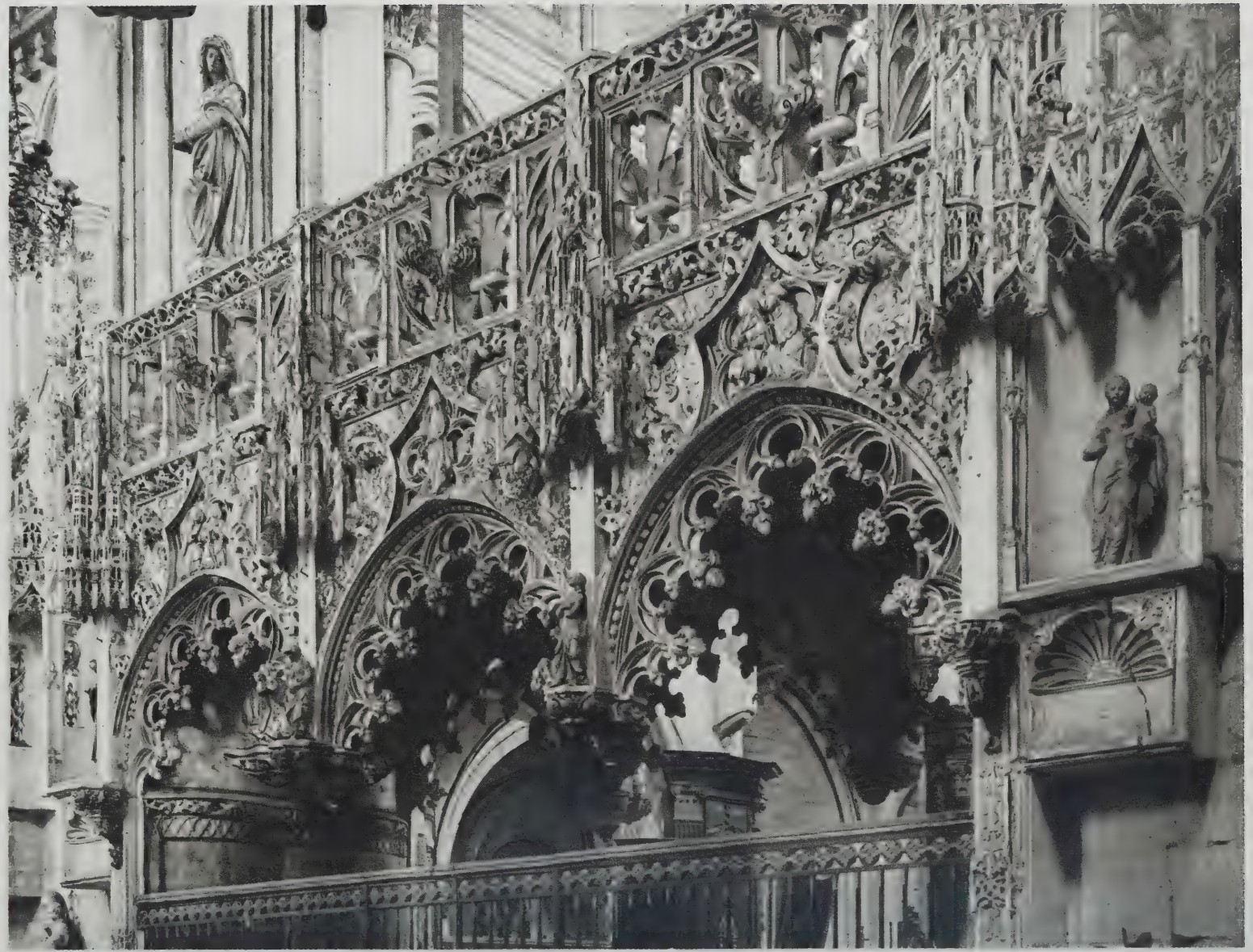
Aldea cerca de la Ferté-sous-Jouarre

L'Yonne à Brèves

The Yonne at Brèves

Die Yonne bei Brèves

El Yonne cerca de Brèves



Troyes. Jubé de l'église Sainte-Madeleine

Troyes. Rood Screen in Sainte-Madeleine

Troyes. Lettner der Kirche Sainte-Madeleine

Tribuna de la iglesia de Santa Magdalena en Troyes

Auxerre. Église Saint-Germain

Auxerre. Church of St. Germain

Auxerre. Die Kirche Saint-Germain

Auxerre. Iglesia de San Germán

Église d'un village près d'Auxerre

Village Church near Auxerre

Dorfkirche bei Auxerre

Iglesia de una aldea cerca de Auxerre

Semur-en-Auxois

Clamecy. Église Saint-Martin

Clamecy. Church of St. Martin

Clamecy. Saint-Martin-Kirche

Iglesia de San Martín en Clamecy

Clamecy

Vézelay. Église de la Madeleine

Vézelay. The Madeleine Church

Vézelay. Madeleine-Kirche

Iglesia de la Magdalena en Vezeláy

Vézelay. Intérieur de l'église

Vézelay. Interior of the Church

Vézelay. Inneres der Kirche

Vezeláy. Interior de la iglesia

Autun. Porte Saint-André

Pont près de Dijon

Bridge near Dijon

Brücke bei Dijon

Puente cerca de Dijon

Dijon. Palais des ducs de Bourgogne

Dijon. Palace of the Dukes of Burgundy

Dijon. Schloß der Herzöge von Burgund

Dijon. Palacio de los duques de Borgoña

Dijon. Puits de Moïse

Dijon. The Well of Moses

Dijon. Moses-Brunnen

Dijon. Fuente de Moisés

Besançon. Pharmacie de l'hôpital

Besançon. The Hospital Dispensary

Besançon. Apotheke des Spitals

Besançon. Farmacia del hospital

Beaune. Hôtel-Dieu

Ferme en Bourgogne

Farm in Burgundy

Burgundischer Bauernhof

Cortijo o finca rústica en Borgoña

Cluny. Restes de la grande église abbatiale

Cluny. Ruins of the Great Abbey Church

Cluny. Überreste der großen Abteikirche

Cluny. Ruínas de la gran iglesia abacial

Église de Brou. Mausolée de Marguerite d'Autriche

Brou Church. Tomb of Marguerite d'Autriche

Kirche von Brou. Mausoleum der Margarete von Österreich

Mausoleo de Margarita de Austria en la iglesia de Brou

Lyon. Hôtel de ville

Lyons. Town Hall

Lyon. Rathaus

El Ayuntamiento de Lyon

Lyon. Églises Saint-Jean et Notre-Dame-de-Fourvière

Lyons. The Churches of St. Jean and Notre Dame de Fourvière

Lyon. Die Kirchen Saint-Jean und Notre-Dame-de-Fourvière

Lyon. Las Iglesias de San Juan y de Nuestra Señora de Fourvière

Paysage jurassien près de Nantua

Jura Landscape near Nantua

Juralandschaft bei Nantua

Paisaje de los Alpes Jurásicos cerca de Nantua

Évian. Le lac Léman

Évian. Lake of Geneva

Évian. Der Genfersee

Évian. El lago Léman

Ferme près de Thonon-les-Bains

Farm near Thonon-les-Bains

Bauernhof bei Thonon-les-Bains

Cortijo o finca rústica cerca de Thonon-les-Bains

Hameau près de Sixt

Village near Sixt

Dörfchen bei Sixt

Aldea cerca de Sixt

Cirque du Fer-à-Cheval

Aiguille du Dru

La Mer de Glace

Annecy. Le canal du Thiou

Annecy. Thiou Canal

Annecy. Am Thiou-Kanal

El canal de Thiou en Annecy

Le lac d'Annecy

Lake of Annecy

Der See von Annecy

Lago de Annecy

La Grande-Chartreuse

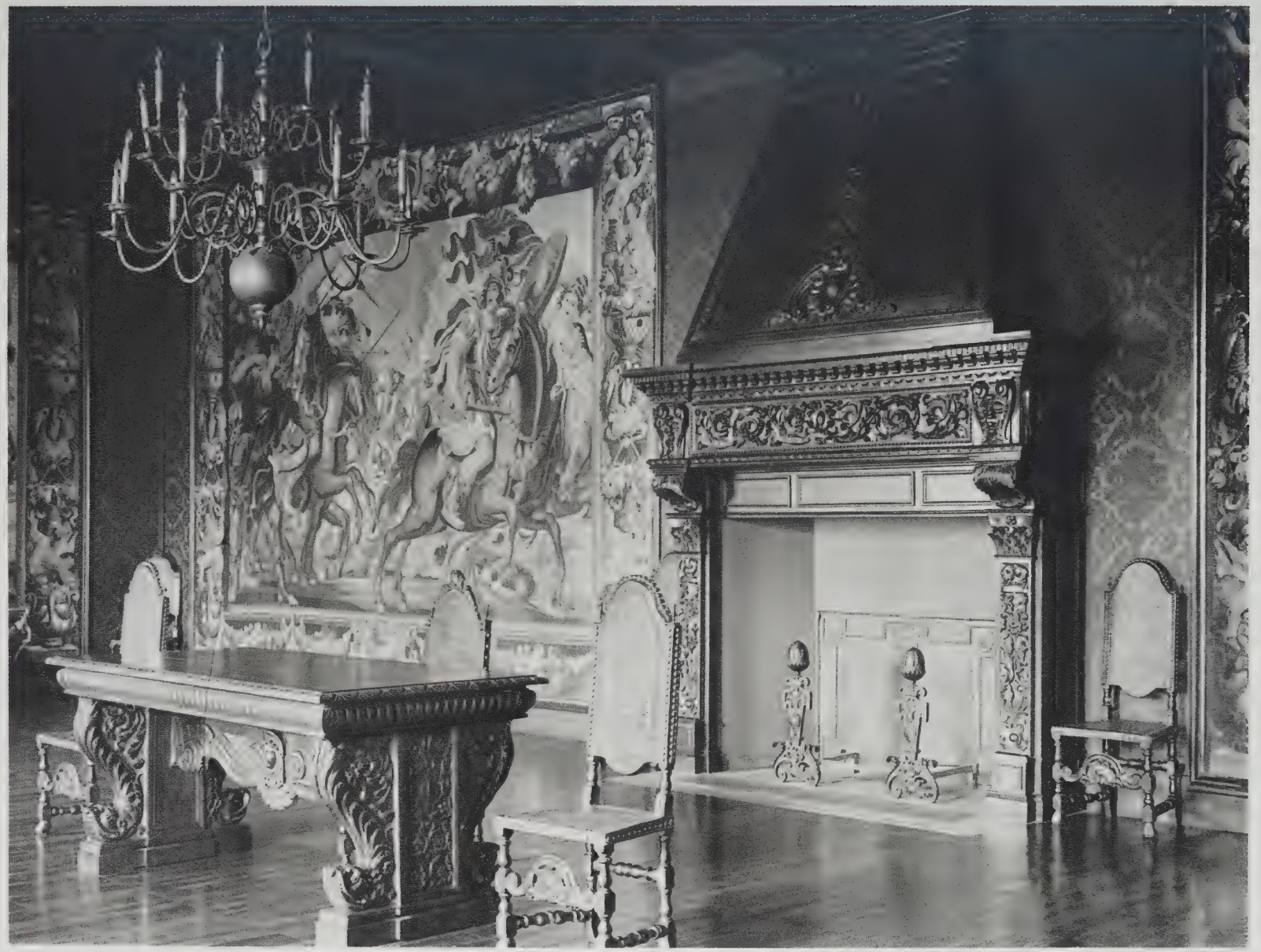
La Grande-Chartreuse

Grenoble. Palais de justice

Grenoble. The Palace of Justice

Grenoble. Justizpalast

El palacio de Justicia en Grenoble



Château de Vizille. Intérieur

Château de Vizille. Interior

Schloß Vizille. Intérieur

Interior del castillo de Vizille

Col du Lautaret

Briançon

Embrun. Vue de la Promenade du Roi

Embrun. View from the Promenade du Roi

Embrun. Aussicht von der Promenade du Roi

El Paseo del Rey en Embrun

Embrun. Portail de l'église

Embrun. Church Portal

Embrun. Portal der Kirche

Embrun. Portal de la iglesia

Sisteron

Sisteron

Draguignan

L'Escarène

Le Rocher de Monaco

The Rock of Monaco

Der Felsen von Monaco

El Peñasco de Mónaco

Menton

Nice. Quai des États-Unis

Nice. Quai des États-Unis

Nizza. Quai des États-Unis

Niza. Quai de los Estados Unidos

Antibes

Antibes

Toulon. Portail de l'hôtel de ville

Toulon. Doorway of the Town Hall

Toulon. Portal des Rathauses

Portal del Ayuntamiento de Toulon

Ile Saint-Honorat. Le château fort

Isle of Saint-Honorat. The Château fort

Insel Saint-Honorat. Das Château fort

La iglesia de Saint Honorat con la fortaleza

Le littoral à Cassis

The Coast near Cassis

Die Küste bei Cassis

La costa cerca de Cassis

Le port de Cassis

The Port of Cassis

Der Hafen von Cassis

El puerto de Cassis

Bastia

Erbalunga

Vieille tour génoise près de Bastia

Ancient Genoese Tower near Bastia

Alter Genuesenturm bei Bastia

Antigua torre genovesa cerca de Bastia

Paysage près de Zonza

Landscape near Zonza

Landschaft bei Zonza

Paisaje cerca de Zonza

Col de Bavella

Bonifacio

Bonifacio

Bonifacio

Ajaccio

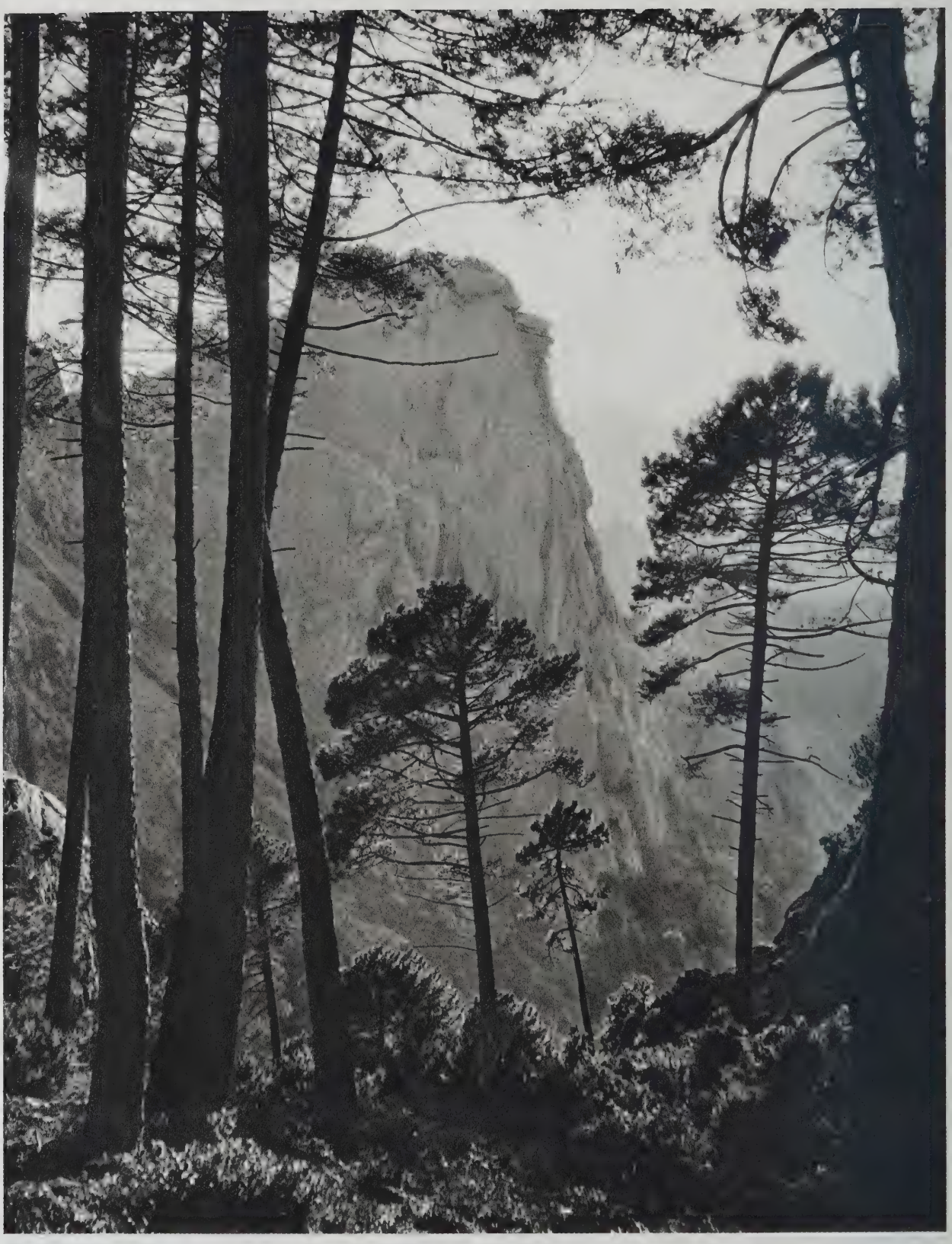
Le golfe d'Ajaccio

The Gulf of Ajaccio

Der Golf von Ajaccio

El golfo de Ajaccio

Ajaccio



Calanche de Piana

Calanche de Piana

L'église de Piana

Piana, Church

Die Kirche von Piana

La iglesia de Piana

La côte à l'ouest de Marseille

The Coast west of Marseilles

Die Küste westlich von Marseille

El litoral al occidente de Marsella

Marseille

Marseille

Marseille

Aix-en-Provence

Aix-en-Provence

Cavaillon

L'Aqueduc de Roquefavour

Roquefavour Aqueduct

Der Aquädukt von Roquefavour

El acueducto de Roquefavour

Petite église près de Carpentras

Small Church near Carpentras

Kleine Kirche bei Carpentras

Pequeña iglesia cerca de Carpentras

Avignon

Villeneuve-lès-Avignon. Fontaine Saint-Jean

Villeneuve-lès-Avignon. Well of Saint-Jean

Villeneuve-lès-Avignon. Brunnen Saint-Jean

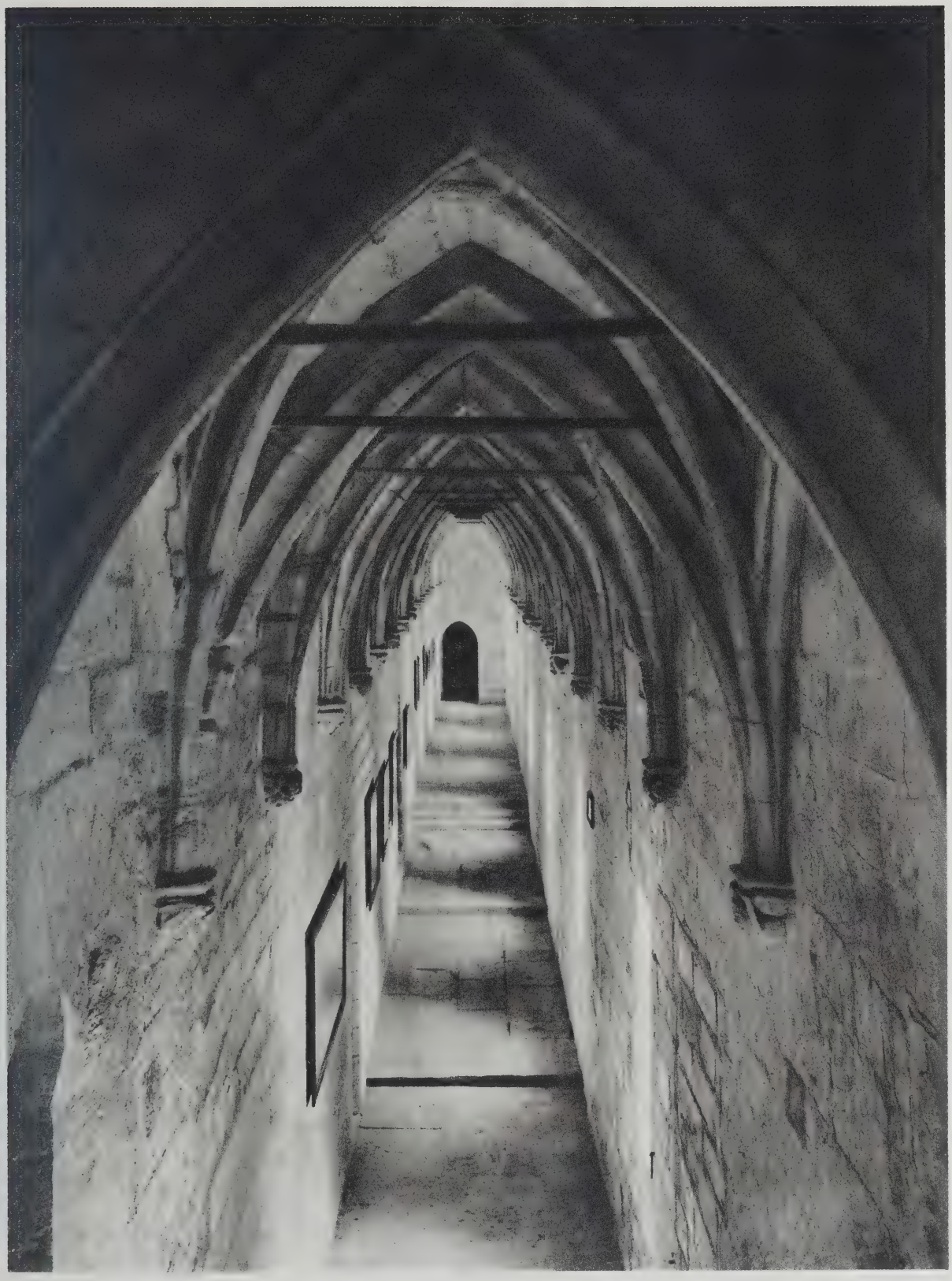
Villeneuve-lès-Avignon. La fuente de San Juan

Avignon. Palais des Papes

Avignon. Papal Palace

Avignon. Päpstlicher Palast

El palacio de los Papas en Avignon



Avignon. Palais des Papes
Galerie des Grands Dignitaires

Avignon. Papal Palace
Galerie des Grands Dignitaires

Avignon. Päpstlicher Palast
Galerie der Großen Würdenträger

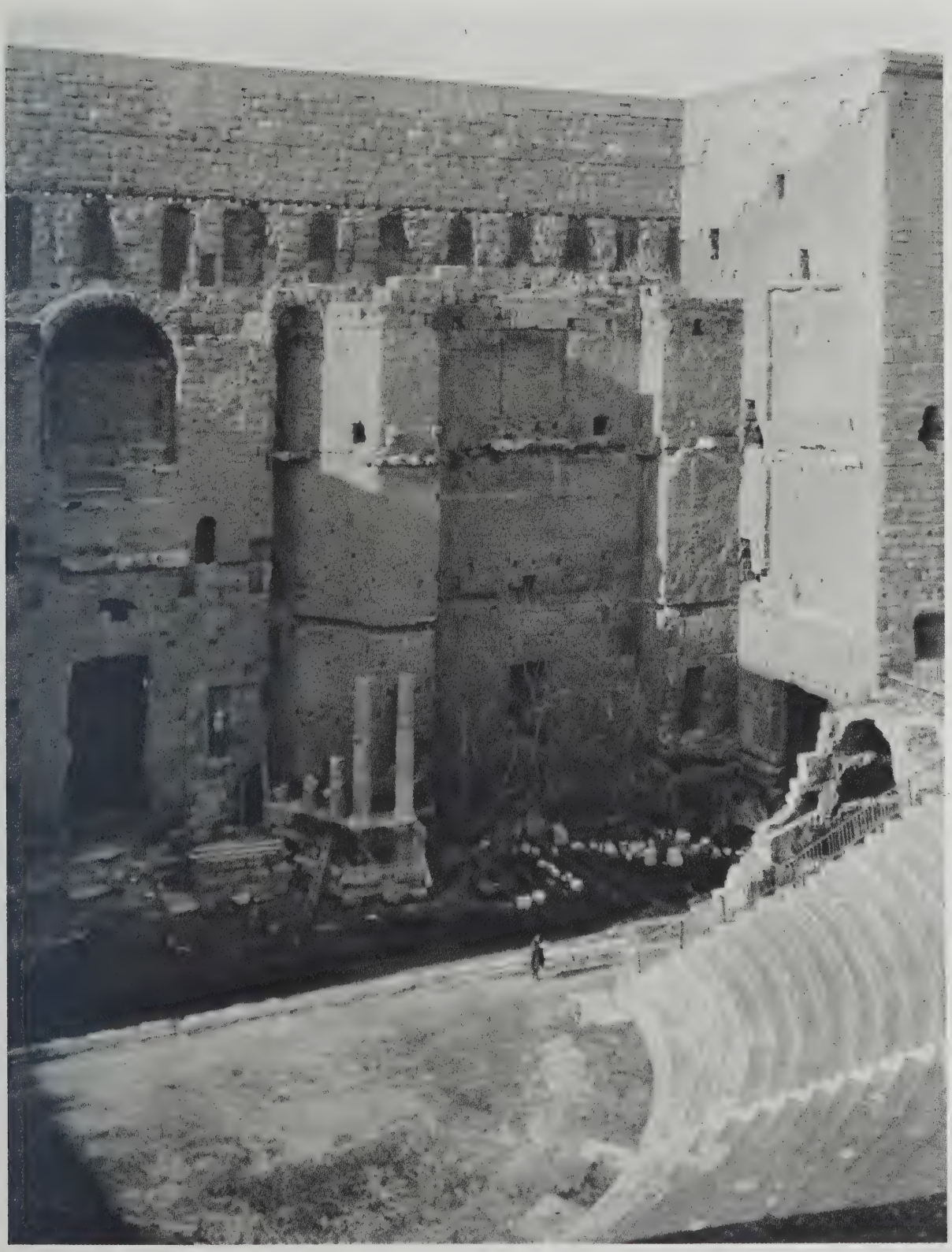
Avignon. Galería de los Grandes Dignatarios
en el palacio de los Papas

Orange. Théâtre Romain

Orange. Roman Theatre

Orange. Römisches Theater

Orange. Teatro Romano



Orange. Théâtre Romain

Orange. Roman Theatre

Orange. Römisches Theater

Orange. Teatro Romano

Salon-de-Provence. Rue et fontaine Nostradamus — Salon-de-Provence. Nostradamus-Straße und -Brunnen

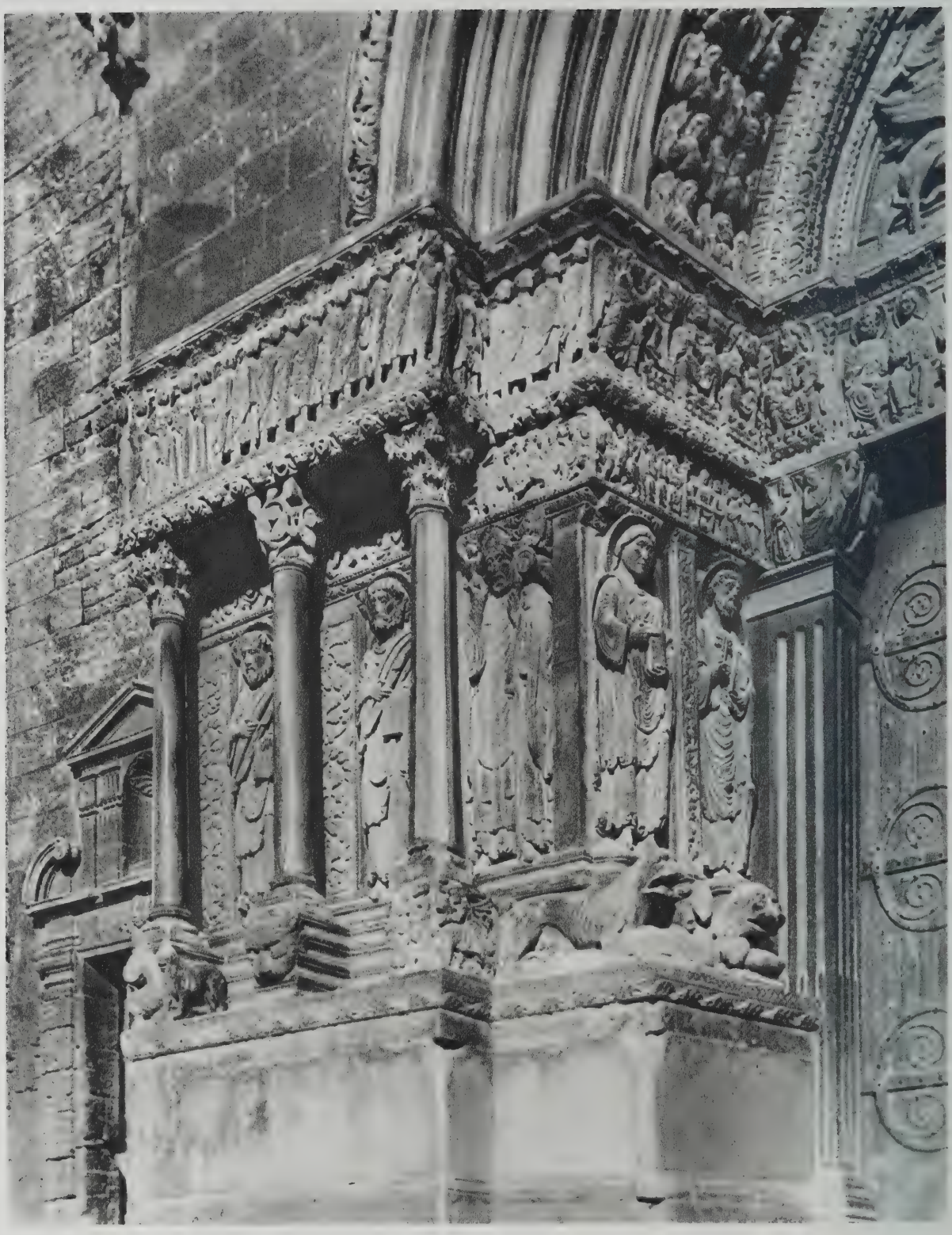
Salon-de-Provence. Nostradamus Street and Fountain — Salon-de-Provence. Calle y fuente Nostradamus

Arles. Vestibule de l'hôtel de ville

Arles. Town Hall, Vestibule

Arles. Vestibül des Rathauses

Arles. Vestíbulo del Ayuntamiento



Arles. Portail de l'église Saint-Trophime

Arles. Portal St. Trophime Church

Arles. Portal der Kirche Saint-Trophime

Arles. Portal de la iglesia de Saint-Trophime

Arles. Cloître de Saint-Trophime

Arles. The Cloister, St. Trophime

Arles. Kreuzgang von Saint-Trophime

Arles. Claustro de Saint-Trophime

Abbaye de Montmajour

Montmajour Abbey

Abtei von Montmajour

Abadía de Montmajour

Abbaye de Montmajour. Abside de l'église

Montmajour Abbey. Apse of the Church

Abtei von Montmajour. Apsis der Kirche

Abadía de Montmajour. Abside de la iglesia

Les Baux

Les Baux

Tarascon. Le château

Tarascon. The Castle

Tarascon. Das Schloß

El castillo de Tarascon

Beaucaire

Martigues

Martigues

Les Saintes-Maries-de-la-Mer. L'église

Les Saintes-Maries-de-la-Mer. The Church

Les Saintes-Maries-de-la-Mer. Die Kirche

Les Saintes-Maries-de-la-Mer. La iglesia

Saint-Gilles. Portail de l'église

Saint-Gilles. Church Portal

Saint-Gilles. Portal der Kirche

Saint-Gilles. Portal de la iglesia

Aigues-Mortes

Aigues-Mortes

Aigues-Mortes. Le Canal du Rhône à Cette.

Aigues-Mortes. The Rhône Canal at Cette

Aigues-Mortes. Der Rhône-Cette-Kanal

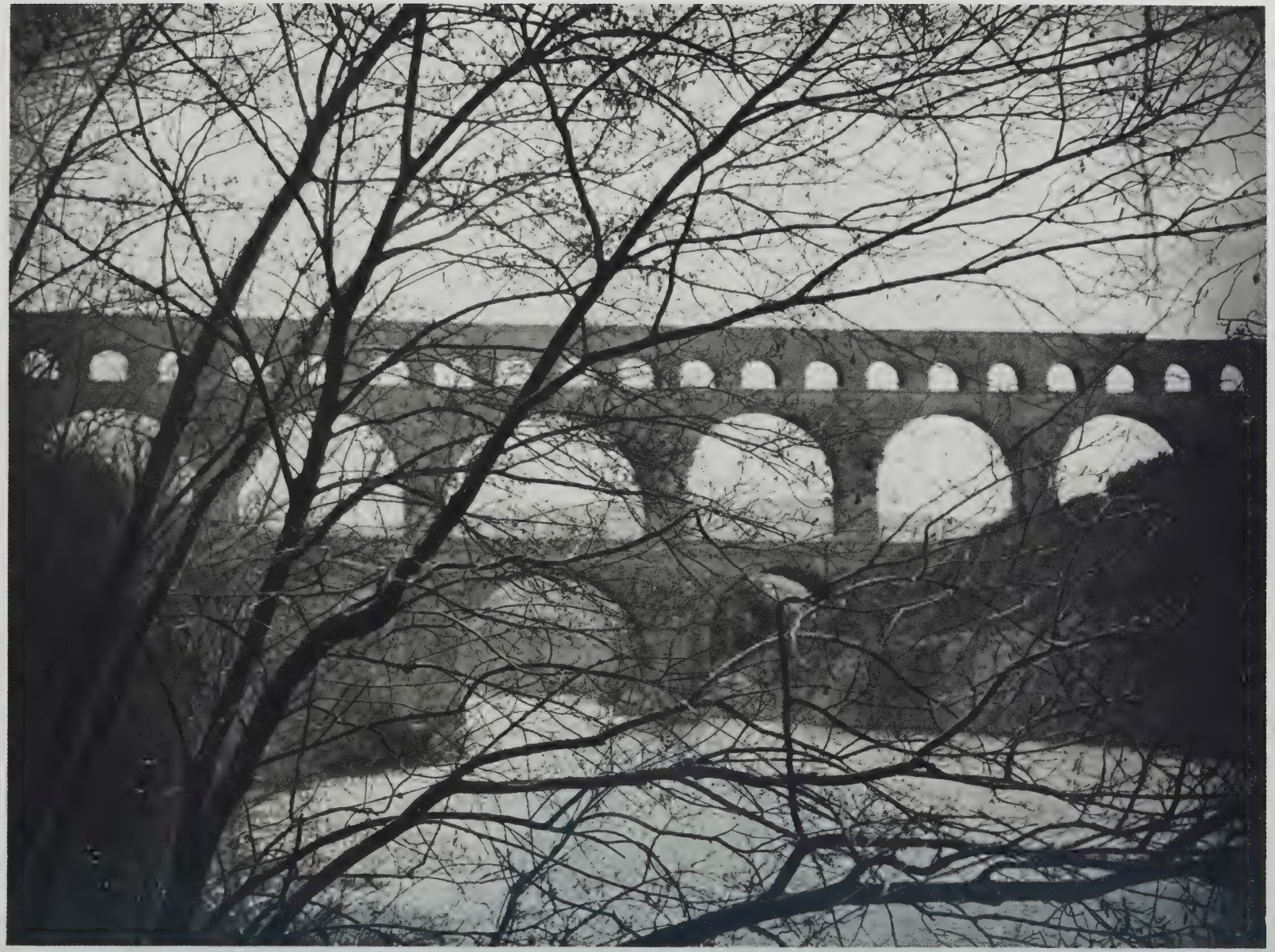
Aigues-Mortes. El canal del Rhône en Cette

Pont suspendu sur le Rhône

Suspension Bridge over the Rhône

Hängebrücke über die Rhone

Puente colgante en el Rhône



Pont du Gard

Nîmes. Les Arènes

Nîmes. The Arena

Nîmes. Die Arena

Las Arenas de Nîmes

Nîmes. Jardin de la Fontaine

Ferme près d'Alais

Farm near Alais

Bauernhof bei Alais

Cortijo o finca rústica cerca de Alais

Gorges du Verdon

Saint-Guilhem-le-Désert

Transport du vin près de Cette

Vintners' Carts near Cette

Weinkarren bei Cette

Carretas cargadas de barriles de vino cerca de Cette

Cette

Abbaye de Valmagne

Valmagne Abbey

Abtei Valmagne

Abadía de Valmagne

Olargues

Agde. La cathédrale

Agde. The Cathedral

Agde. Die Kathedrale

La catedral de Agde

Béziers

Perpignan. Entrée de l'hôtel de ville

Perpignan. Town Hall, Doorway

Perpignan. Eingang zum Rathaus

Perpignan. Entrada del Ayuntamiento

Elne. Le cloître

Elne. The Cloister

Elne. Der Kreuzgang

El claustro de Elne

Collioure

Villefranche-de-Conflent

Foix

Audressein. Notre-Dame-de-Tramesaigues

Tarascon-sur-Ariège

Saint-Pé-d'Ardet

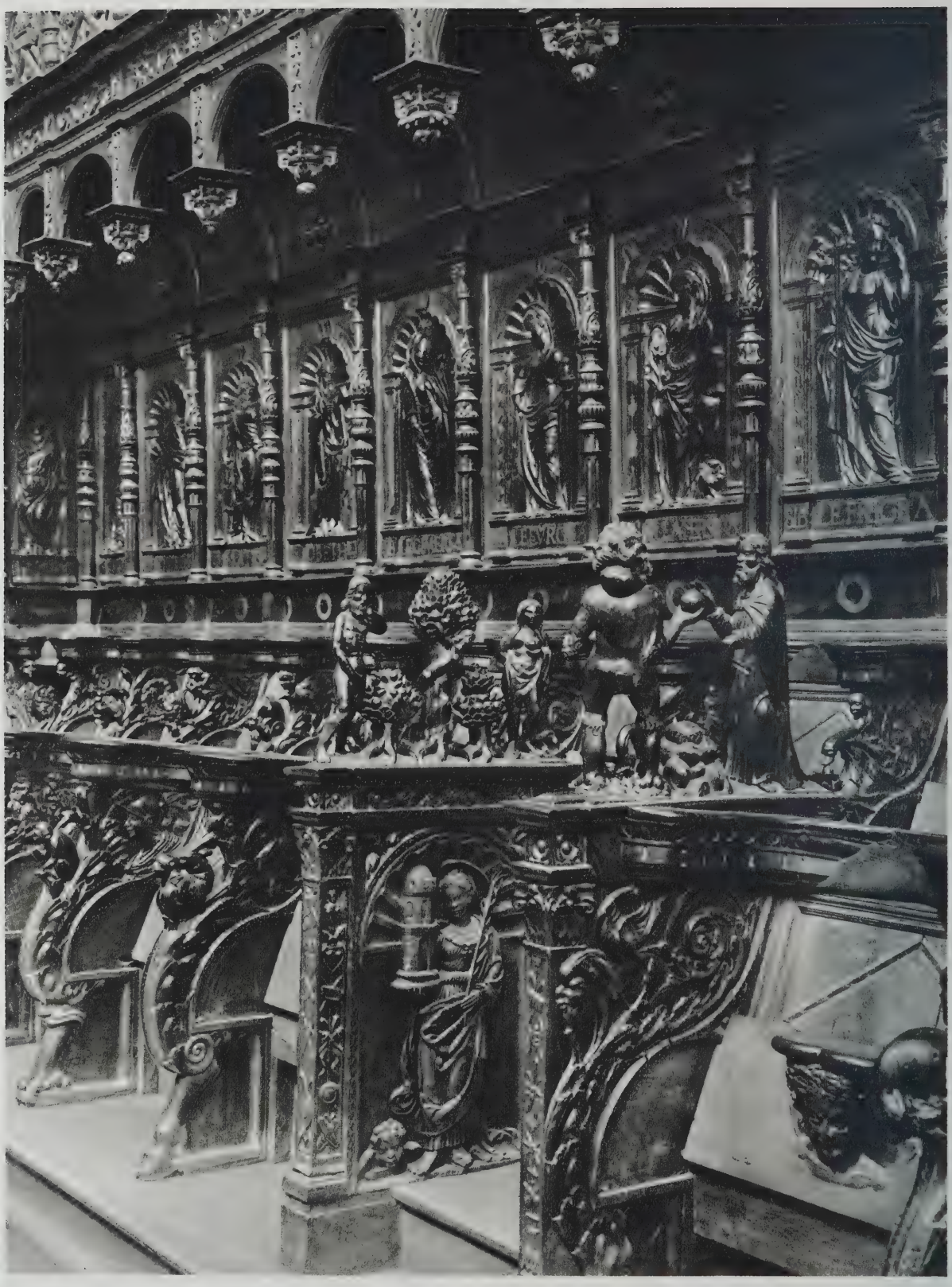
Saint-Bertrand-de-Comminges

Saint-Bertrand-de-Comminges. Le cloître

Saint-Bertrand-de-Comminges. The Cloister

Saint-Bertrand-de-Comminges. Der Kreuzgang

El claustro de Saint-Bertrand-de-Comminges.

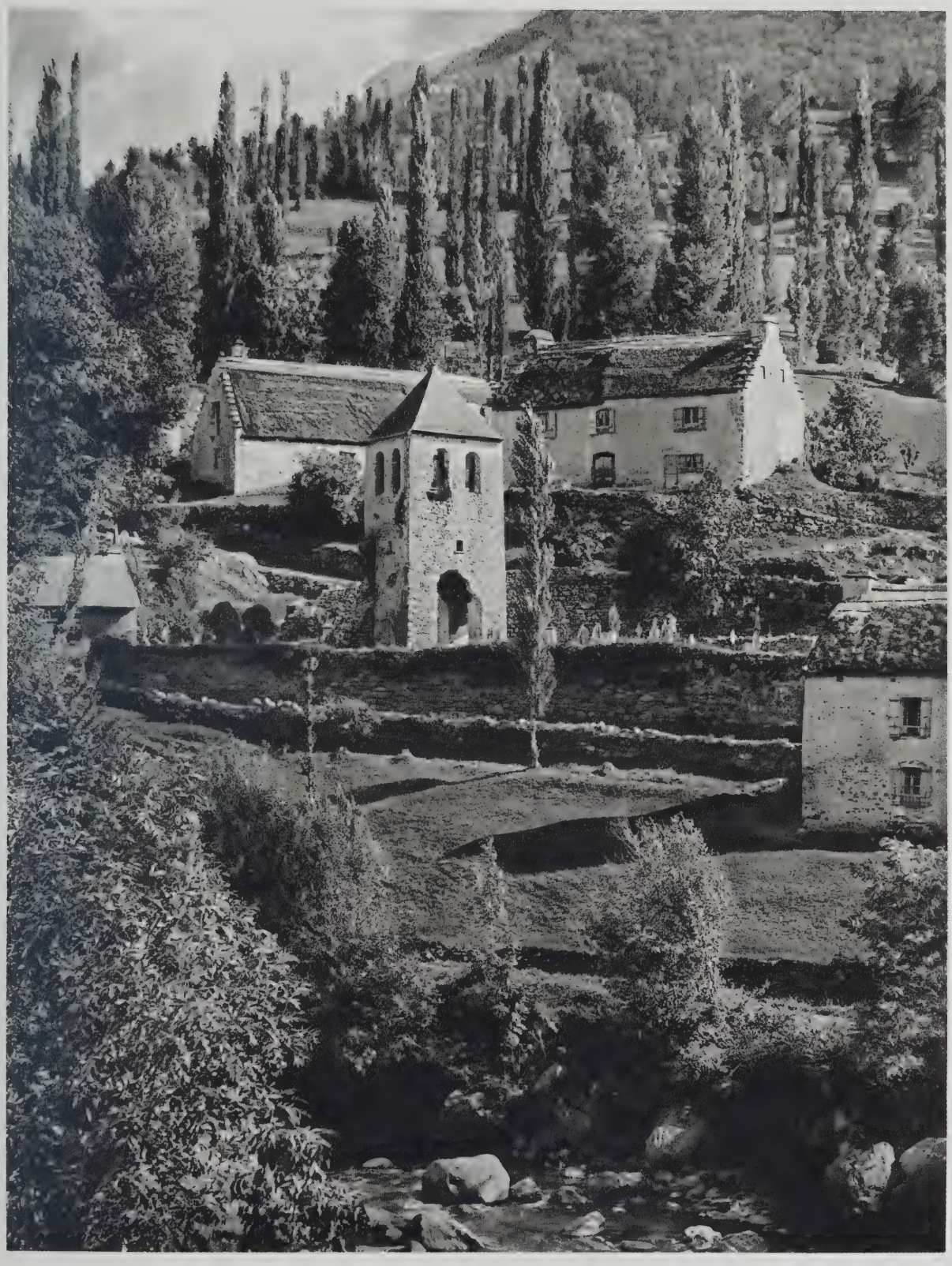


Saint-Bertrand-de-Comminges
Stalles de la cathédrale

Saint-Bertrand-de-Comminges. Cathedral Stalls

Saint-Bertrand-de-Comminges
Chorstühle der Kathedrale

Reclinatorios en la catedral de Saint-Bertrand-de-Comminges



Gèdre

Cirque de Gavarnie

Agos. Vieille maison

Agos. Ancient House

Agos. Altes Haus

Casa antigua en Agos

Montréjeau. Les halles

Montréjeau. Market Hall

Montréjeau. Die Markthalle

El mercado de Montréjeau

Museuldy

Gotein. L'église

Gotein. The Church

Gotein. Die Kirche

La iglesia de Gotein

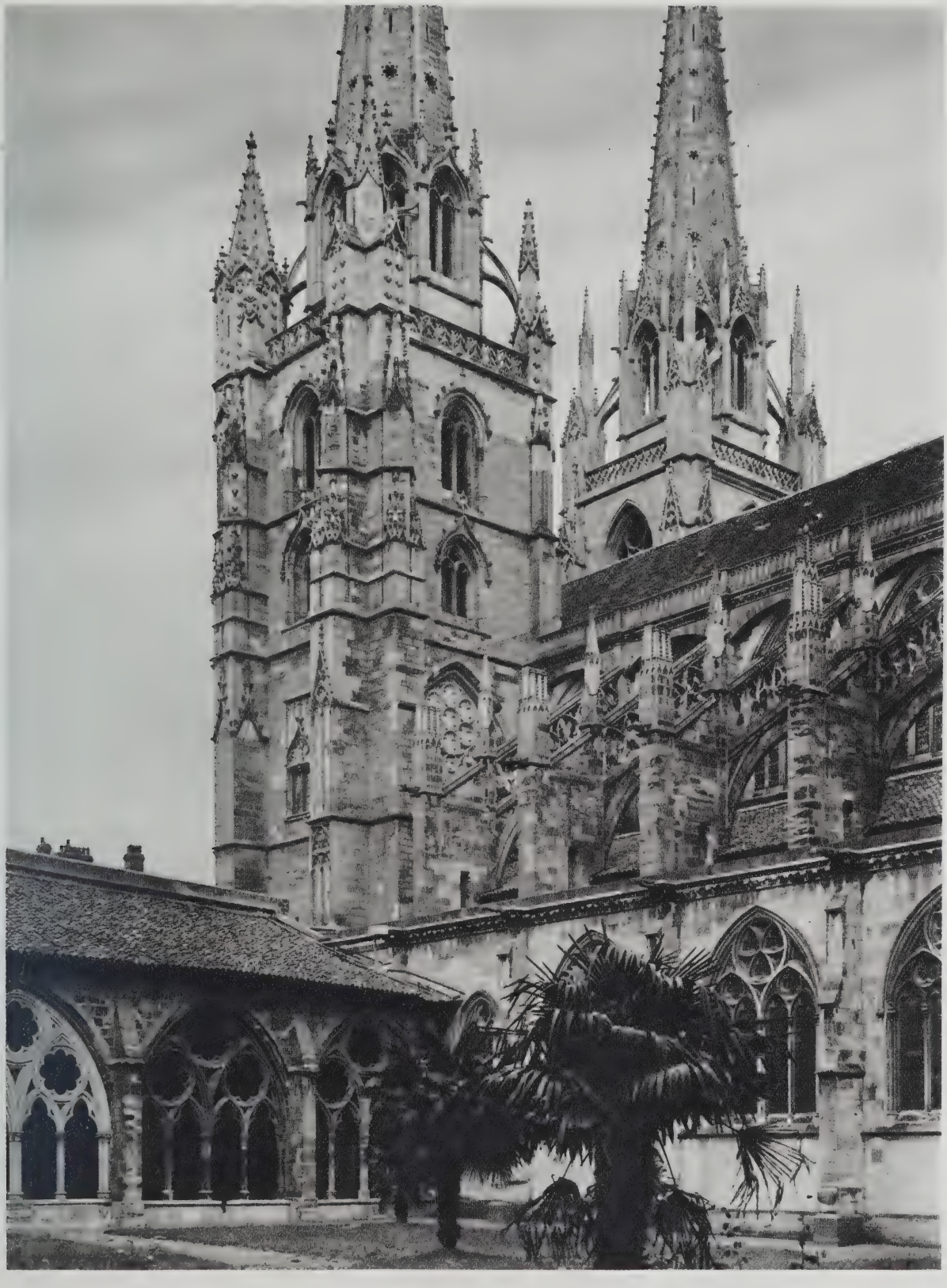
Saint-Jean-de-Luz. Maison de l'Infante

Saint-Jean-de-Luz. Intérieur de l'église

Saint-Jean-de-Luz. Galleries in the Church

Saint-Jean-de-Luz. Emporen der Kirche

Galerías de la iglesia de Saint-Jean-de-Luz



Bayonne. La cathédrale et le cloître

Bayonne. The Cathedral and Cloister

Bayonne. Kathedrale und Kreuzgang

Catedral y claustro de Bayonne

Canal près de Cérons

Canal near Cérons

Kanal bei Cérons

Canal cerca de Cérons

Orthez

Sorde-l'Abbaye

Paysage entre Perpignan et Carcassonne

Landscape between Perpignan and Carcassonne

Landschaft zwischen Perpignan und Carcassonne

Paisaje entre Perpignan y Carcassonne

Cité de Carcassonne

Cité de Carcassonne

Cité de Carcassonne

Cité de Carcassonne

Albi. La cathédrale

Albi. The Cathedral

Albi. Die Kathedrale

La catedral de Albi

Cathédrale d'Albi. L'Apôtre Saint-Jean

Albi Cathedral. St. John

Kathedrale von Albi. Der Apostel Johannes

El Apóstol San Juan en la catedral de Albi

Toulouse. Église Saint-Sernin

Toulouse. St. Sernin

Toulouse. Kirche Saint-Sernin

La iglesia de San Sernin en Tolosa

Toulouse. Hôtel d'Assézat

Toulouse. Hôtel Bernuy

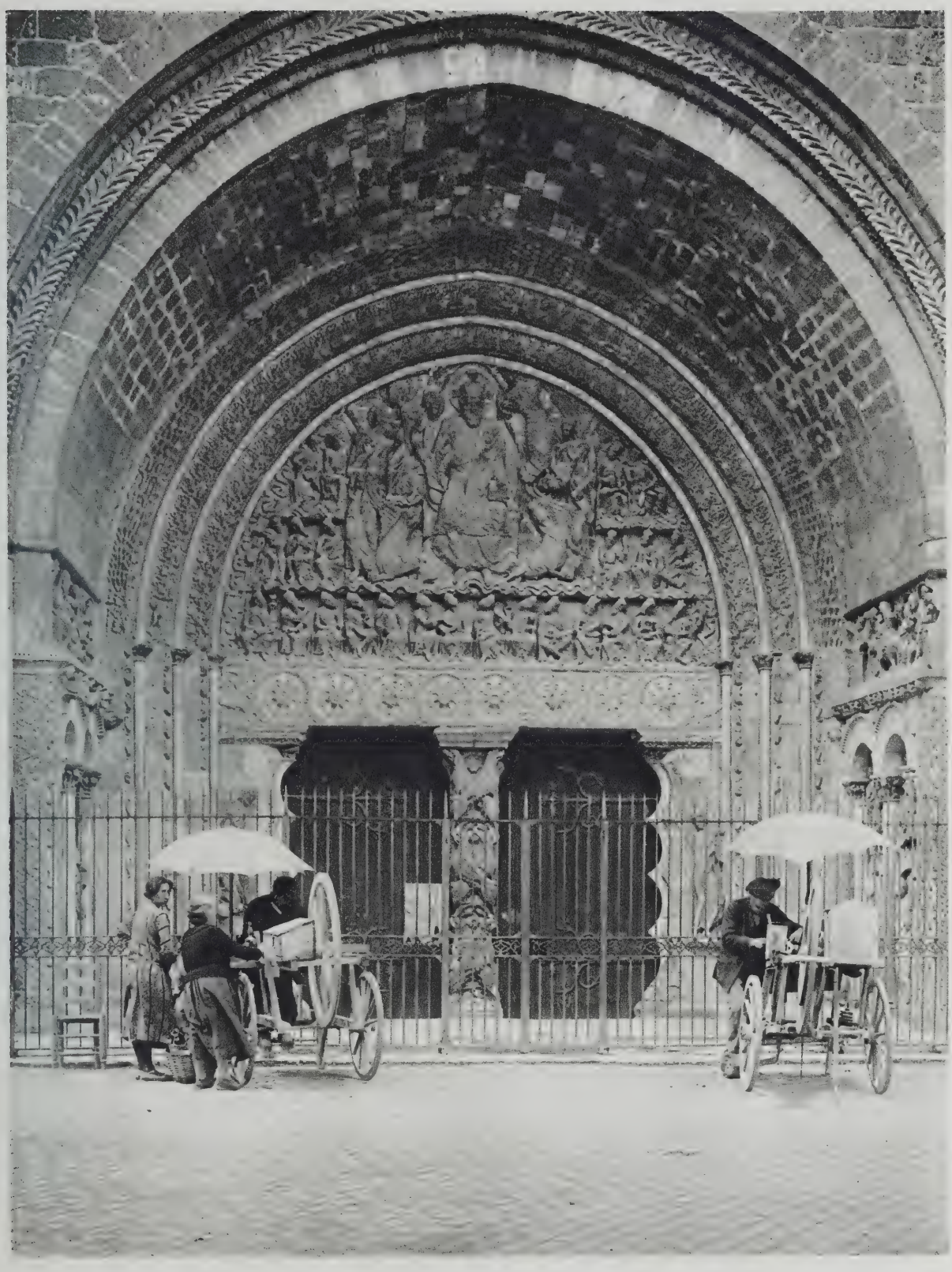
Toulouse. Maison de pierre

Moissac. Le cloître

Moissac. The Cloister

Moissac. Kreuzgang

El claustro en Moissac



Moissac. Portail de l'église

Moissac. Portal of the Church

Moissac. Portal der Kirche

Portal de la iglesia de Moissac

Moissac. Portail de l'église

Moissac. Portal of the Church, Detail

Moissac. Portal der Kirche

Portal de la iglesia de Moissac

Souillac. Le Prophète Isaïe

Souillac. Jesaiah

Souillac. Der Prophet Jesaias

El Profeta Isaías en la iglesia de Souillac

Saint-Cirq-Lapopie

Villefranche-de-Rouergue

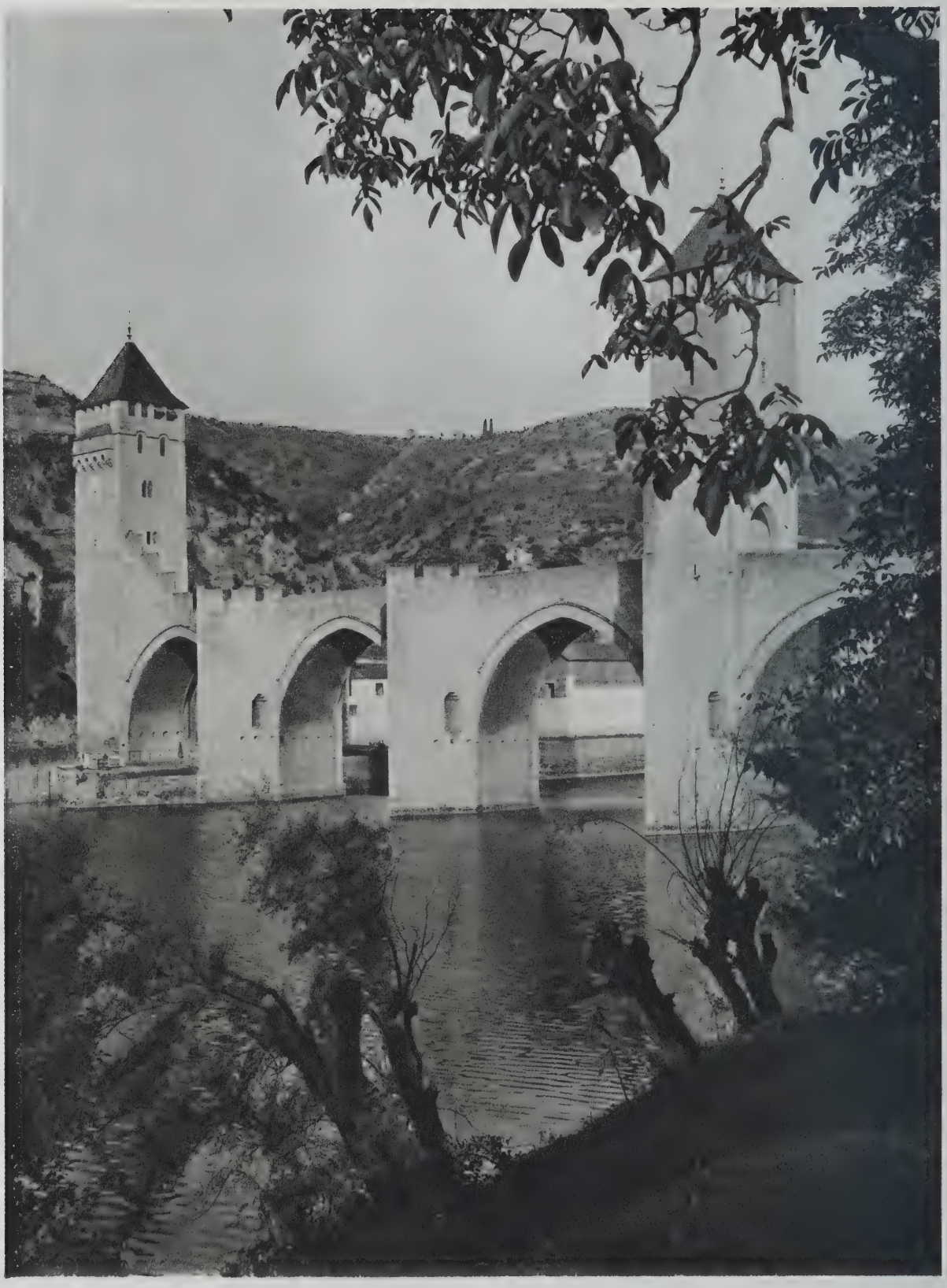
Villefranche-de-Rouergue. Place Notre-Dame

Cordes. Les halles

Cordes. The Market Hall

Cordes. Die Markthalle

El mercado de Cordes



Cahors. Pont Valentré

Cahors. Pont Valentré

Vallée du Lot

Rocamadour

Bordeaux. Porte de Caillau

Bordeaux. Place des Quinconces

Bordeaux. Église Sainte-Croix

Bordeaux. The Church of St. Croix

Bordeaux. Die Kirche Sainte-Croix

Iglesia de la Santa Cruz en Burdeos

Saint-Émilion. Cloître du Couvent des Cordeliers

Saint-Émilion. Franciscan Monastery, Cloister

Saint-Émilion. Kreuzgang des Franziskanerklosters

Claustro del convento de los Franciscanos en Saint-Émilion

Vignobles aux environs de Bordeaux

Vineyards near Bordeaux

Weinberge bei Bordeaux

Viñedos cerca de Burdeos

Saint-Émilion

Périgueux. Cathédrale Saint-Front

Périgueux. St. Front Cathedral

Périgueux. Kathedrale Saint-Front

La catedral Saint-Front en Périgueux

Périgueux. Maisons du quai

La Rochelle

La Rochelle

Cognac. Entrepôts d'eau-de-vie

Cognac. Brandy Shops

Cognac. «Cognac»-Magazine

Bodegas de coñac en la ciudad de Cognac

Angoulême. Tour de la cathédrale

Angoulême. Cathedral Tower

Angoulême. Turm der Kathedrale

Torre de la catedral de Angoulême

Conques

Conques. Tympan du portail de l'église

Conques. Tympanum over the Church Portal

Conques. Tympanon des Kirchenportals

Timpano del portal de la iglesia de Conques

Uzerche

Salers

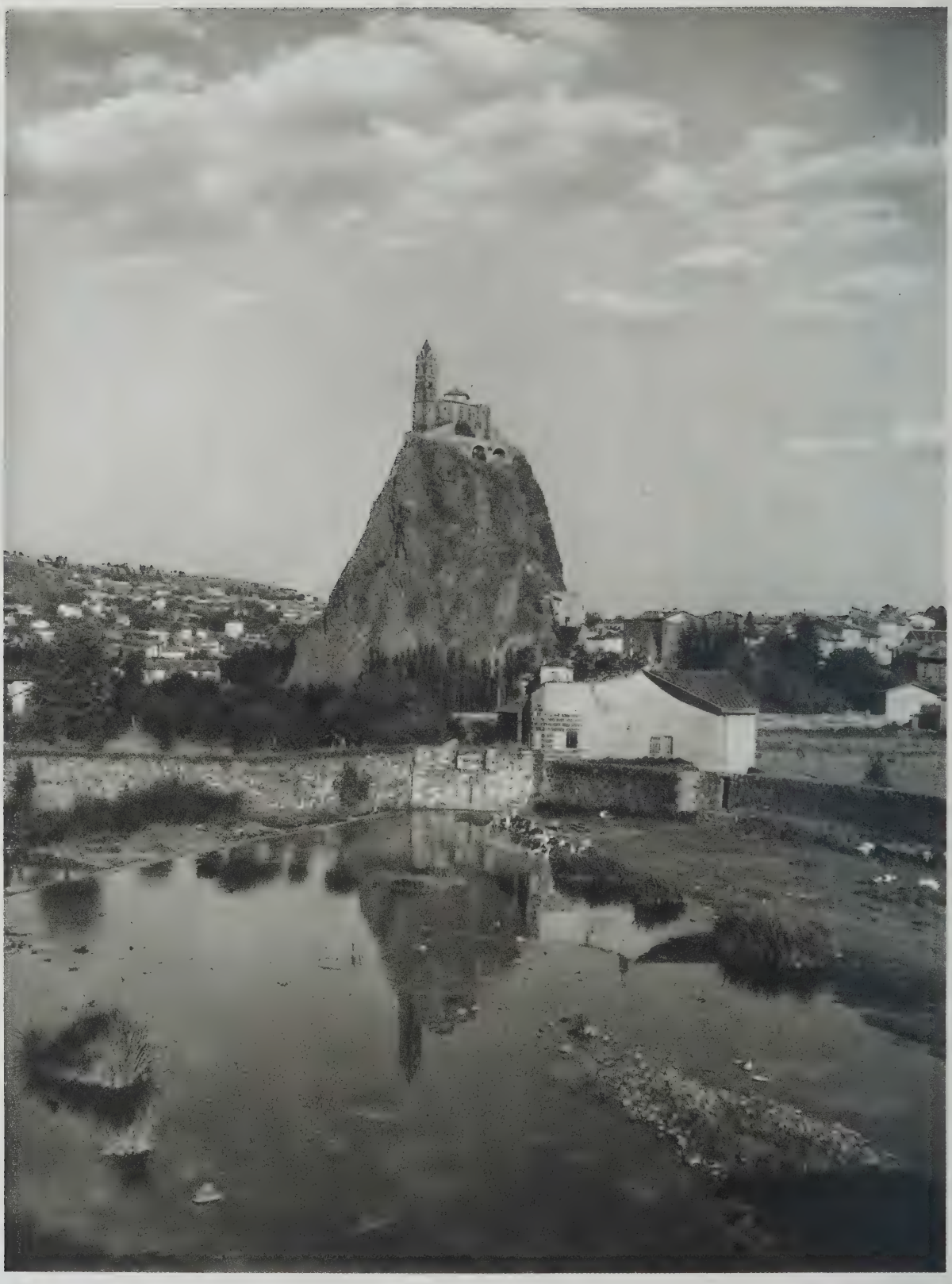
Salers. Mise au tombeau

Salers. Burial of Christ

Salers. Grablegung Christi

El Santo Sepulcro en la iglesia de Salers

Murat



Le Puy. Rocher d'Aiguilhe

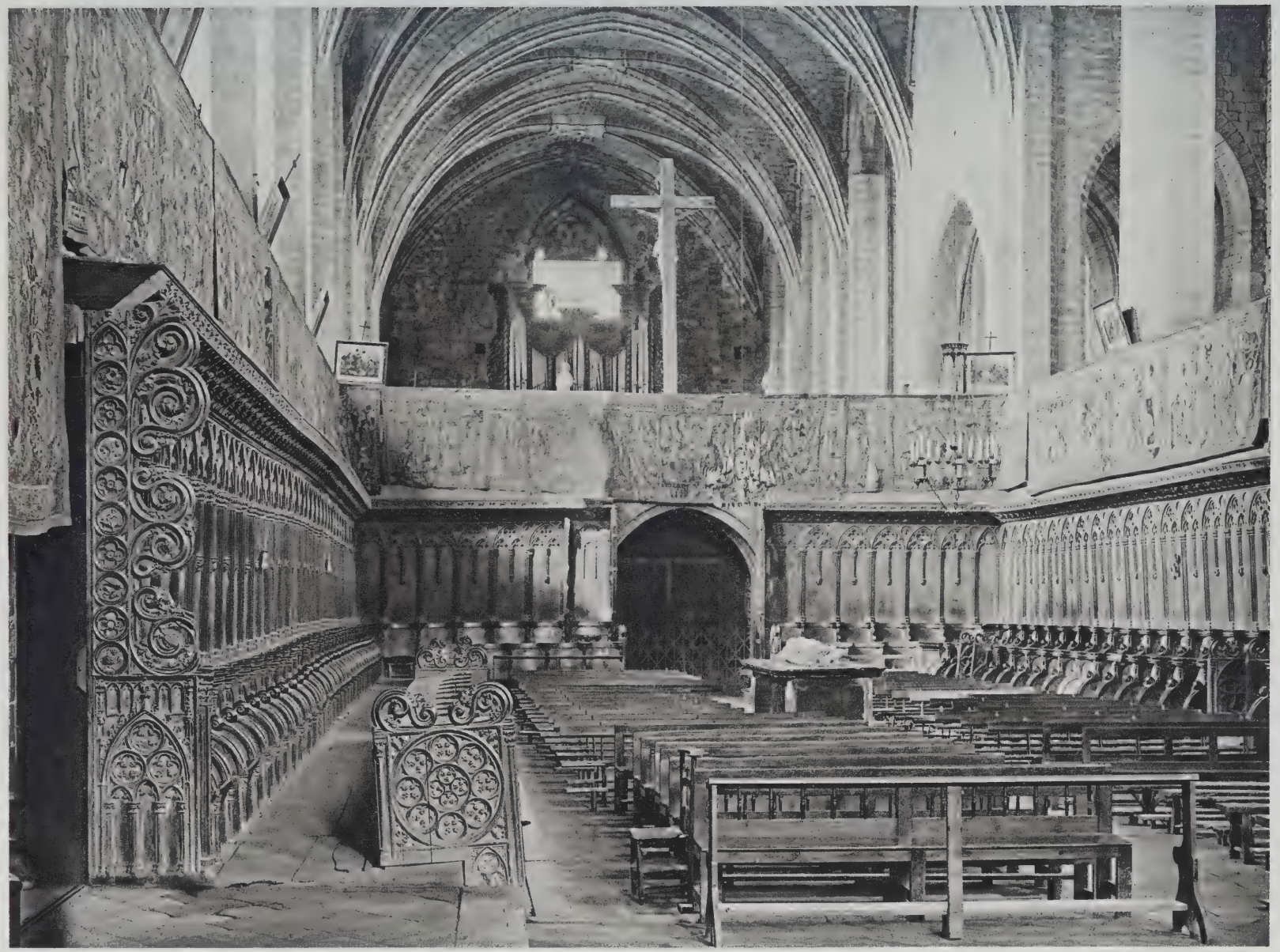
Le Puy

Vallée de l'Alagnon

Alagnon Valley

Alagnon-Tal

El valle de Alagnon



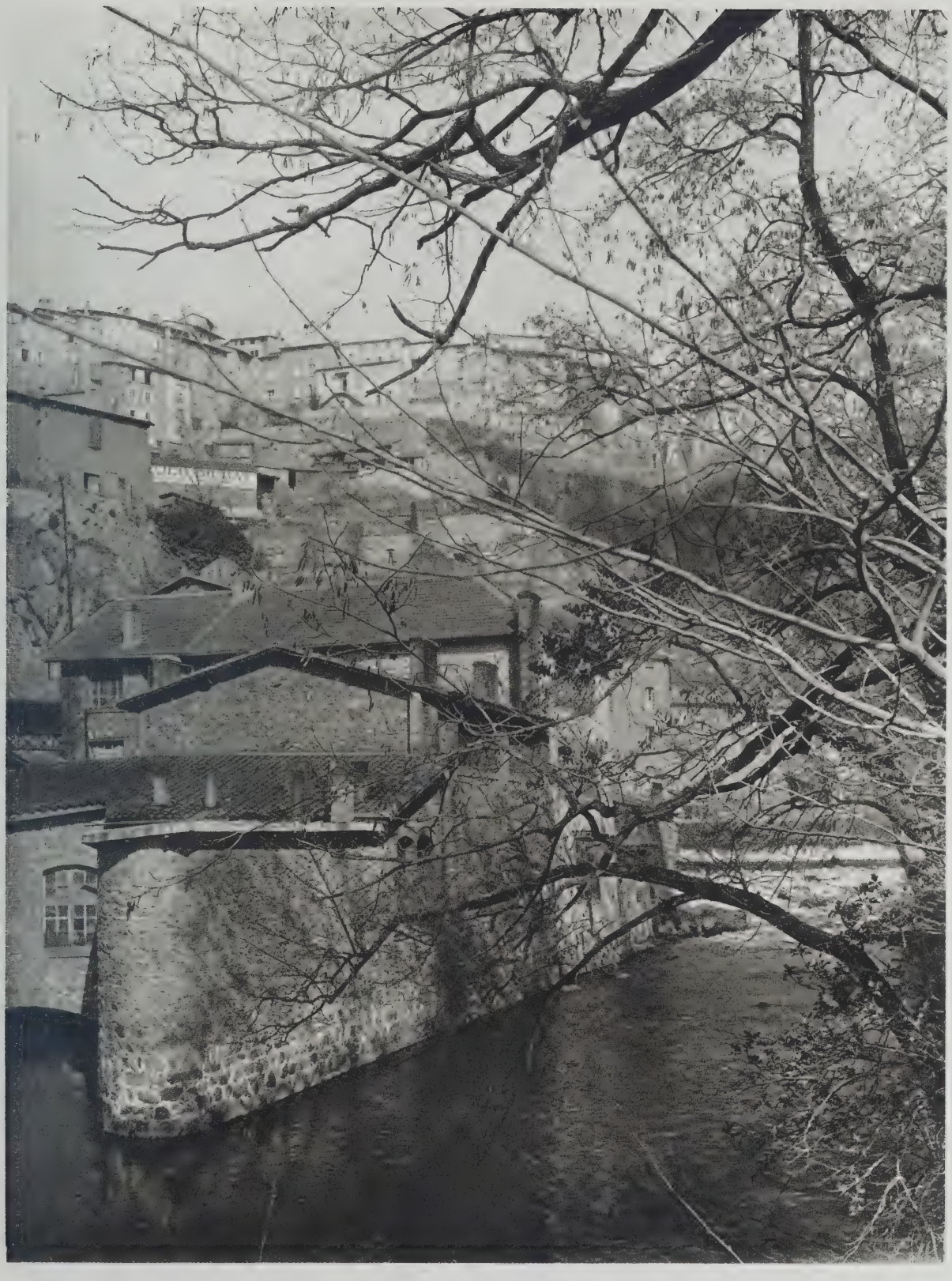
La Chaise-Dieu. Intérieur de l'église

La Chaise-Dieu. Interior of the Church

La Chaise-Dieu. Inneres der Kirche

Interior de la iglesia de Chaise-Dieu

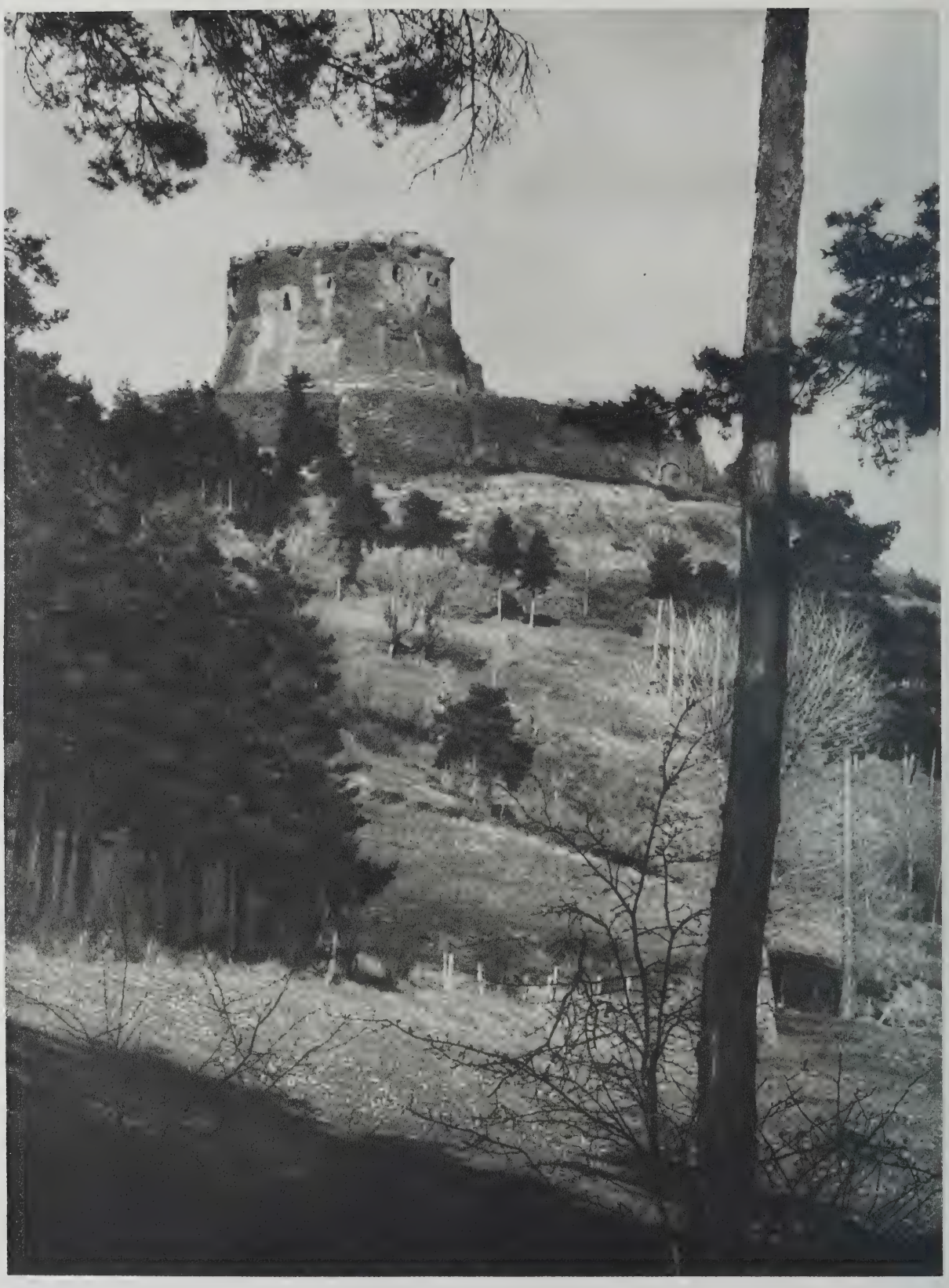
Château d'Alba



Thiers

Le Mont-Dore

Le Roche Sanadoire



Château de Murols

Château de Murols

Schloß Murols

Castillo de Murols

Royat. Église Saint-Léger

Royat. Church of St. Léger

Royat. Die Kirche Saint-Léger

Iglesia de Saint-Léger en Royat

Clermont-Ferrand

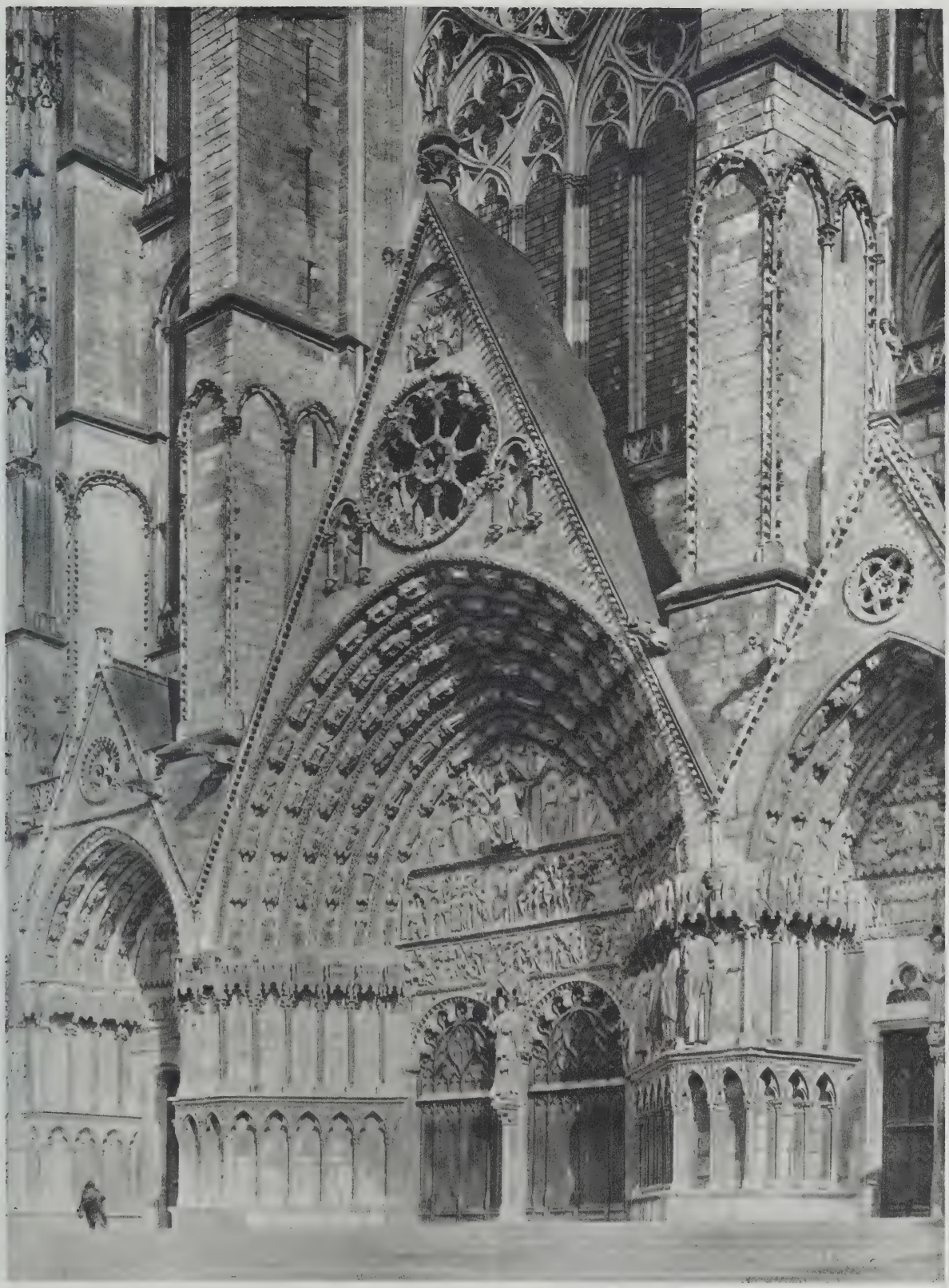
Nevers. La cathédrale

Nevers. The Cathedral

Nevers. Die Kathedrale

La catedral de Nevers

Nevers. Porte du Croux



Bourges. Façade de la cathédrale

Bourges. Façade of the Cathedral

Bourges. Fassade der Kathedrale

Fachada de la catedral de Bourges

Saint-Benoît-sur-Loire. Porche de l'église

Saint-Benoît-sur-Loire. Church Porch

Saint-Benoît-sur-Loire. Portikus der Kirche

Pórtico de la iglesia de Saint-Benoît-sur-Loire

Sully-sur-Loire. Le château

Sully-sur-Loire. The Castle

Sully-sur-Loire. Das Schloß

El castillo de Sully-sur-Loire

Orléans. La cathédrale

Orléans. The Cathedral

Orléans. Die Kathedrale

La catedral de Orléans

Orléans. Sur une des tours de la cathédrale

Orléans. One of the Cathedral Towers

Orléans. Auf einem der Türme der Kathedrale

Estátuas en una torre de la catedral de Orléans

Blois. Le château

Blois. The Castle

Blois. Das Schloß

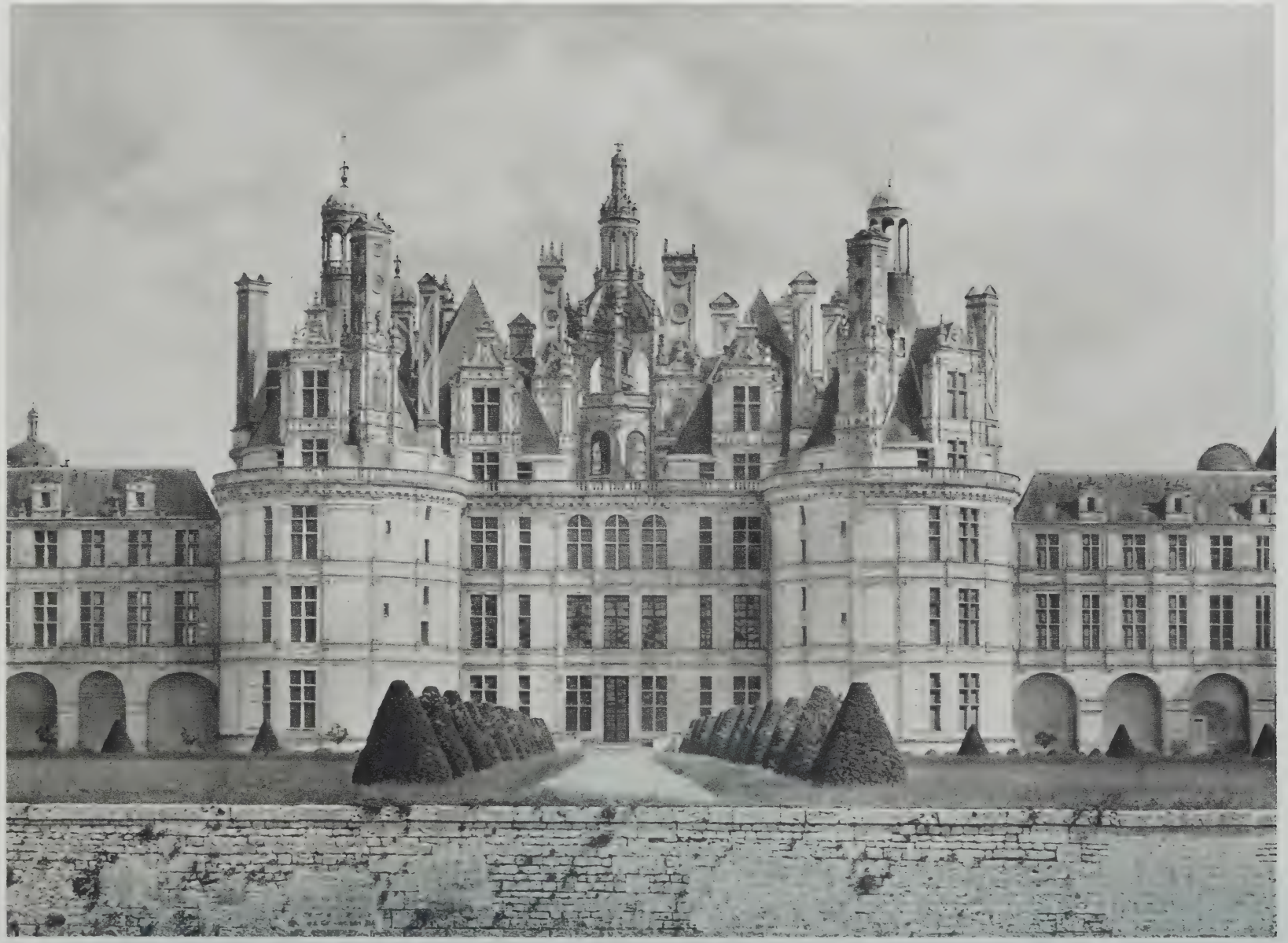
El castillo de Blois

Blois. Dans la cour du château

Blois. Castle Court-Yard

Blois. Im Schloßhof

En el patio del castillo de Blois



Château de Chambord

Château de Chambord

Schloß Chambord

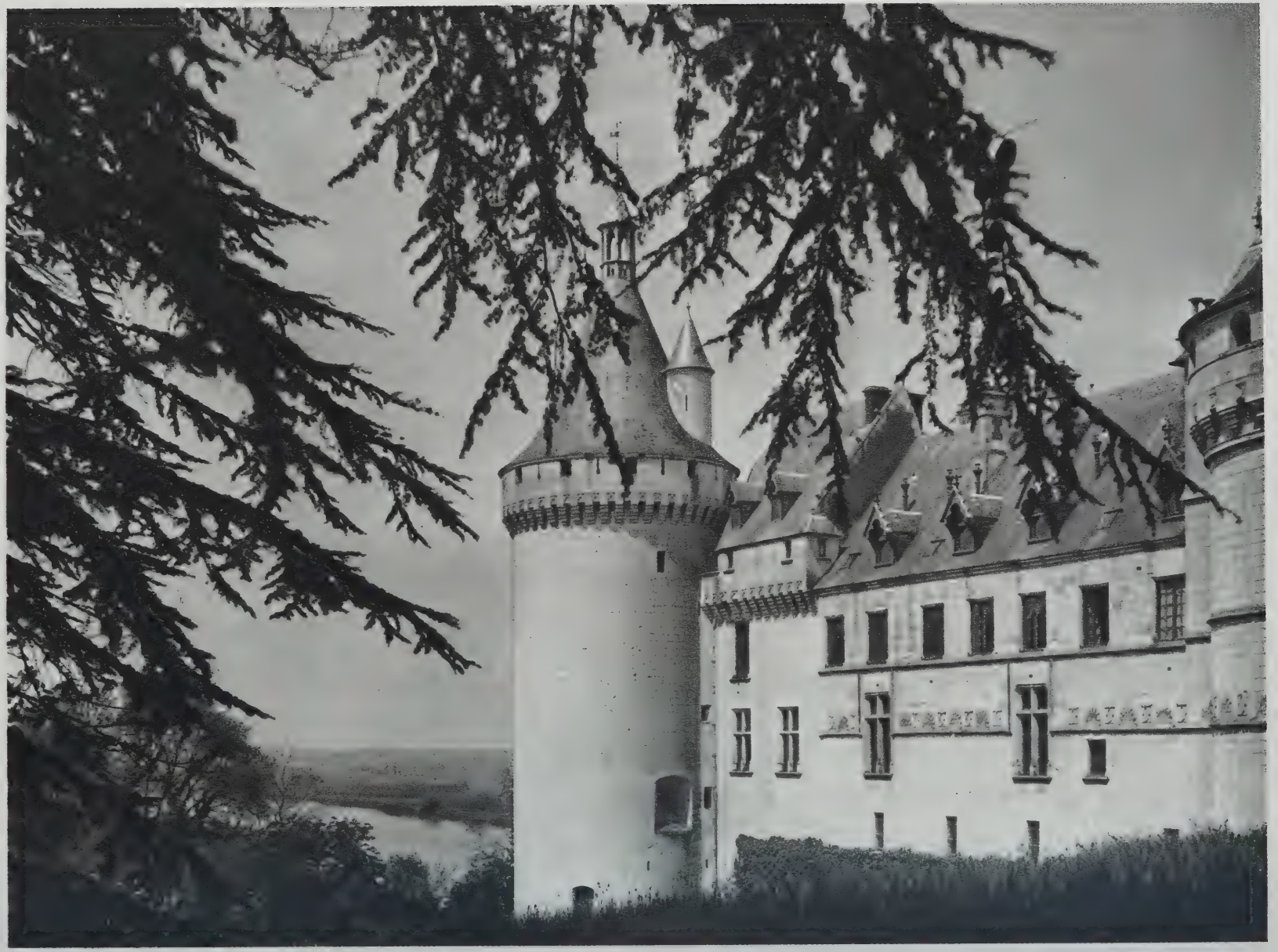
Castillo de Chambord

Château de Chenonceau

Château de Chenonceau

Schloß Chenonceau

Castillo de Chenonceau



Château de Chaumont

Château de Chaumont

Schloß Chaumont

Castillo de Chaumont

Château d'Amboise

Château d'Amboise

Schloß Amboise

Castillo de Amboise

Chartreuse du Liget

Paysage près de Loches

Landscape near Loches

Landschaft bei Loches

Paisaje cerca de Loches

Fontevrault. Tour d'Evrault

Poitiers. Intérieur de l'église Notre-Dame-la-Grande

Poitiers. Inneres der Kirche Notre-Dame-la-Grande

Poitiers. Interior of Notre-Dame-la-Grande

Poitiers. Interior de la iglesia de Notre-Dame-la-Grande

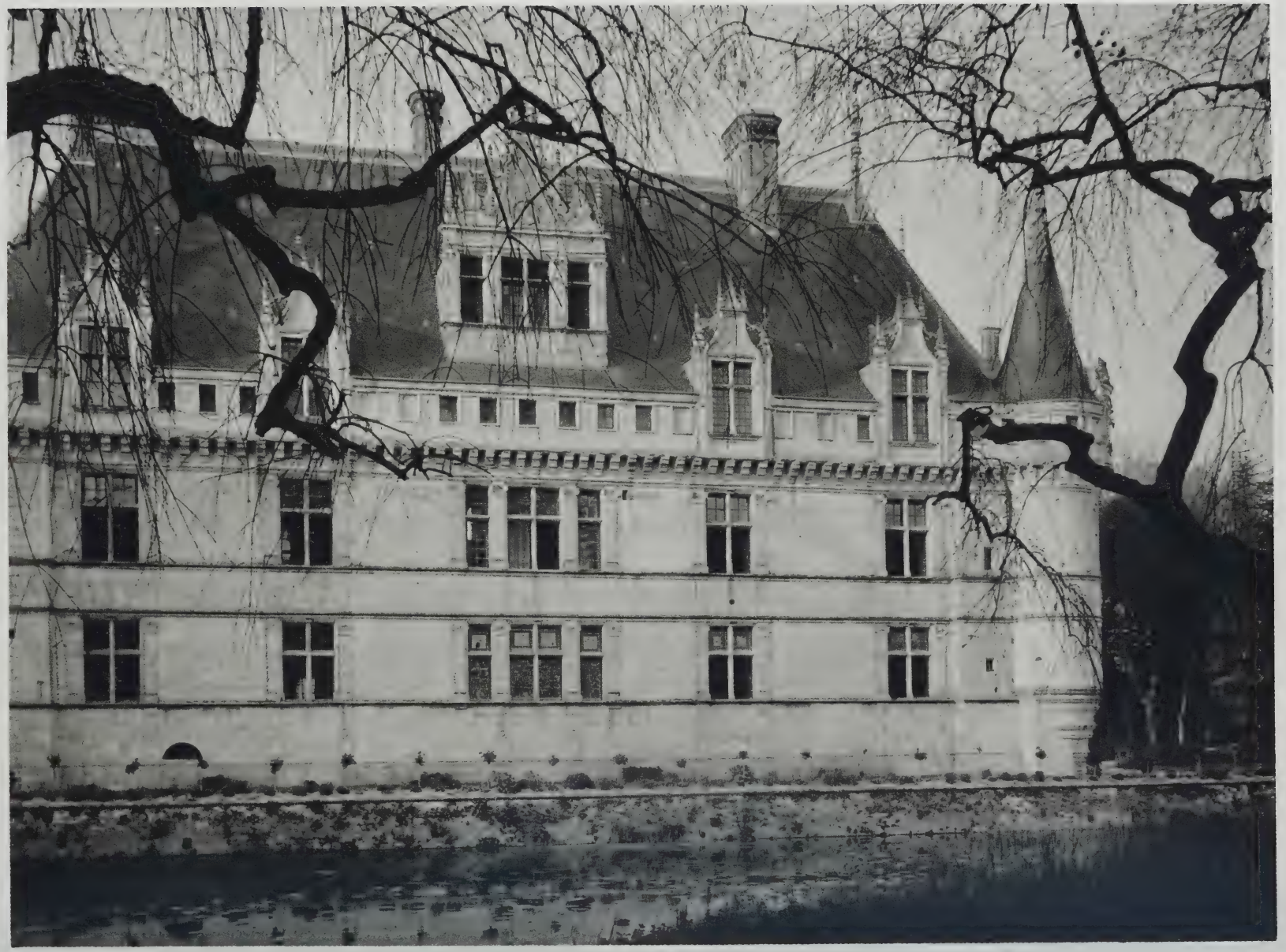
Tours. Les tours de la cathédrale

Tours. Cathedral Towers

Tours. Die Türme der Kathedrale

Las torres de la catedral de Tours

Tours. Hôtel Gouin



Château d'Azay-le-Rideau

Château d'Azay-le-Rideau

Schloß Azay-le-Rideau

Castillo de Azay-le-Rideau

Angers

Vendôme. Façade de la Trinité

Vendôme. Façade of Trinity Church

Vendôme. Fassade der Dreifaltigkeits-Kirche

Fachada de la iglesia de la Trinidad en Vendôme

La Ferté-Bernard

Nantes. Porte Saint-Pierre

Guérande. Porte de Saillé

Marais salants près du Bourg-de-Baz

Salt Pits near Bourg-de-Baz

Salzfelder bei Le Bourg-de-Baz

Salinas cerca de Bourg-de-Baz

Alignements de menhirs près de Carnac

Druid Stones near Carnac

Felder von Druiden-Steinen bei Carnac

Menhirs o hileras de piedras druídicas cerca de Carnac

Lorient. Sur le marché

Lorient. The Market

Lorient. Auf dem Markt

En el mercado de Lorient

Château de Josselin

Château de Josselin

Schloß Josselin

Castillo de Josselin

Calvaire à Nizon

Calvary at Nizon

Kreuz in Nizon

Calvario en Nizon

Vannes

Au pardon de Sainte-Barbe près du Faouët

Breton Peasants on St. Barbara's Day near Faouët

Am Pardon von Sainte-Barbe bei Le Faouët

En romería a la ermita del Perdón de Santa Bárbara, cerca de Faouët

Jeunes Bretonnes au pardon de Sainte-Barbe

Young Breton Girls on St. Barbara's Day

Junge Bretoninnen beim Pardon von Sainte-Barbe

Jóvenes bretonas delante de la ermita del Perdón de Santa Bárbara

Quimper

Marché à Audierne

Audierne, Market

Markt in Audierne

El mercado de Audierne

Pointe du Raz

Calvaire de Plougastel-Daoulas

Calvary, Plougastel-Daoulas

Kalvarienberg von Plougastel-Daoulas

Calvario en Plougastel-Daoulas

Locronan

Guimiliau

Dinan

Dinan. Intérieur Breton

Dinan. Interior

Dinan. Bretonische Bauernstube

Interior de una habitación de campesino bretón en Dinan

Saint-Malo

Saint-Malo

Château de Combourg

Château de Combourg

Schloß Combourg

Castillo de Combourg

Château de Vitré

Château de Vitré

Schloß Vitré

Castillo de Vitré

Fougères

Le Mont-Saint-Michel

Le Mont-Saint-Michel. Salle des chevaliers

Mont-Saint-Michel. Hall of the Knights

Mont-Saint-Michel. Rittersaal

Sala de los Caballeros en Mont-Saint-Michel

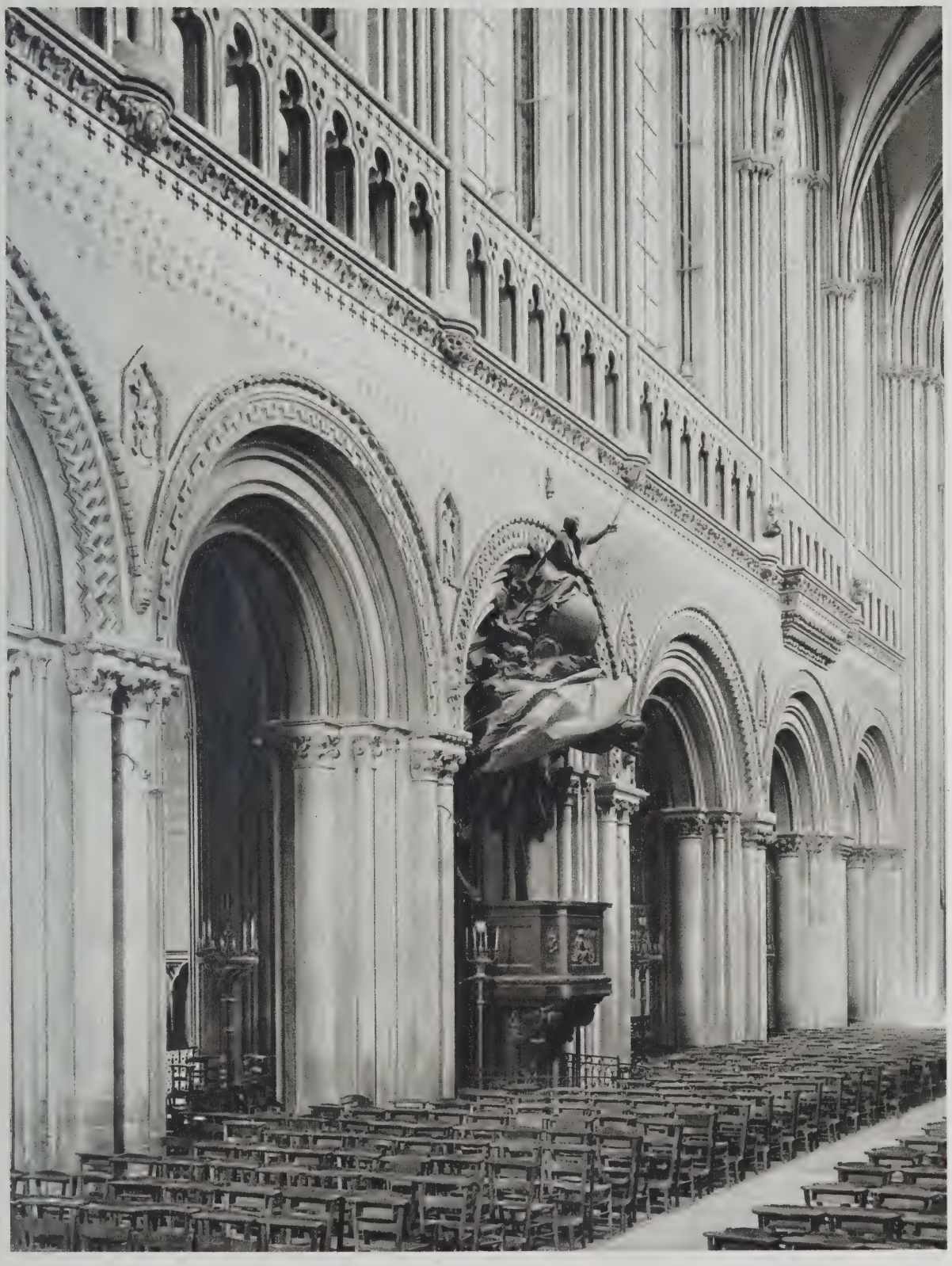
Le Mont-Saint-Michel. Promenoir des moines

Mont-Saint-Michel. Monks' Walk

Mont-Saint-Michel. Wandelhalle der Mönche

Galería de los monjes en Mont-Saint-Michel

Bayeux



Bayeux. Intérieur de la cathédrale

Bayeux. Interior of the Cathedral

Bayeux. Inneres der Kathedrale

Interior de la catedral de Bayeux

Caen. Salon à l'hôtel Marcotte

Caen. Drawing-Room in the Hôtel Marcotte

Caen. Salon im Hause Marcotte

Salón del hotel Marcotte en Caen

Caen. Chœur de l'église Saint-Pierre

Caen. Church of St. Pierre, Choir

Caen. Chor von Saint-Pierre

Coro de la iglesia de San Pedro en Caen

Maison rurale normande

Norman Peasant's House

Normannisches Bauernhaus

Casa de campesino normando

Honfleur

Rouen

Rouen. Tombeau des cardinaux d'Amboise

Rouen. Tomb of the Cardinals of Amboise

Rouen. Grabmal der Kardinäle von Amboise

Sepulcro de los cardenales de Amboise en Ruan

Rouen. Intérieur de la cathédrale

Rouen. Interior of the Cathedral

Rouen. Inneres der Kathedrale

Interior de la catedral en Ruan

Rouen. Palais de justice

Rouen. Palace of Justice

Rouen. Justizpalast

Palacio de Justicia en Ruan

Rouen. Hôtel du Bourgtheroulde

Etretat. Maison normande

Etretat. Norman House

Etretat. Normannisches Haus

Casa normanda en Etretat

Etretat. La plage

Etretat. The Beach

Etretat. Die Küste

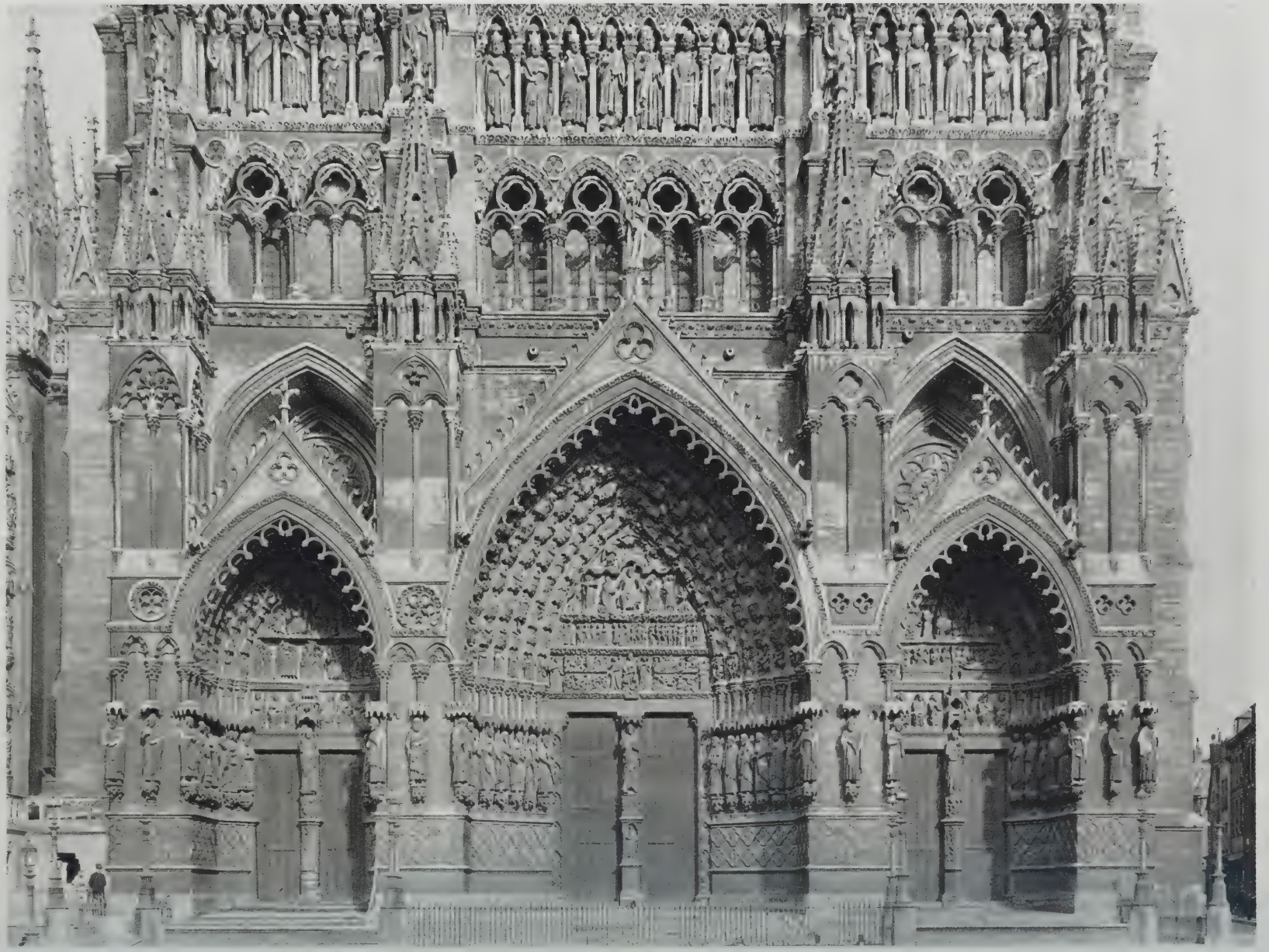
La playa de Etretat

Saint-Valéry-en-Caux. La plage

Saint-Valéry-en-Caux. The Beach

Saint-Valéry-en-Caux. Die Küste

La playa de Saint-Valéry-en-Caux

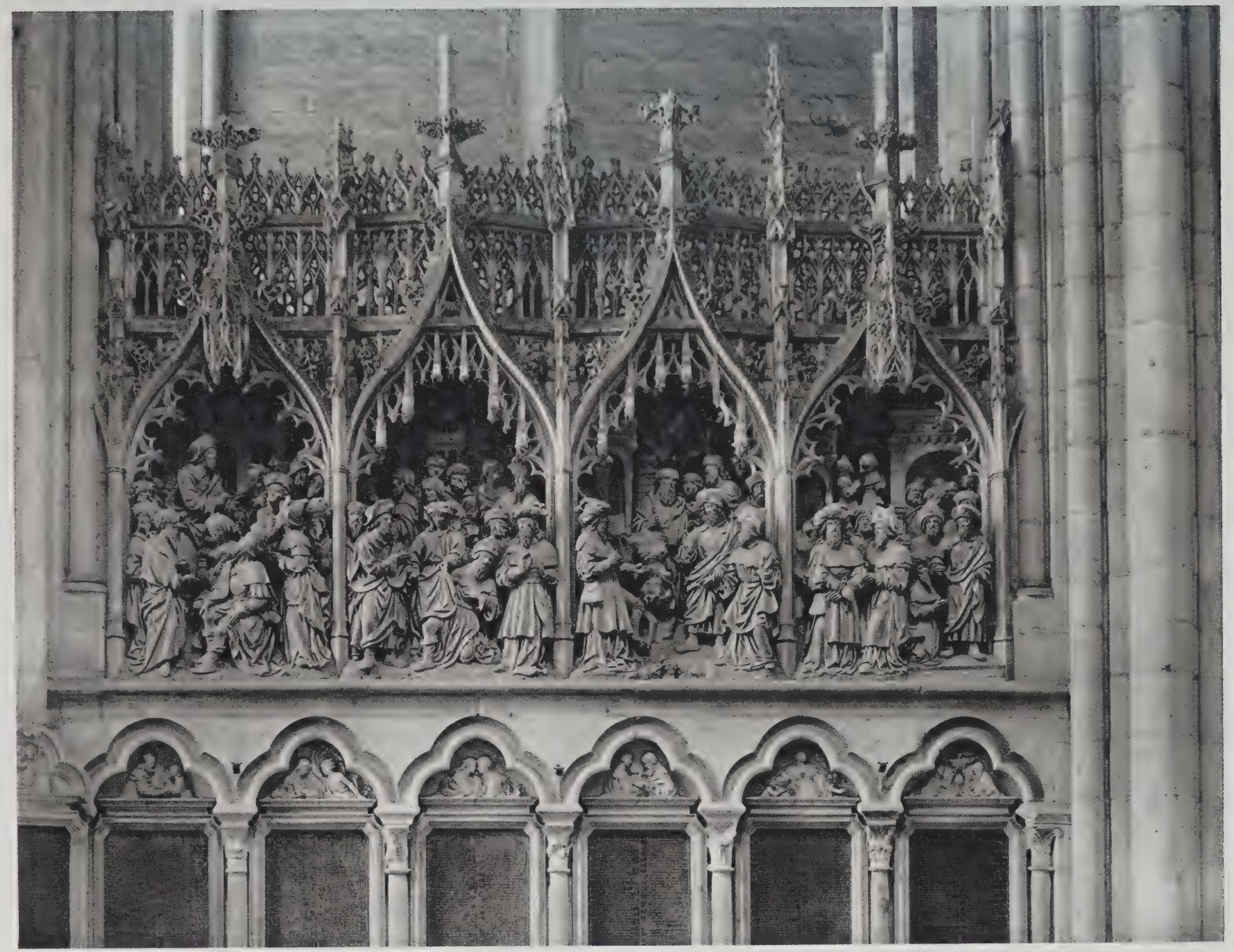


Amiens. Façade de la cathédrale

Amiens. Cathedral Façade

Amiens. Fassade der Kathedrale

Fachada de la catedral de Amiens

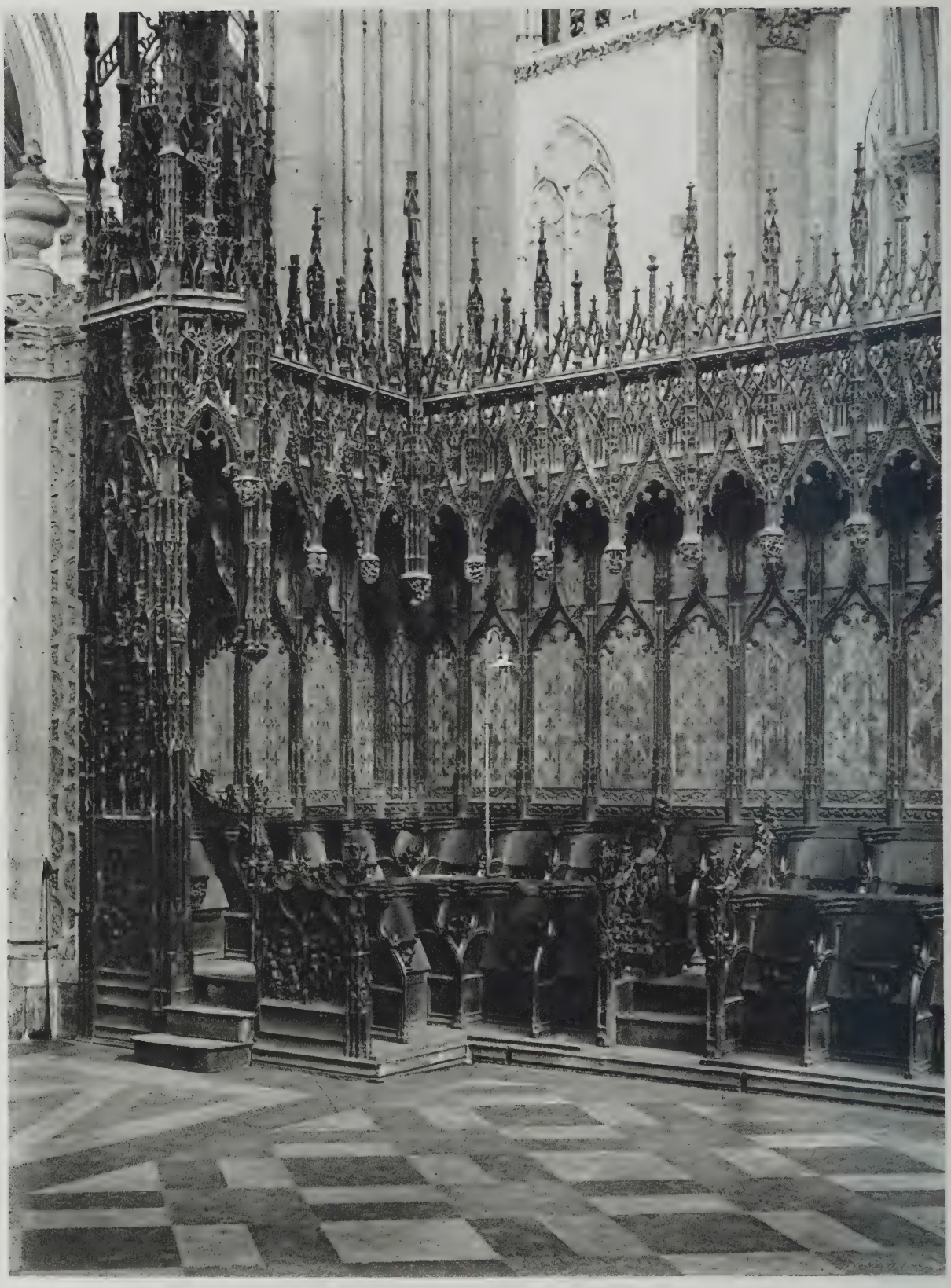


Amiens. Cathédrale. Histoire de Saint-Jacques-le-Majeur

Amiens. Cathedral, History of St. James the Elder

Amiens. Kathedrale. Geschichte von Sankt Jakobus dem Älteren

Esculturas, representando la historia de San Jacobo el Mayor en la catedral de Amiens



Amiens. Cathédrale. Stalles

Amiens. Cathedral Stalls

Amiens. Kathedrale. Chorstühle

Reclinatorios en la catedral de Amiens

Arras. Grande place

Douai. Hôtel de ville

Douai. Town Hall

Douai. Rathaus

El Ayuntamiento de Douai

Laon. Intérieur de la cathédrale

Laon. Interior of the Cathedral

Laon. Inneres der Kathedrale

Interior de la catedral de Laon

Laon. L'ancien palais épiscopal

Laon. The former Episcopal Palace

Laon. Das ehemalige bischöfliche Palais

El antiguo palacio episcopal de Laon

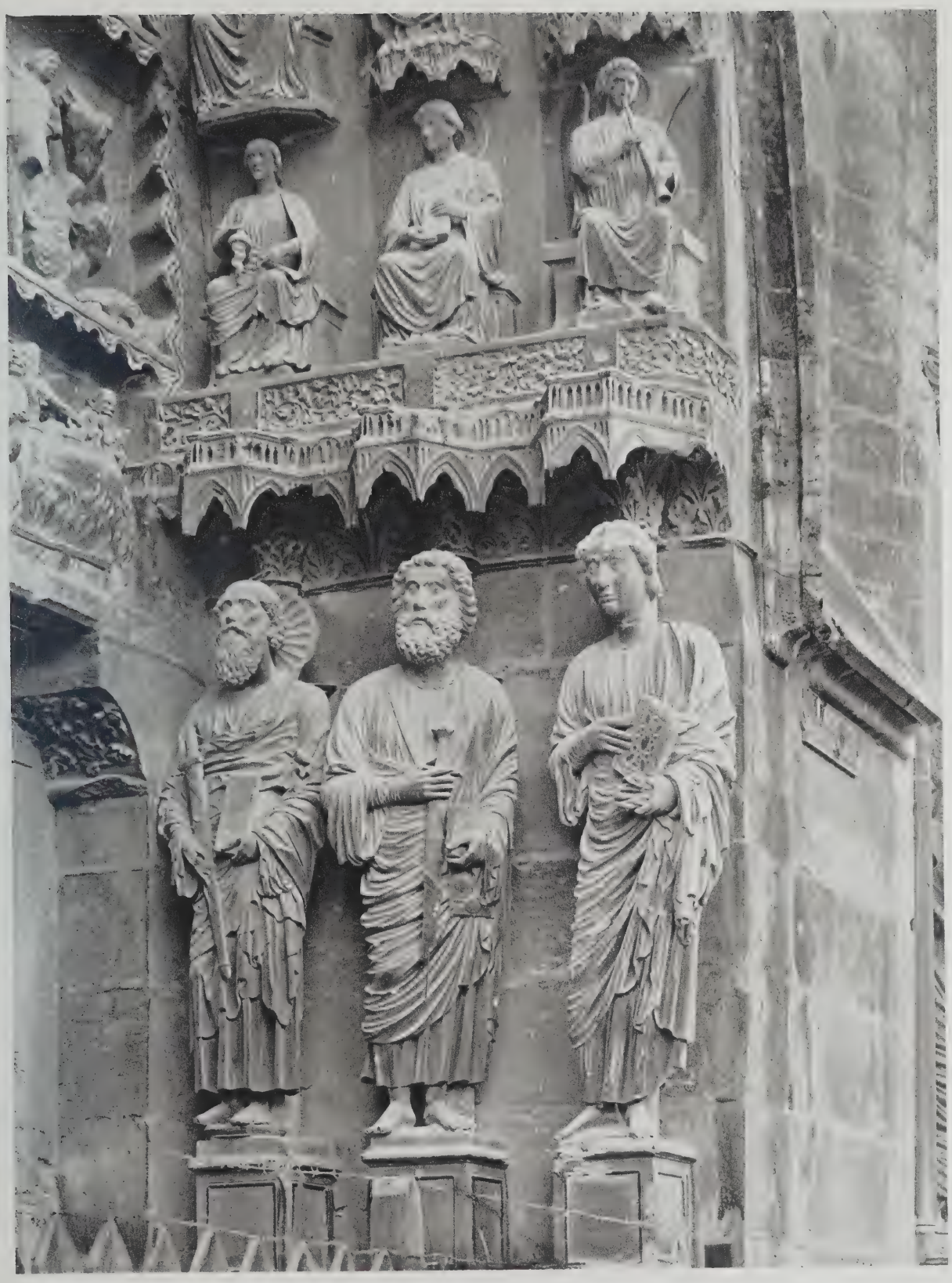
Charleville. Place Ducale

Reims. Façade de la cathédrale

Rheims. Cathedral Façade

Reims. Fassade der Kathedrale

Fachada de la catedral de Reims

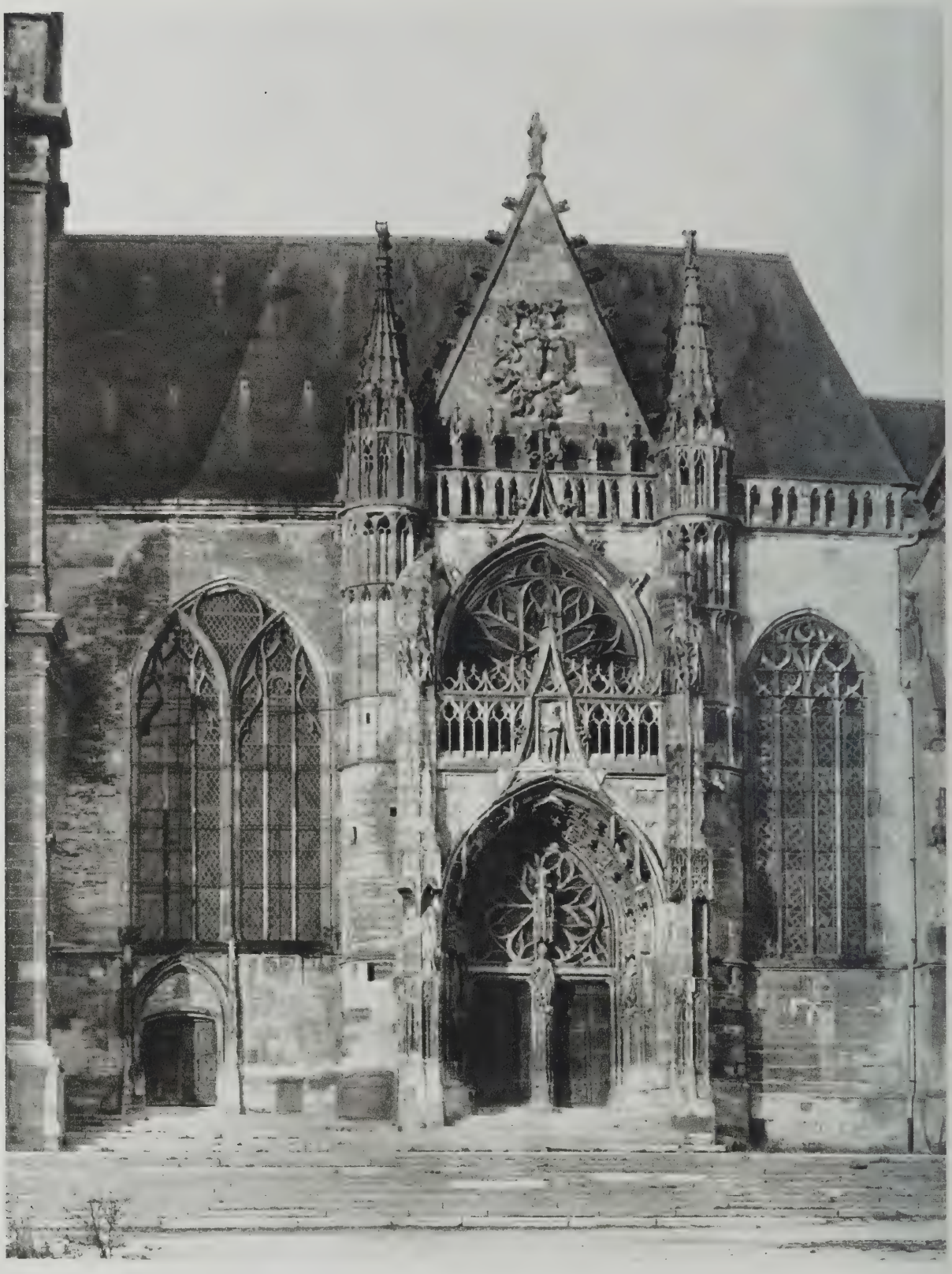


Reims. Statues de la cathédrale

Rheims. Statues on the Cathedral

Reims. Statuen an der Kathedrale

Esculturas en la catedral de Reims

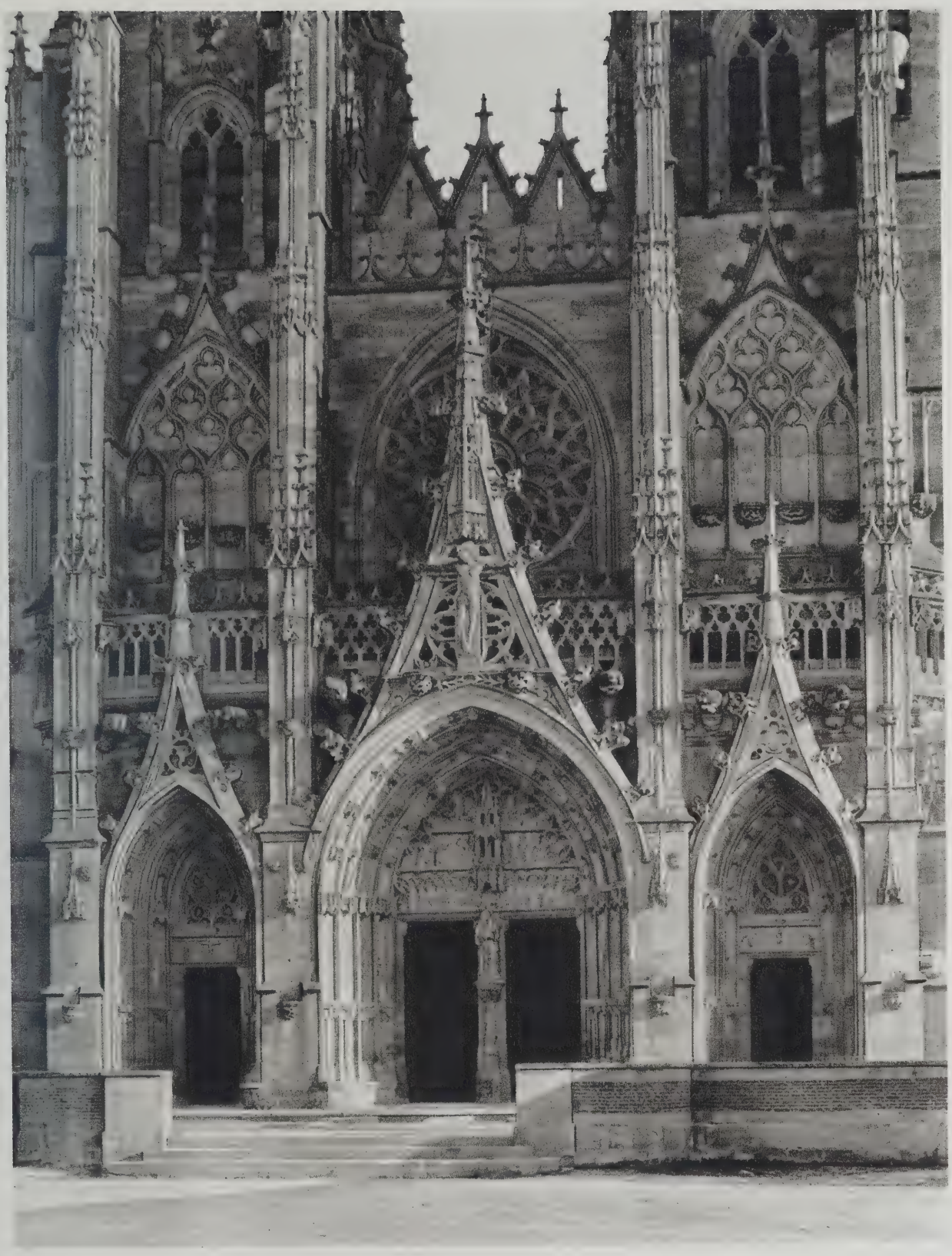


Rethel. Église Saint-Nicolas

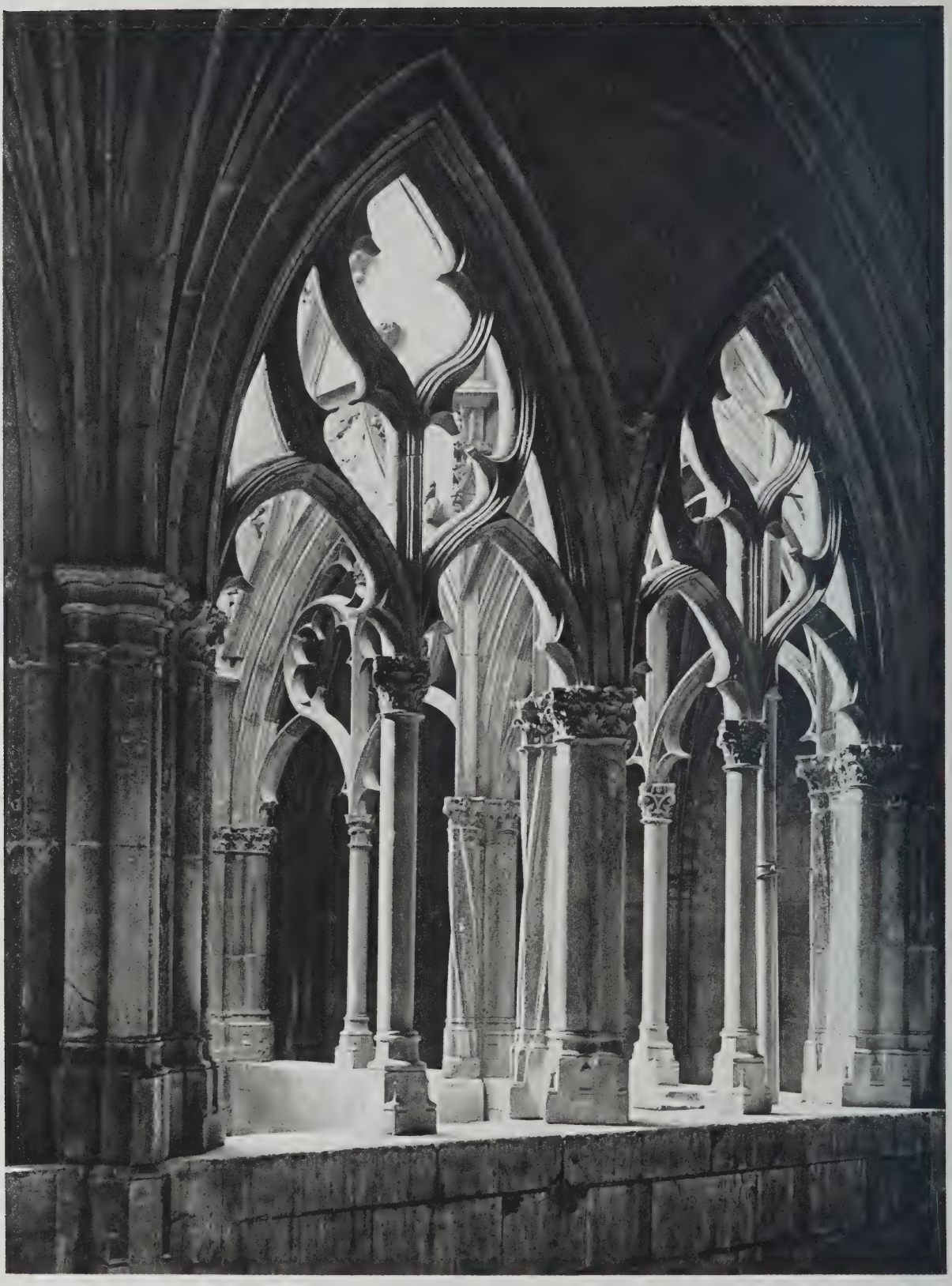
Rethel. Church of St. Nichólas

Rethel. Kirche Saint-Nicolas

Iglesia de San Nicolas en Rethel



Lépine. Notre-Dame



Toul. Cloître de Saint-Gengoult

Toul. The Cloister, Church of St. Gengoult

Toul. Kreuzgang von Saint-Gengoult

Claustro de San Gengoult en Toul

Toul. Ancien palais épiscopal

Toul. Former Episcopal Palace

Toul. Ehemaliges bischöfliches Palais

Antiguo palacio episcopal de Toul

Saint-Mihiel. Mise au tombeau

Saint-Mihiel. Burial of Christ

Saint-Mihiel. Grablegung Christi

El Santo Entierro en la iglesia de Saint-Mihiel

Nancy. Palais ducal

Nancy. Ducal Palace

Nancy. Herzogspalast

El palacio ducal de Nancy

Nancy. Place Stanislas

Nancy. Place Stanislas

Nancy. Escalier de l'hôtel de ville

Nancy. Town Hall, Staircase

Nancy. Treppe des Rathauses

Escalera del Ayuntamiento de Nancy

Haroué

Dans les Vosges.
Les lacs de Retournemer et de Longemer

In the Vosges. Lakes Retournemer and Longemer

In den Vogesen.
Die Seen Retournemer und Longemer

Los lagos de Retournemer y Longemer en los Vosgos

Colmar. Le commissariat de police

Colmar. Police Head Quarter

Kolmar. Das Polizeikommissariat

El comisariado de policía en Colmar

Zellenberg

Guémar

Obernai

Strasbourg. L'ancienne Douane

Strasburg. The Old Customs House

Straßburg. Das alte Zollamt

La antigua Aduana en Estr

Strasbourg

Strasburg

Straßburg

Estrasburgo

Strasbourg. La petite France

Strasburg. La petite France

Straßburg. Zum kleinen Frankreich

El barrio Petite France en Estrasburgo

Strasbourg

Strasburg

Straßburg

Estrasburgo

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 076147054